№ 318. — 67. Jahrgang. **Erste Ausgabe.** Sonntag, den 18. November 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.**
Vierteljährliche Bezugsgebühr **2 M. 25 Pf.**
durch die Post bezogen **2 M. 50 Pf.**

Ankündigungs-Gebühren
die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2.
Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen,
Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger),
beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. —— Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875 —— Fernsprecher Nr. 181.

Deutschland.

Berlin, 16. November. Die klerikale „Köln. Volksztg.“ hatte die Fabel von einer Aenderung verbreitet, welche der frühere Ministerpräsident Graf Eulenburg und Herr von Plötz an der, während der Krisis dem Kaiser überreichten ostpreußischen Landwirts-Adresse sollten vorgenommen haben, um auf den Kaiser im Sinne des Grafen Eulenburg einzuwirken. Herr von Plötz hat diese Behauptung bereits zurückgewiesen. Jetzt geschieht es nochmals in einem Schreiben, welches von dem Provinzial-Vorsitzenden des Bundes der Landwirte in Ostpreußen, Herrenhaus-Mitglieder und Reichstags-Abgeordneten von der Groeben, an das genannte Blatt gerichtet worden. In diesem Schreiben heißt es u. a.: Die ganze Adresse ist entstanden aus einem durch die königstreue Rede Sr. Majestät zum elementaren Ausbruch gebrachten Gefühl, welches seit längerer Zeit die Mitglieder des Bundes der Landwirte in Ostpreußen beherrscht. Ich bin als Provinzial-Vorsitzender des Bundes, der sich des uneingeschränkten Vertrauens der sämtlichen Mitglieder erfreut, und ausdrücklich von den berufenen Vertretern derselben zu der Ueberreichung gerade dieser Adresse aufgefordert ist, in der Lage, unter Einsetzung der persönlichen Ehre versichern zu können, daß qu. Adresse von keiner anderen Seite beeinflußt oder gar hervorgerufen, lediglich innerhalb der Provinzial-Abteilung Ostpreußen des Bundes entstanden und in vollster Uebereinstimmung der Einzelnen mit dem Gesamt-Inhalt durch den Unterzeichneten überreicht worden ist. Inzwischen ist in Königsberg in einer am 14. stattgehabten Versammlung des Bundes der Landwirte die Absendung folgender Depesche an den Kaiser beschlossen worden: „Ew. Majestät übersenden die in Königsberg versammelten Mitglieder des Bundes der Landwirte den Ausdruck ihrer schrankenlosen treuen Liebe und Verehrung, und wagen es, Ew. Majestät ihren allerunterthänigsten Dank für die huldreichsten Worte, die Ew. Majestät unseren Deputirten zu erwidern geruht haben, auszusprechen. von der Groeben-Arenstein.“

Sehr bezeichnend für die Stimmung des japanischen Heeres ist ein Tagesbefehl, den Marschall Yamagata unterm 4. Oktober an seine Offiziere erlassen hat und der ganz Siegeshoffnung und nationalen Stolz atmet. Das Schriftstück, dessen Inhalt erst jetzt bekannt wird, lautet: „An meine ruhmgekrönten Offiziere! Seit dem Bestehen unseres Reichs, das ist seit 2554 Jahren, sind die beiden mächtigsten Staaten noch niemals um eine gleich bedeutungsvolle Frage in Kampf geraten. Offiziere! Umsomehr müssen wir dessen eingedenk bleiben, weshalb unser Kaiser seit 30 Jahren unablässig bemüht gewesen ist, uns der europäischen Kultur teilhaftig zu machen und unser Militär nach europäischem Muster zu organisiren. Natürlich geschah dies zu keinem anderen Zweck, als daß wir uns bei Verhältnissen wie den jetzigen als brauchbar erweisen. Ich teile Euch dies hierdurch besonders mit, nachdem ich zu Eurem Oberbefehlshaber ernannt worden bin. Ihr habt Talent, Tapferkeit und Vaterlandsliebe in den schwierigsten Lagen bewiesen. Schon das Klima ist ein anderes, die Wege sind schlecht, und es fehlt oft selbst an Trinkwasser. Trotzdem ertragt Ihr dies als Patrioten mit Geduld und seid unter allen Entbehrungen zufrieden. Beseelt uns alle doch nur der eine Wunsch, nach Peking zu marschiren und ich glaube fest, daß wir bei unserer Begeisterung und unserer Tapferkeit der ganzen Welt unsere Macht kund thun können. Dennoch ist die Erreichung unseres Zieles mit vielen Schwierigkeiten verknüpft, weil der Weg sehr weit ist und der Feinde sehr viele sind. Deshalb müssen wir noch größeren Mut zeigen, aber wir müssen nach Peking gelangen. Erst dort werden wir Frieden schließen, und erst dann kann unser Kaiser für die Zukunft beruhigt sein. Noch eins habe ich zu bemerken. Unser Feind ist nicht der einzelne Chinese, sondern das ganze chinesische Heer. Dem wehrlosen Feinde müssen wir freundlich entgegenkommen. Wer aber lebend in die Hände des Feindes gerät, der gebe sich lieber freiwillig den Tod, damit unser Ruhm nicht durch die Beschimpfungen eines grausamen Feindes befleckt werde. Ich wünsche, daß dies alles auch den Soldaten bekannt gegeben wird“.

Die „Kreuzzeitung“ registrirt freudig eine Einschränkung des Zentrums ins agrarische Lager. Sie ist der Ansicht, daß die agrarische Bewegung im Zentrum bisher gewaltsam niedergedrückt wurde, um den Grafen Caprivi im Amte zu erhalten, der den Herren vom Zentrum die Zusicherung gegeben, daß er niemals die Katholiken „verfolgen“ werde. Jetzt, da Caprivi unwiederbringlich fort sei, regten sich auch im Zentrum die agrarischen Wünsche. Das ist richtig, denn der Wunschzettel findet sich in einigen ultramontanen Blättern. So stimmt das „Westf. Volksbl.“ sämtlichen Forderungen bei, die der Ausschuß des deutschen Landwirtschaftsrates in der bekannten Eingabe an den Reichskanzler formulirt hat, doch für den Antrag Kanitz ist es noch nicht reif. Dagegen schlägt es die Kontingentirung der Getreideeinfuhr vor und glaubt, daß sich der Reichstag bei seinem Zusammentritt am 5. Dezember mit dieser Frage beschäftigen dürfte, denn es muß etwas durchgreifendes geschehen, um den Getreidepreis durch die Verhinderung der Ueberschwemmung des deutschen Marktes in etwas zu heben“. Das sind allerdings, um mit der „Kreuzzeitung“ zu sprechen, „Anfänge einer besseren Erkenntnis“, doch dürfte sich diese vorerst nur auf Westfalen erstrecken, wo Herr von Schorlemer-Alst wirkt, und daß es das Zentrum so eilig haben sollte, schon in der ersten Sitzung des Reichstages, wie das „Westf. Volksbl.“ meint, im Sinne des Herrn von Schorlemer vorzugehen, ist aus anderen Gründen recht unwahrscheinlich.

Provinzielles.

** **Dortmund,** 17. November. Der hiesige Kriegerverein beabsichtigt, demnächst das Festspiel von Frl. Johanna Baltz in Arnsberg: „Die Königin Luise“ zur Aufführung zu bringen. Außer Mitgliedern des Kriegervereins werden auch solche des dortmunder Landwehrvereins bei der Aufführung mitwirken.

p **Dortmund,** 17. November. Hans Sachs-Feier im Lutherhause. Um irrigen Auffassungen entgegenzutreten, teilen wir hierdurch mit, daß zu der Hans Sachs-Feier, welche der „Evangelische Bund“ am Sonntag, den 18. November, abends 8 Uhr, im Lutherhause veranstaltet, nicht blos die Mitglieder des Bundes, sondern alle evangelischen Mitbürger — Männer und Frauen — herzlich eingeladen sind. Der Eintritt ist frei. — Vergl. die Anzeige in der Freitag-Nachmittags- und Sonntag-Ausgabe.

§ Allgemeine Orts-Krankenkasse. Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer findet am Sonntag, den 25. Nov., im großen Saale des „Kölnischen Hofes“ statt. Die Tagesordnung betrifft Wahl des Ausschusses zur Prüfung der laufenden Jahresrechnung, sowie Neuwahl von Vorstandsmitgliedern. Als Vertreter der Arbeitsgeber scheiden aus Herr Ruppel, sowie die Vertreter der Arbeitnehmer, Herren J. Möller und H. Schüren; als Ersatzmänner: Vertreter der Arbeitgeber Herr C. Zeidler, der Arbeitnehmer Herr Fr. Wienecke. Die Versammlung beginnt morgens 11½ Uhr.

e An dem größten System der evangelischen Gesamtschule wurde am Freitag ein interessanter Versuch gemacht. Auf Veranlassung des Herrn Rektors Bambach wurden die anwesenden 16 Klassen der Lutherschule durch ein Glockenzeichen zum möglichst raschen Verlassen des Schulgebäudes aufgefordert, da angeblich in demselben Feuer ausgebrochen. In vorgeschriebener (und täglich gehandhabter) Ordnung eilten die etwa 1000 Schulkinder unter Zurücklassung ihrer Habe auf den Spielplatz. Nach Verlauf von 2 Minuten wurde konstatirt, daß alle Klassen, Flure und Treppenhäuser leer waren, ebenso aber auch, daß keinem Schüler trotz der großen Eile ein Leid geschehen. — Wie ernst die Kleinen die Situation aufgefaßt, ergibt sich aus der Beobachtung, daß manche Kinder bei dem Rufe: Feuer! die Gesichtsfarbe wechselten, andere wollten auf dem Schulplatz Brandgeruch verspüren, ein Kind erzählte sogar der Handarbeitslehrerin ganz ernsthaft: „Alles ist aber gut gegangen, nur eine Mütze ist verbrannt!“ Der Versuch ist jedenfalls empfehlenswert, da Kaltblütigkeit nicht nur eine persönliche Veranlagung ist, sondern bis zu einem gewissen Grade auch durch geeignete Uebungen anerzogen werden kann.

s **Lindenhorst,** 15. November. Das Bienenjahr 1894 ist bald dahin, denn alle Völker befinden sich schon in der Ueberwinterung zum kommenden Jahr. Dem Landmann gefällt der November in mancher Beziehung wohl mit seinem milden Auftreten, denn das Vieh kann noch auf die mit reichem Futter versehenen Aecker ausgetrieben werden. Manchem Baumeister könnte er sich nicht angenehmer zeigen, kann doch manche Pflicht inbetreff Fertigstellung von auf einen bestimmten Termin übernommenen Bauten erfüllt werden. Doch dem Imker ist der Monat in seiner jetzigen Gestalt weniger angenehm. Denn ob der schönen und warmen Witterung verspürt das Immenvolk großen Hunger, kann nichts mehr von draußen einheimsen und — greift infolgedessen die Wintervorräte an. Wie mancher Stock wird bald mit seinem Vorrat tabula rasa gemacht haben und dann ist das Ende vom Lied — er muß am Hungertode sterben. Wohl mancher Imker hat sich getäuscht, wenn er den Fleiß der Völker beobachtete und ihr rastloses Bauen. Doch die Honigtracht war keineswegs dem großen Bau entsprechend, da gerade in der hierorts nennenswerten Trachtzeit eine Regenperiode eintrat, welche alle Hoffnungen vernichtete. Nicht allein hier, sondern auch in anderen Gegenden ist wenig Erfolg in diesem Jahre zu verzeichnen gewesen. So wird aus der Rhön berichtet, in der auch viel Bienenzucht betrieben wird, welche einen großen Einfluß auf die Existenzfähigkeit der armen Bevölkerung hat, daß die Haupttracht aus Esparsette vollständig verregnet sei. Aus dem Schwarzwald wird geschrieben, nur ein Drittel der dort vorhandenen Völker sei winterständig. Aehnliche Mißerfolge werden aus der Eifel und anderen Gegenden mitgeteilt — doch „eine Schwalbe macht keinen Sommer“, für uns Imker übersetzt: „Ein Mißjahr läßt uns doch nicht verzagen“. Darum mit vollen Segeln ins neue Imkerjahr hinein.

s **Eving,** 16. November. Der Hauer Sperl von hier wurde gestern bei seiner Arbeit auf der hiesigen Steinkohlengrube von einem plötzlich aus dem Hangenden herausschlagenden Stein so unglücklich am rechten Bein getroffen, daß dasselbe im Unterschenkel brach.

h **Husen,** 16. November. Der Bergmann Fiedke von Kaiserau erlitt in der Frühschicht der Zeche „Courl“ einen schweren Bruch des linken Mittelfingers.

l **Lütgendortmund,** 16. Nov. Der Lehrhauer Abendroth aus Kley wurde beim Heraufahren in einem Pfeiler auf Zeche „Borussia“ von einem plötzlich niederstürzenden Kohlenstück derart getroffen, daß er einen komplizirten Bruch des rechten Unterschenkels erlitt und sofort in das Krankenhaus zu Kirchlinde gebracht werden mußte. — Auf Zeche „Germania 1“ wurde der Hauer Kugla aus Marten beim Haspelziehen vom Haspelhorn getroffen und am linken Arm und am Halse erheblich verletzt. Auf derselben Zeche verletzte sich der Lehrhauer Kuhfeldt aus Oespel beim Einheben eines entgleisten Wagens schwer am linken Handgelenk.

g **Hombruch,** 15. November. Man schreibt uns: Heute vormittag 9 Uhr begann im Saale des Herrn Wirt Wittich auf dem Blick die diesjährige Gemeinderatswahl für die Gemeinde Kirchhörde, welche gegen 4 Uhr nachmittags mit einem großen Siege für unseren Ort endete. Beide Gegner bekämpften sich scharf, da sie alle ihre Truppen nach Möglichkeit ins Gefecht führten. Da jedoch die Majorität der Wähler auf unserer Seite war, konnte auch der Kampf für uns nur günstig ausfallen. Hombruch hatte für sich folgende Kandidaten aufgestellt: In der dritten Abteilung die Herren: Kapellmeister Fritz Schade und Bergmann Anton Diederichs; in der zweiten Abteilung die Herren Schichtmeister August Middendorf und Bäckermeister Heinrich Stork und in der ersten Abteilung die Herren: Betriebsführer Gust. Lomberg und Fabrikbesitzer Otto Frieg zu Löttringhausen. Der ländliche Teil von Kirchhörde hatte als Gegenkandidaten aufgestellt die Herren: Betriebsführer Wemmer-Gottessegen und Berginvalide Karl Holtei-Schnee in der dritten Abteilung, die Herren Betriebsführer Korfmann-„Wiendahlsbank“ und Gutsbesitzer Neuhoff-Löttringhausen in der zweiten Abteilung und in der ersten die Herren Gutsbesitzer Wilhelm Hermann und Gutsbesitzer Lenz-Kleinholthausen. Von diesen Kandidaten erhielten Stimmen die Herren Fritz Schade 277 und Ant. Diederichs 282, Betriebsführer Wemmer 109 und Holtei 109, weshalb die beiden erstgenannten als Vertreter der dritten Abteilung für 6 bezw. 2 Jahre gewählt sind. In der zweiten Abteilung erhielten die Majorität die Herren Middendorf mit 105 und Stork 105, dagegen Korfmann 57 und Neuhoff 53 Stimmen. Die beiden erstgenannten Herren sind somit ebenfalls auf 6 bezw. 2 Jahre gewählt. Die Wahl der ersten Abteilung ergab folgendes Resultat: Herr Lomberg 24 und Frieg 25 Stimmen, Hermann 14 und Hannecke 13 Stimmen. Es sind somit sämtliche von hier aufgestellte Kandidaten gewählt worden. Der Jubel der hombrucher Wähler war deshalb auch recht groß, denn:

Sie kehrten des Abends als Sieger vom Blick
Im festlichen Zuge zurück mit Musik
Und machten in dämmernder Stunde
Durch Hombruch noch fröhlich die Runde!

h **Menglinghausen,** 15. November. Bei der heutigen Gemeinderatswahl wurde für die 3. Abteilung Formmeister Janus und für die 1., von dem einzigen Wahlberechtigten der 1. Abteilung, Zeche „Kaiser Friedrich“, vertreten durch Herrn Betriebsführer Koch, Direktor Winter als Gemeindeverordneter gewählt, resp. letzterer wiedergewählt.

Paderborn, 14. Nov. Die Zahl der Studierenden an der hiesigen bischöflichen theologisch-philosophischen Lehranstalt beträgt 226.

Elberfeld, 16. November. Zu dem Brandunglück bemerken die „N. N.“, daß die Feuerlösch-Einrichtungen sich nicht bewährt haben, es habe an schneller Hülfe gefehlt. „Ein Bürger, der das Feuer schon um 10 Uhr 50 Minuten bemerkte und in der Nachbarschaft der Brandstelle kein Wasser und keinen Eimer erhalten konnte — nach seiner Anschauung wäre mit solch einfachen Hülfsmitteln zu der Zeit das Feuer noch zu löschen gewesen — lief zum Rathause. Als er auf der Wachtstube einen Hydrantenkarren verlangte, holte der Wachthabende zunächst einen mächtigen Schlüsselbund herbei, der u. a. auch den Schlüssel zum Schuppen enthielt. Als man glücklich das Thor geöffnet und so zu dem Karren vorgedrungen war, zeigte sich, daß ein Rad desselben mittels einer Kette und Vorhängeschloß angeschlossen war, sodaß die Drehung des Rades verhindert wurde. Weshalb, das mögen die Götter wissen. Der Bürger schleifte nun, so gut es gehen wollte, mit Hülfe einiger hinzugekommener jungen Leute den Karren zum Kipdorf, wo nunmehr das ganze Treppenhaus des vom Feuer betroffenen Gebäudes in Flammen stand. — Dann sagt man sich, wie ist es möglich, daß angesichts der Gefahr die große Rettungsleiter erst eine volle Stunde nach Ausbruch des Feuers zur Stelle war, nachdem man sich schon mit allerlei ungenügenden Hülfsmitteln und mit der um 11 Uhr 25 Minuten eingetroffenen kleinen Brandleiter abgemüht hatte. Das Allernotwendigste, was hätte geschehen müssen, das Absuchen der vorderen Räume, ist dadurch unterblieben. Was uns fehlt, ist eine ständige Brandwache, die anstelle des sorgsam eingeschlossenen und in Ketten verwahrten Rathaus-Hydranten-Karrens treten muß. In guter Ausrüstung kann dieselbe auch bei ganz geringer Personenstärke die besten Dienste leisten. Dann ist der u. E. durchaus diskutirbare Vorschlag gemacht, die große Leiter mit einem Petroleummotor zu verbinden, der sofort in Thätigkeit gesetzt werden

---

§ Die Tochter Bana Saids.

Roman aus den deutschen Kolonien Ostafrikas
von O. Elster.

11)

VII.

Vorsichtig und langsam näherte sich der Araber dem Eingang des Lagers, vor dem Bernhard, umgeben von einigen Soldaten, stand, während Ramassan und Jussuf hinter dem Thor auf der Lauer lagen, bei dem geringsten Anzeichen von Gefahr oder Verräterei ihrem Herrn zu Hülfe zu eilen.

„Tritt unbesorgt näher, Ben Mohamed“, rief Bernhard dem zögernden Araber zu. „Du hast mir Gastfreundschaft erwiesen, deshalb biete ich Dir auch jetzt noch meine Hand zur Versöhnung.“

Mit finsteren Blicken maß Ben Mohamed den Deutschen. „Ich bin nicht gekommen“, entgegnete er trotzig, „um Versöhnung oder Frieden zu erflehen, sondern um mein Recht zu fordern und Dir Vorschläge zu machen, damit weiteres Blutvergießen vermieden wird.“

„Ich begrüße Deine Vorschläge freudig, wenn sie den Frieden zwischen uns fördern. Ich bin kein Freund vom Krieg, ich bin ein friedlicher Mann der Wissenschaft, ich wehre mich nur meiner Haut, wenn ich angegriffen werde.“

„Nun gut, dann kannst Du den Krieg zwischen uns rasch beenden, wenn Du mir Aruscha, Bana Saids Tochter, herausgibst, die Du meinem Hause entführt hast.“

„Du irrst Dich, Ben Mohamed, ich habe Bana Saids Tochter nicht entführt, sie ist hülfeflehend zu mir gekommen und ich müßte kein Ehrenmann sein, wenn ich einem flehenden Weibe die Hülfe versagen sollte.“

Des Arabers Antlitz bedeckte dunkle Zornesglut. Aber er bezwang seine Erregung und fuhr äußerlich ruhig fort: „Ob Aruscha zu Dir gekommen ist, oder ob Du sie entführt hast, ist das gleiche. Aruscha war meinem Hause anvertraut, ich muß sie Bana Said wieder übergeben, wie er sie mir gegeben hat. Du hast sie verleitet, daß sie meinem Hause entfloh. Ihr beide habt Euch der Verletzung des Gastrechts schuldig gemacht, dafür könnte ich Euch bestrafen, aber ich will keinen Krieg mit Dir und Deinen Landsleuten, deshalb ziehe ich fort von hier, ich hindere Dich nicht, gib mir nur Aruscha zurück.“

„Du forderst unmögliches“, entgegnete Bernhard bestimmt. „Aruscha steht unter meinem Schutz, ich werde sie ihrem Vater wieder zuführen. Und nicht wir haben das heilige Gastrecht verletzt, sondern Du selbst, da Du Aruscha zwingen wolltest, Dein Weib zu werden, als Du ihr drohtest, sie fortzuführen nach dem Kongo, nach dem Süden, um sie von ihrem Vater zu trennen. Glaubst Du, daß Bana Said Dir diese Absicht jemals verzeihen wird? Bana Said soll erfahren, wie Du gegen seine Tochter gehandelt hast, und ich bin sicher, daß er mein Handeln gut heißen wird. Deine Vorschläge, Ben Mohamed, haben nicht den geringsten Wert; ich will Dir andere Vorschläge machen. Laß uns unbehelligt unseres Weges ziehen und niemand soll erfahren, welche Missethaten Du hier verübt hast — niemand, hörst Du recht, auch der Gouverneur in Dar-es-Salaam nicht, falls Du versprichst, das Land hier zu verlassen und Deinen Wohnsitz in dem Innern — vielleicht im Süden — zu nehmen. Du weißt, daß der Gouverneur Sklavenjagd und Beraubung der Karawanen auf das schärfste bestraft, es kostet mich ein Wort und er sendet eine Schar Soldaten gegen Dich, die Deine Boma zerstören, Dich gefangen nehmen und nach Dar-es-Salaam führen, um Dich vor Gericht zu stellen. Dein Urteil weißt Du im voraus. — Also sei klug, nimm meinen Vorschlag an, laß uns ungestört unsere Straße ziehen und gehe Du selbst fort von hier, so weit Du vermagst. Das ist mein letztes Wort.“

Eine fahle Blässe überzog Ben Mohameds Gesicht; seine Lippen zeigten eine bläuliche Färbung, knirschend bissen die Zähne aufeinander, in seinen dunklen Augen lohte der Jähzorn empor und seine Hand zuckte nach dem langen Messer, welches er im Gürtel trug. Einer seiner Begleiter legte jedoch die Hand beruhigend auf seinen Arm und flüsterte ihm einige Worte zu. Mohameds Augen richteten sich langsam auf die Mündungen der Büchsen Ramassans und Jussufs, die hinter dem Thor im Anschlag lagen, da sie einen verräterischen Ueberfall durch den Araberscheik fürchteten.

Mohameds Hand sank von dem Griff des Messers nieder.

„Du sprichst wie ein thörichter Knabe, Fremdling“, grollte er mit dumpfer Stimme. „Sieh Dich um! Rings um Dein Lager liegen meine Krieger, wohl tausend an der Zahl, sie werden Dich und die Deinigen töten und die Dirne, Aruscha, zu meiner Sklavin machen. Ich fürchte die Macht der Deutschen nicht. Meine Boma ist stark, meine Krieger sind tapfer und wenn ich meine Stimme erhebe, eilen von allen Seiten tausende von Kriegern herbei, mir beizustehen im Kampf gegen die weißen Männer, die Hundesöhne! Ich wollte Dir Frieden bringen — Du hast den Krieg gewollt, nun gut, Du sollst ihn haben.“

Langsam wandte er sich ab und schritt in würdevoller Haltung davon, nicht einen Blick mehr zurückwerfend. Wohl tauchte in seinem Herzen die Besorgnis auf, daß man ihm eine Kugel nachsenden könnte, aber er war zu stolz, diese Besorgnis zu zeigen, und erst in einiger Entfernung beschleunigte er seine Schritte, um bald hinter einem Tamarindengebüsch zu verschwinden.

Bernhard atmete auf und kehrte zum Lager zurück. Jetzt war die Entscheidung gefallen! Krieg — Krieg bis aufs Messer — Kampf bis zum letzten Blutstropfen war die Losung!

„Ich hätte dem gelben Schuft gern eine Kugel durch den verräterischen Schädel gejagt“, sagte Ramassan. „Ich sahs ihm an, daß er auf Verrat sann, und wenn er nicht in die Mündungen unserer Büchsen geblickt hätte, wäre er Dir, Bana, wie ein wilder Panther an die Brust gesprungen, um Dich zu erdolchen. Ich kenne die arabischen Verräter.“

„Jetzt gilt es vor allem, den Mut nicht zu verlieren“, sprach Bernhard lächelnd. „Die Krieger Ben Mohameds haben bereits eine tüchtige Lektion erhalten, sie werden sobald nicht nach einer zweiten verlangen. Patronen sind doch noch in genügender Zahl vorhanden, Ramassan?“

„Ja, Herr. Patronen haben wir genug, um mehreren tausenden dieser braunen Massai-Hunde das Lebenslicht auszublasen.“

„Das ist gut. Ramanssan und Jussuf, Ihr müßt Euch jetzt der Mühe unterziehen, unsere Suahelis zu guten Soldaten zu erziehen; Deine Askaris, Ramassan, sind brave Burschen, auf die man sich verlassen kann; den Suahelis muß noch das rechte Selbstvertrauen und die feste Manneszucht beigebracht werden. Aber wenn sie die Wirkung der Hinterlader-Feuerwaffen erst ordentlich zu würdigen wissen, werden sie auch mehr Selbstvertrauen gewinnen und tapfer kämpfen.“

„Daran liegt es nicht, Herr“, entgegnete Jussuf. „Die Massai können wir uns schon vom Leibe halten; aber eine andere Sorge hege ich, nämlich die, daß unsere Vorräte knapp werden. Wir haben ungefähr noch auf acht Tage Mundvorrat, dann aber sieht es böse aus. Wasser ist ja vorhanden, da wir das Lager zum Glück an einer Quelle angelegt haben. Wenn aber die Suahelis nichts ordentliches zu essen bekommen, werden sie mißmutig und laufen uns womöglich davon.“

„Sag den Leuten nichts von Deiner Besorgnis, Jussuf“, befahl Bernhard. „Teile die Portionen etwas knapper ein, sodaß wir zum mindesten vierzehn Tage reichen. Vielleicht gelingt es uns auch, dann und wann ein Stück Wild zu erlegen oder bei einem Ausfall etwas Mundvorrat zu erbeuten. Jedenfalls müssen wir uns einrichten. In drei Wochen etwa kehrt Bana Said zurück, dann werden wir erlöst, wenn wir uns nicht schon vorher die Feinde vom Halse geschafft haben. Ich glaube nicht, daß die Massai bei der langen Belagerung bleiben werden.“

„Man kann es nicht wissen, Bana“, nahm Ramassan das Wort. Ich möchte Dir deshalb wohl einen Vorschlag machen.“

„Sprich, Ramassan.“

„Ein geschickter, schlauer und flinker Bursche muß zur Küste, nach dem Gouvernement in Dar-es-Salaam, mit einem Brief von Dir gesandt werden. Der Bana-Gouverneur wird dann sofort eine Kompagnie Soldaten schicken, die uns befreien und Ben Mohamed für seine Missethaten bestrafen.“

„Dein Rat ist recht gut, Ramassan. Aber wird die Hülfe auch rechtzeitig hier sein können?“

„Der Marsch nach der Küste währt vierzehn Tage, das heißt für schwer bepackte Karawane. Ein einzelner Mann, der des Landes kundig ist, braucht nicht die Hälfte der Zeit. Die schwarzen Soldaten des Bana-Gouverneur marschiren auch rascher wie eine Karawane; nehmen wir an, daß der Bote eine, die Soldaten ein und eine halbe Woche brauchen, dann können sie vor Ablauf der dritten Woche hier sein und bis dahin müssen wir uns hier halten!“

„Vortrefflich! Aber wo finden wir den geeigneten Mann? Der Weg ist nicht ohne Gefahr . . .“

„Der Mann ist gefunden, Bana“, rief Jussuf, indem ein breites Lächeln sein schwarzes Gesicht erhellte. „Dort kommt er!“

„Abdullah?!“

„Ja, der Diener Bana Saids. Er kennt Land und Leute und ist ein schlanker Bursche. Er muß den Auftrag übernehmen.“ Abdullah erklärte sich bereit, den Auftrag zu übernehmen.

„Ich werde in spätestens sechs Tagen in Dar-es-Salaam sein“, meinte er mit breitem Lachen. „Ich kenne die Schleichwege durch das Usagara-Gebirge und marschire Tag und Nacht. Aber, Bana, Du mußt zuvor zu meiner Herrin gehen und sie fragen, ob sie gestattet, daß ich Deinen Auftrag annehme. Ich habe Bana Said versprochen, über seine Tochter zu wachen, sie nicht zu verlassen, deshalb darf ich nichts ohne ihre Einwilligung thun.“

„Es ist selbstverständlich, daß Aruscha ihre Einwilligung geben muß. Führe mich zu ihr und frage, ob ich sie sprechen kann.“

„Gewiß kannst Du sie sprechen, Herr. Sie schickte mich vorhin, um Dich zu ihr zu rufen.“

Rasch folgte Bernhard dem Schwarzen. Sein Herz war von banger Sorge um das Schicksal Aruschas erfüllt. Er schwur sich im Stillen, eher zu sterben, als die liebliche Tochter Saids wieder der rohen Gewaltthätigkeit Ben Mohameds zu überliefern.

In der Hütte, welche Aruscha jetzt zum Aufenthalt diente, herrschte ein trautes Düster. Das Tageslicht fiel nur durch eine kleine Oeffnung in den einzigen Raum der Hütte, den Bernhard, so gut er konnte, mit Decken und Fellen wohnlich hatte machen lassen. Ein Feldbett, ein Feldtisch und mehrere niedrige Stühle bildeten das Mobiliar der Hütte, in dessen einem Winkel auf einem Ruhelager, von Fellen mit Decken gebildet, Aruscha saß, während die schwarze Dienerin beschäftigt war, ihrer Herrin eine Tasse Schokolade zu bereiten.

(Fortsetzung folgt.)

könnte und das zeitraubende Herbeiholen der Pferde überflüssig machte. (Die Vorschläge verdienen auch die Beachtung anderer städtischer Behörden. Red. d. „D. Z.“)

Düsseldorf, 14. November. Der Prozeß wegen des anrather Doppelmordes wird möglicherweise noch einmal durchgeführt werden müssen. Nachdem nämlich die Geschworenen durch den Mund ihres Obmanns über die Angeklagten das Schuldig gesprochen, nahm der Verteidiger Herr Rechtsanwalt Welter, das Wort und sagte: Ich bitte, festzustellen, daß, nachdem die Geschworenen nach der Rechtsbelehrung den Sitzungssaal verlassen hatten und in ihr Beratungszimmer eingetreten waren, dieselben das letztere und das Justizgebäude verlassen haben. Auf diesen Umstand wird sich die von der Verteidigung einzulegende Revision stützen. (Bevor die Herren Geschworenen sich in dem ihnen angewiesenen Zimmer zur Beratung niederließen, suchten sie ein in der Nähe des Justizgebäudes gelegenes Lokal auf. Doch kaum hatten sie sich zu Bier und Brötchen an den Tisch gesetzt, als ein Gerichtsdiener erschien und die Herren „auf Anordnung des Gerichtshofes ersuchte, sich sofort in das Beratungszimmer zurückzubegeben“. Die Herren Geschworenen entsprachen diesem Ersuchen alsbald.) Der Herr Vorsitzende, Landgerichtsrat Kaulen, ließ den Antrag der Verteidigung, „festzustellen auf grund der §§ 274 und 303 der Strafprozeßordnung, daß die Geschworenen, nachdem ihnen am Schluß der Rechtsbelehrung die Fragen übergeben worden, nicht sofort in die Beratung eingetreten seien, sondern zunächst das Gerichtsgebäude verlassen hätten“, in das Protokoll aufnehmen.

Düsseldorf, 15. November. Schmuggel. Wir teilten seinerzeit mit, so berichtet die „N. V.“, daß in Gladbach ein holländischer Zugführer verhaftet wurde, der von Holland aus Taschenuhren nach Gladbach schmuggelte und dem Uhrenhändler F. verkaufte. Zugleich schmuggelte der Zugführer von Gladbach nach Holland Saccharin. Bei einem Wirte wurden mehrere Kisten, von denen jede Kiste 40 Beutel à 1 Kilo enthielt, beschlagnahmt. Der holländische Zoll auf Saccharin beträgt pro Kilo 250 Franks; es sind in einem Jahre für 100 000 Franks Saccharin nach Holland durch den Zugführer Nome geschmuggelt worden, doch mußte dieses Falles wegen die Untersuchung eingestellt werden, da durch den Schmuggel nur Holland geschädigt ist. Der Uhrenhändler Flöth ist flüchtig; gegen den Nome wird die Verhandlung bald stattfinden wegen des Uhrenschmuggels.

Crefeld, 14. Nov. Recht scharf ins Gericht gegangen sind die hiesigen Sozialdemokraten, wie ihr Parteiorgan berichtet, mit ihrem Führer und Delegirten zum frankfurter Parteitag, Herrn Wesch. Sie sind unzufrieden mit dem ganzen Verlauf des Parteitages, ganz besonders mit der Haltung ihres Delegirten, der die Direktive erhalten hatte, in der Gehälterfrage für den bekannten berliner Antrag zu stimmen. Herr Wesch stimmte aber für den Antrag des Parteivorstandes. Darüber wurde er von den Genossen heftig zur Rede gestellt und man ließ seine Entschuldigung nicht gelten. Ob er dennoch Vertrauensmann seiner Partei bleiben wird, steht dahin. In der Diskussion, die eine recht stürmische war, gab Herr Wesch übrigens die Erklärung ab, die Sozialdemokraten würden sich nächster Zeit mehr wirtschaftlich zu organisiren haben, denn die politische Bewegung habe noch keinen Hund hinter dem Ofen hervorgelockt.

Köln, 14. November. Juwelendiebe. Zwei russische Juwelendiebe sind hier verhaftet worden. Im Besitz der beiden Männer befanden sich verschiedene Schmucksachen, die mit Diamanten, Rubinen, Saphiren und Smaragden besetzt sind, sowie solche, aus denen die Steine herausgebrochen waren. Es liegt die Annahme nahe, daß die Gegenstände von einem berliner Diebstahl herrühren.

Stolberg, 13. November. Im Hotel Weise hielt gestern abend im Handwerker- und Arbeiterfortbildungs-Verein der „Professor der kritischen Tage“, Herr Falb, einen Vortrag über Weltentstehung und Weltuntergang. Ein zahlreiches Publikum hatte sich zu dem Vortrage eingefunden. Nach Falb Theorie geht am 14. November 1899, also nach Verlauf von genau 5 Jahren, die Welt unter. Wenn bis dahin der Glaube an die Falbschen Prophezeiungen noch nicht vollständig untergegangen ist, so wird er hoffentlich an diesem Tage untergehen. Allein „die Dummen werden nie alle“.

Vom Rhein, 16. November. Fischzucht. Der Fischereiverein für das Großherzogtum Hessen ließ in den letzten Tagen an verschiedenen Stellen im Rhein Forellenbarsche aus der Fischbrutanstalt zu Hünningen aussetzen. Man rechnet darauf, daß der Forellenbarsch, dessen Heimatgebiet verschiedene nordamerkanische Gewässer sind und der zu den schnellwachsenden edlen Süßwasserfischen zählt, im Rhein rasch und gedeihlich fortkommt. In der nächsten Zeit sollen auch Lederkarpfen ausgesetzt.

Frankfurt, 15. Nov. Von einem musterhaft bescheidenen Gläubiger berichtet die „Frkf. Ztg.“: Auf der Zivilkammer wurde ein Prozeß verhandelt, bei dem sich der Schuldner desto widerspenstiger verhielt, je mehr der Gläubiger, der 2000 ℳ zu fordern hatte, ihm entgegenkam. „Ich kann nichts zahlen!“ Das war der Kehrreim, mit dem der Schuldner auf jeden „Vorschlag zur Güte“ antwortete. „Trinken Sie ein paar Schoppen des Tags weniger“, meinte der Gläubiger schüchtern, „dann gehts“. — „Das kann ich auch nicht“, sagte der Hartnäckige mit Seelenruhe. Fast riß dem Vorsitzenden die Geduld. „Da hört doch alles auf“, erklärte er halb empört, halb verblüfft. Wieder nahm der Gläubiger das Wort: „Ich bins zufrieden, wenn er mir monatlich nur fünf Mark gibt.“ — „Fünf Mark monatlich?“ überlegte der Zähe. „Na, meinetwegen, dann bin ich in 33 Jahren die Sache los.“ Der Vergleich wurde zu Protokoll genommen, Gläubiger und Schuldner gingen zusammen fort und bekräftigten das Uebereinkommen in einer benachbarten Wirtschaft mit einem Trunk, der vermutlich der erfreute Gläubiger zahlte.

Mainz, 15. Nov. Als Boten des Winters sieht man in den letzten Tagen die ersten Möven am Rheine über dem Wasser ihr Spiel treiben.

Mainz, 15. Nov. Gefangener Dieb. Acht Schutzleute mit gezogenem Säbel und Revolver umstellten heute ein Haus auf der Kaiserstraße, in das ein berüchtigter Einbrecher, Schneider Dunkel, der in letzter Zeit achtzehn Einbruchsdiebstähle verübt hat, eingebrochen war. Der Dieb flüchtete aufs Dach. Er wurde von drei Schutzleuten verfolgt und nach lebensgefährlicher Jagd verhaftet. Dunkel gestand, auch den großen Silberdiebstahl beim Oberlandesgerichtspräsidenten Görz ausgeführt zu haben.

Gemeinderats-Versammlung.

a **Kirchlinde,** 15. November. In der letzten Sitzung wurden unter Vorsitz des Gemeindevorstehers Brüssermann zunächst die Kommunalsteuer-Zu- und Abgangslisten für das 1. Halbjahr 1894/95 einer Prüfung unterzogen. Es fand sich hierbei einiges zu bemerken und will Gemeindevertretung vor Festsetzung erst Aufklärung über die betreffenden Punkte haben. — Die Reklamation des W. Lambert zu Westrich soll nicht eher berücksichtigt werden, bis derselbe eine ordnungsmäßige, prüfungsfähige Eingabe macht. Auf vollständig inhaltlose Steuerreklamationen will sich Gemeindevertretung nicht mehr einlassen und bittet das Amt, solche Reklamationen dem Einsender sofort zur Vervollständigung zurückzugeben. — Der Nachtrag zum Ortsstatut für die Gemeinde Kirchlinde vom 5. März und 9. Juli 1891 soll folgendermaßen abgeändert werden: Anstelle des § 1 des vorgedachten Ortsstatuts, welcher hierdurch aufgehoben wird, tritt folgende Bestimmung: „A. Vom Bauen an nicht regulirte Straßen. An Straßen oder Straßenteilen, welche noch nicht in Gemäßheit der baupolizeilichen Bestimmungen für den öffentlichen Verkehr und den Anbau fertig gestellt sind, dürfen Wohngebäude, die nach diesen Straßen einen Ausgang haben, nicht errichtet werden. — Der zweite Satz des § 10 ist dahin abzuändern, daß derselbe folgende Fassung erhält: In diesem Falle finden die Vorschriften des § 1 des Statuts gleichmäßige Anwendung. — Der Vorsteher Brüssermann wurde beauftragt, den Rechtsanwalt Westhoff in der Klagesache Kiese zu informiren. — Mehrere Steuererlaß- und Armenunterstützungsgesuche fanden ihre Erledigung.

Vermischtes.

— Von **dem Grafen Geza Zichy,** dem bekannten einarmigen Klaviervirtuosen und Intendanten der ungarischen Nationaloper, wird soeben ein Gedicht veröffentlicht, dem ein rührender Gedanke zugrunde liegt:

Drei Waffen.

In meinem Zimmer auf grünem Tuch
Hängt eine Waffentrophäe;
So oft ich sie erblicke, wird
Im Herzen mir so wehe.
Ein Schwert die eine ist; das hat
Mein Vater einst getragen,
Mit dem er manche grimme Schlacht
Fürs Vaterland geschlagen.
Die zweite jene Flinte ist,
Die mir den Arm zerschossen;
Die Sache lief noch glücklich ab,
Hab keine Thrän vergossen.
Die dritte meinem Sohn gehört,
Mit ihm starb all mein Hoffen —
Die kleine Kinderflinte ists,
Die mich ins Herz getroffen.

— **Der zweite Gemeindevoget der Gabelbachgemeinde,** Herr H. Schaeffer, (der erste war bekanntlich Josef Viktor von Scheffel) hat ein reizendes Gedicht über ein „neues Heilserum“ vom Stapel gelassen, das nicht nur in unserer Nachbargemeinde Gabelbach, sondern auch in Ilmenau und überall, wo es gelesen wird, viel Heiterkeit hervorrufen wird. Das Gedicht lautet wie folgt:

Nun ist besiegt der Menschheit Leid!
Ein Serum ward geschaffen,
Das gegen Spitz und Kater feit,
Unmöglich macht die Affen.
Es ist Bazill-Anti-Toxin
Und heißt mit Namen „Katerlin“.
O jerum, jerum, jerum,
Hoch leb das neue Serum!

Durch Impfung oder Injektion
Ward es versucht an Tieren ....
Triumph! Beim erstenmale schon
Ließ Wirkung sich verspüren.
Ein älterer Karnickelbock
Trank schadlos 20 Gläser Grogk.
O jerum, jerum, jerum,
Welch wunderbares Serum!

Und ein Kanarienvogel trank
Zehn Flaschen Aßmannshäuser,
Blieb gänzlich nüchtern — Gott sei Dank —
Und sang nicht einmal leiser.
So weit war er noch bei Verstand,
Daß er den Heimweg selber fand.
O jerum, jerum, jerum,
Das nennt man doch ein Serum!

An Menschen ward versucht alsdann
Der neue Heil-Artikel.
Sich selbst bot an manch durstiger Mann
Gern als Versuchs-Karnickel.
Ein Schreiberlein getrunken hat
Den ganzen Biervorrat der Stadt.
O jerum, jerum, jerum,
Hoch leb das neue Serum!

Ist jetzt geimpft der Ehemann,
So kann ihm nichts passiren,
Weil nie sein Weib taxiren kann,
Was er verknackt an Vieren.
Kommt er nach Hause noch so spat,
Sein Schritt blieb fest, die Haltung grad!
O jerum, jerum, jerum,
Hoch leb das neue Serum!

Wie ist jetzt morgens frisch und klar
Der brave Forstverwalter,
Und beim Termin der Referendar,
Der Postmann auch am Schalter,
Der Lehrer ist verkatert nie
Wie sonst gar oft am Montag früh.
O jerum, jerum, jerum,
Heil Heil Heil Heil-Serum!

Wer wars, der allen Ruhm der Welt
Auf seinem Haupt vereinte?
Wer hat das Serum hergestellt?
Die Gabelbach-Gemeinde!
Froh singen ihre Mannen nun:
Trinkt, Brüder, trinkt! Wir sind immun!
O jerum, jerum, jerum,
Hoch leb das neue Serum!

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

In ihrer letzten Sitzung beschäftigte sich die hiesige Handelskammer u. a. auch mit dem von uns zurzeit veranlaßten Eingesandt in den hiesigen Zeitungen betreffs der wunderbaren Preise in dem diesjährigen Handelskammerbericht. Die Handelskammer hat, wie es heißt, nicht darauf erwidern können — nehmen wir an, weil der betr. Artikel so überaus (eine kleine Abschweifung war uns ja wohl nach dem Vorhergegangenen erlaubt) sachlich gehalten, daß daran nicht zu rütteln war. Eigentümlich aber muß es berühren, wenn ein Institut, das direkt dem Handelsministerium unterstellt und diesem jährliche offizielle Berichte einsenden muß, von dem Inhalt eines Teils seines Berichtes sagt, sie nehme die Preise auf, trotzdem sie überzeugt sei, daß dieselben zuweilen auf grobe Irrtümer zurückzuführen seien!! Und wenn dasselbe Institut, das alle Hebel in Bewegung setzt, um kein Mitglied aus dem gewerblichen Mittelstande vertreten zu sehen, weiter sagt, es existiren thatsächlich überraschende Preisdifferenzen in nahegelegenen Märkten, so können wir das ja bedingt zugeben, niemals aber können auch nur annähernd solche Differenzen bei Konsumartikeln vorkommen, wie sie der Bericht verzeichnet — nochmals, die hiesigen Spezereihändler mußten Millionäre werden — und kämen in die Handelskammer. Als Deckung wohl nur nach dem vorgefallenen eine Submission (die zufällig in demselben Blatte gestanden) über — Anstreicherarbeiten zu bringen, wirkt so überaus komisch, ist so naiver Art, daß wir gestehen müssen, etwas originelleres ist wohl kaum je aus solchen Kreisen geboten worden. Was die Konsumverein-Frage anbelangt, so räumen wir ein, daß wir diese Geburt der schrankenlosen Gewerbefreiheit als ein enfant terrible schlimmster Art erkennen. Vielleicht ahnt man doch wohl, was diese Vereine, die durchgängig nur den paar Veranstaltern nützen, dem Staate, den Gemeinden kosten, wenn wir uns heute schon aus unzähligen den iserlohner Konsumverein, der im vorigen Jahre fast für eine Million umgeschlagen, herausgreifen. Sollte es nicht wirklich für Iserlohn besser sein, es hätte dafür 30 Geschäftsleute und somit 30 Geschäftslokale mehr! Hierüber demnächst mehr. Wir aber verhehlen nicht, daß es uns erwünscht wäre, die Handelskammer wendete auch diesem Teile der Gewerbethätigkeit etwas mehr Aufmerksamkeit zu, vielleicht würde sie mit anderen Handelskammern, Gemeinde-Vertretungen und auch liberalen Abgeordneten zu der Ueberzeugung gelangen, daß diese Art Geschäfte für das Vaterland ein großer Krebsschaden sind, die den für jeden Staat wünschenswerten Mittelstand immer mehr verschwinden machen.

Der Verein zur Wahrung geschäftlicher Interessen.

Seidensammete ○ Seidenstoffe,
schwarz und farbig, in grösster Auswahl. s5298
Directer Versandt an Private, Muster franco.
E. Kerstiens & Bremen, Crefeld.

Zum Einjährig-freiwilligen- und Fähnrich-Examen bereitet das **Institut Fecht,** Karlsruhe (Baden) vor. Unterricht, Aufsicht und Verpflegung äusserst sorgfältig. Seit 1877 haben von 422 Schülern desselben 390 die Einjährig-freiwilligen-Prüfung bestanden. Gute Referenzen im Prospect. Eintritt jederzeit. [13594

C. Kausch ● Tuchversand ● Ottweiler (Trier) gegründet 1858, empfiehlt zum direkten Bezuge alle besseren Erzeugnisse: **Tuch, Buxkin, Kammgarn, Cheviot-, Anzug-, Paletot-, Loden-, Jagdstoffe** ꝛc. Musterauswahl (über 400 Proben) und Aufträge über 20 ℳ portofrei.



E. Oehme, Photogr. Atelier,
4 Königswall 4.
Specialität: Vergrößerungen nach allen Bildern. ;14901

Hausfrauen,
verlanget nur
Mäurer & Wirtz
Seifen-Extract
mit dem „Pferd“,
zur Wäsche in jedem Haushalt unentbehrlich, übertrifft an Güte ganz bedeutend alle bisherigen Waschmittel,
garantirt unschädlich.
Die beste trockene Seife in Pulverform.
Man achte genau auf Firma, Schutzmarke und bunte Packung, und weise alles andere zurück.
Pro Packet 15 Pf.
Käuflich in allen Ladengeschäften.
Vertreter für **Dortmund** und Umgebung:
S. Melchior, Steinstr. 50. s5757

Gicht u. Rheumatismus,
Erkältungen ꝛc. werden schnell beseitigt im, unter **approb. ärztl. Leitung** stehendem
Sanatorium, Gutenbergstraße 23.
Prospekte gratis durch den Inhaber:
C. Lutz.

PATENT- Muster- u. Marken- Schutz besorgt
C. KESSELER Patent-Bureau BERLIN, NW. 7 Dorotheen-Str. 32

Der Bürgerschaft, sowie unseren verehrten Kunden beehren wir uns ergebenst mitzutheilen, daß wir das
Balkenstrasse 27
befindliche
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Geschäft
unserer verstorbenen Mutter, der
Wwe. Peter Geis,
in unveränderter Weise weiterführen.
Dortmund, im November 1894.
15246. **Geschwister Geis.**

Richters Anker-Steinbaukasten

stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das **beliebteste Weihnachtsgeschenk** für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten
Anker-Steinbaukasten
sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungeteiltes Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die neue reichillustrierte Preisliste kommen, und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten.
Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Man beachte, daß nur die echten Anker-Steinbaukasten planmäßig ergänzt werden können und daß eine aus Versehen gekaufte Nachahmung als Ergänzung völlig wertlos sein würde. Darum nehme man nur die berühmten echten Kasten, die zum Preise von 1, 2, 3, 5 Mk. und höher vorrätig sind in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.
Neu! Richters Geduldspiele: Nicht zu hitzig, Ei des Columbus, Blitzableiter, Zornbrecher, Grillentöter usw. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker
F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten
Rudolstadt (Thüringen), Nürnberg, Konstein, Wien, Prag, Rotterdam, Olten, London E.C., New-York, 17 Warren-Street.

Malvorlagen
in großartiger Auswahl
empfiehlt die 15189$
W. Crüwell'sche Buchhandlung,
Hugo Dreist,
Dortmund, Betenstraße 6.

Empfehlen unsere selbstgezogenen
Ahr-Weine
(roth und weiss)
aus Ia. Weinbergslagen.
Preiskarten fr. zu Diensten.
Gebr. Heuser,
Weingutsbesitzer,
Westum,
Post- und Bahnstation Sinzig
(Rhein-Ahrthal). 14699

Conditorei u. Café
Alb. Mathemeyer,
Kaiserstrasse 46,
empfiehlt seine elegant eingerichteten Räumlichkeiten. 14649

Frisch geschlachtete
fette junge Gänse,
bratfertig, reinliche, beste Waare, mit Fett und Innerem 3½—5½ Kilogr. schwer, incl. 200 Gramm für Verpack., liefere ich franko zu ℳ 4,60 bis ℳ 6,80 unter Nachnahme des Betrags u. Garantie für frische gute Waare. †
Frau Clara Strehle Wwe.,
Passau (Baiern).

Richard Möller's Gesundheits-Pfeife.
Absolutes Trockenrauchen kein Pfeifenschmiergeruch mehr, keine Reinigung mehr nöthig, übertrifft Alles bis jetzt dagewesene
Nur echt wenn mit nebenstehender Marke versehen.
Elegante
Hauspfeifen
mit 12 mm weiter Bohrung.
Ahornholz hell und dunkel von 2,50 M. an.
Aus wohlriechendem Weichselholz von 2 M an und höher.
Jagdpfeifen
von 2 M. an.
Alleiniger Fabrikant
Richard Möller
Dortmund,
Westenhellweg 37.

Die beste und fetteste
Butter
liefert in feiner, schmackhafter Waare täglich frisch sehr billig; Preislisten auf Wunsch zu Diensten. s 1239
L. G. Mauue jun., Ulm a./D.,
gegr. 1858.

Heu-Pressen

z. Verpacken v. Heu, Stroh u. Torfstreu etc.
Säulen-Pressen
rund u. viereckig für alle gewerblichen Zwecke fabriciren in vorzüglichster Construction
Ph. Mayfarth & Co.
Frankfurt a. M. u. Berlin N,
Chausseestrasse 2 E. ;s5759

Apotheker Ernst Raettig's
„Dentila“
ist das zuverlässigste und beste Mittel gegen
„jeden Zahnschmerz.“
Aecht zu haben per Fl. 50 Pfg.
In **Dortmund** in der Schwanen-Apotheke, Westenhellweg 24.
Aplerbeck: Apother Leunenschloß.

Preisliste meiner sämmtlichen
Gummi-
Fabrikate versende gratis u. frco.
O. Lietzmann, Berlin C.,
Rosenthalerstr. 44. s2737†

Delicate Pommersche
Bratgänse,
zartweiß, sauber gerupft, von feinstem Geschmack, mit Korn gefüttert, pr. Pfd 65 ₰, versendet gegen Nachnahme
G. A. Tettenborn, Stargard i. Pom.
Erstes und größtes Export-Geschäft Pommerns für frisch geschlachtete junge Bratgänse. s 5018

Wiener Backmehl
zum Gebrauch in der eigenen Küche für kleines Hausgebäck; wird ohne Hefe gebacken.
Ueberall zu haben. [14255
Buchthal & Co., Dortmund.

Grosse
Harzer Kümmelkäse,
fein und pikant im Geschmack, 20 bis 100 Stück ℳ 3,50 frco., 1000 Stück ℳ 25,00 ab hier. s 6447§
Stiege i. H. Chr. Lutze III.

Das **Elsässer Fabrik-Lager, Dortmund,**

Specialgeschäft für Baumwollwaren, Wäsche und Bettwaren.

Rheinische Strasse 15,

steht in seinen Leistungen betreff Güte der Waren und Billigkeit der Preise unerreicht da. s 6493

Deutscher Cognac,

von **gleicher Qualität** wie französischer, in **doppelter Preislage**, à Flasche ℳ 2,50 und ℳ 3,—. s 5966 †

Allein zu haben bei

Rich. Pape

Medizinal-Drogerie,
35 Ostenhellweg 35.

Schlackensand,

vorzüglich zum Mauern geeignet, liefert billigst s5306

Eisen- u. Stahlwerk Hoesch, Dortmund.

Medicinal-
Tokayer,
roth u. weiß, das Liter ausgemessen vom Fasse 2 Mk. 50 Pf. s 6542

Wissstrasse 12,
Centr.-Drog. Apoth.
Jac. Münster.

Mainzer Sauerkraut.

Postfaß ℳ 2,50; 1/8 Ohm ℳ 4,50; 1/4 Ohm ℳ 8; 50 Kilo ℳ 6; Postf. Salz- oder Essiggurken ℳ 3; Mainzer Käse ℳ 4 per 100 St. ab Mainz g. Nachn. vers. Jean Schröder, Mainz. 14214

Portraits

werden in **Kreide** mit genauer **Portraitähnlichkeit** nach **Photographie** vergrößert von

Agnes Kamitz,
Hohe Straße 8.



Red Star Line
Rothe Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia

Auskunft ertheilen:
von der Becke & Marsily
in Antwerpen.



Brillen und Pincenez
für jede Nasenform.
Spezialität:
Anfertigung nach ärztlicher Vorschrift.
Wilhelm Maess, Optiker,
50. Westenhellweg 50.

Blutarme

schwächliche, nervöse Personen sollten **Dr. Derrnehl's** Eisenpulver versuchen. Glänzend bewährt seit 28 Jahren, ist es das vorzüglichste Kräftigungsmittel, stärkt die Nerven, **regelt die Blutcirkulation,** schafft Appetit und blühend gesundes Aussehen. Alle, die es gebraucht haben, sind voll des höchsten Lobes, wie unzählige Dankschreiben täglich beweisen. Schachte ℳ 1,50. Großer Erfolg nach 3 Sch. Allein echt: **Kgl. Priv. Apotheke z. w. Schwan, Berlin,** Spandauerstr. 77

Für 10 Mark versendet die Aachener Tuch-industrie, Aachen, Franzstrasse 10. unt. Nachnahme 3½ Meter Cheviot, schwarz, blau u. braun, geschmackvoller solider Anzugstoff. Muster hiervon u. von feinsten Kammgarn-, Tuch- & Cheviotstoffen etc. für Paletots, Hosen u. Anzüge frco. zu Diensten. **Fabrikpreise.**

Unentgeltlich

theile ich **allen Magenleidenden** mit, wie ich, ungeachtet meines hohen Alters, von meinen langjährigen Schmerzen befreit bin. s 5300

Meyer, Lehrer a. D.,
Linden b. Hannover.

LIPTON's weltberühmter THEE

in Packeten à Mk. 1,80, Mk. 2,50 und Mk. 3,00 per Pfund. s 6154

Unvergleichlicher Erfolg. Grösster Absatz. Ueberall käuflich.

Allein-Verkauf: **Hamburger Fisch-Compagnie (Kersting & Weißenborn).**

Linoleum,

zum Belegen ganzer Zimmer,
□-Mtr. von Mark **1,50** an,
abgepasste Linoleum-Teppiche,
Linoleum-Läufer,
Linoleum-Matten,
empfehlen s6175

Rose & Co.,
Brückstr. 4. Brückstr. 4.

Höchste Auszeichnung auf allen Ausstellungen.

Lohmann's
Ruhrperlen bester Ersatz für Cognac
Korn-Genever Ia. alt abgelagert.
Alter und Wermuth.

Albert & Gustav Lohmann,
Witten a. d. Ruhr,
Dampf-Kornbrennerei und Preßhefefabrik.
Vertreter: **Emil Hengstenberg, Dortmund,** Brückstraße 53. s 4199

Wer sich für
Hausbade-Einrichtungen
(Heizung vermittelst Gas oder Kohlen),
geruchl. **Closet-Anlagen** (Sanitäts-Artikel)
interessirt, bemühe sich zur hiesigen
Muster-Ausstellung
von

Gohmann & Findorff,

Münsterstrasse 28, und **Badestrasse** s 5763
Fabrik für Centralheizungen.
Einrichtungen.
Besichtigung Jedermann gern gestattet.
Anstellung unter Garantie
durch eigene Monteure.

C. Baumann,
Hof-Photograph Sr. Majestät des Kaisers und Königs,
Ostenhellweg 18.

Thee Messmer
B. BADEN KAISERL. KÖNIGL. & FRANKFURT a/M HOFLIEFERANT.
M. 2.80 u. 3.50 per Pfd. vorzügl. Qualität. Probepackete 80 Pf. und 1 Mk.

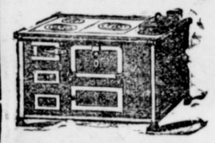
Vorräthig in Dortmund bei **Eduard Metzkes,** Westenhellweg Nr. 39 s 5573

Pfandleihanstalt in Dortmund
von **A. Eick & Co.,**

Nikolaistraße 5, gegenüber dem Bezirks-Kommando, in der Nähe des Amts-Gerichts, empfiehlt sich dem in- und auswärtigen Publikum zur gefl. Benutzung unter Zusicherung reeller Bedienung. NB. Jeder, der Gegenstände verpfändet, muß sich über seine Person durch Legitimationspapiere ausweisen.

Gerh. Meininghaus,
Klempnerei und Lampengeschäft,
Ostenhellweg 31.
Grosses Lager
in allen Arten 14934
Petroleumlampen,
besonders in feinen **Tisch-, Säulen- und Ständerlampen,** sowie in **Zuglampen und Kronen** von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung, alles mit den neuesten und besten Brennern. Sämmtliche Ersatztheile, **Brenner, Cylinder** und **Dochte** stets auf Lager.
Reparaturen an Lampen prompt und billig.

Photographisches Atelier
H. Ringshausen,
Ecke Brückstrasse und Friedhof.
Anfertigung aller Arten Photographien in künstlerischer Ausführung.
Sonntags ununterbrochen geöffnet. 15361 †
Weihnachtsaufträge baldmöglichst erbeten.



Bauer & Renkhold,
Westenhellweg 68,
Magazin für
Wirthschafts- u. Küchen-Einrichtungen,
Majolikaheerde,
emaillirte Tafelheerde 2c. s 5279

Wilh. Hohrath jun.,
Dortmund,
Burgwall- und Kapellenstrassen-Ecke.
Westfalen's grösstes und reichhaltigstes
Pianino-Lager
in allen Stylen und Holzarten,
zu jedem Mobilar passend. 13148
Aus besten, renommirten und preisgekrönten Fabriken.
Unter langjähriger Garantie.

Mathilde Vaerst,
Tapisseriegeschäft,
6 Betenstrasse 6,
zeigt die **Eröffnung** ihrer
Weihnachts-Ausstellung
ergebenst an.
Grosses Lager in
fertigen u. angefang. Stickereien, | garnirt. Korbwaren, Lederarbeiten etc.
in den **neuesten Genres.**
15210

Albert Buchholz-Cognac.
Garantirte Feindestillate.
Versand: **1893: Eine Million 867114 Liter.**
Eigener Weinbau des Hauses.
Originalfüllungen der Kellereien in den Marken:

	Weiss Etikette *	**	***	Cabinet	Comet
die 1/1 Flasche zu Mark	2,	2,50,	3, 4,	5,	6,
" 1/2 " " "	1.20,	1,45,	1,70, 2.20,	2,70,	3,20.

Niederlagen bei **Jacob Münster,** Wisstrasse 12.
15205 **J. Lefrang,** Brückstrasse 12.

Chardon's Griechische Weine.

Vorzügliche Morgenweine.
Bewährte Krankenweine.
In grossen staatl. Anstalten verwendet und ärztlich überall empfohlen. s 4827

Verkauf in 1/1- und 1/2-Fl. bei
Ed. Metzkes,
Dortmund, Westenhellweg 39.
Fernsprecher 128.



Metallsärge, Holzsärge,
mit und ohne Zinkeinsatz,
in jeder Preislage.
Nach auswärts sofortiger Versand als Passagiergut.
M. Würfel & Neuhaus,
Bochum,
Metallsarg- und Zink-Ornamenten-Fabrik. s 5758†
Augustastr. 9, I. Fernsprecher Nr. 93.

Feinsten
Medicinal-Leberthran,
diesjähriger Ernte,
empfiehlt 4904
unter Garantie der Reinheit
billigst
Th. Strick,
Germania-Drogerie,
Brückstraße, am Markt.

Wann hat der Hund die Räude?

Wenn er sich fortwährend kratzt, sich benagt, an Tischen, Stühlen und Bänken sich scheuert, und sich haarlose Stellen bei ihm zeigen, dann hat er sicher die Räude. Eine Büchse Apotheker **E. Raettig's Parasiten-Crême** genügt, ihn gänzlich davon zu befreien. Per Büchse ℳ **1.50**

In **Dortmund** in der Schwanen-Apotheke, Westenhellweg 24. s 4233

Ratten und Mäuse gibts nicht mehr,
wo mein Radikalmittel, unschädlich für Menschen und Hausthiere, gebraucht wird.
Allein zu haben bei 4869 s
Rich. Pape,
Medizinal-Drogerie,
35 Ostenhellweg 35.





Garantirt reinen, diesjährigen
Schleuder-Honig,
prämiirt im Sept. 1894 in Wien, Ehrenmedaille nebst Diplom; Warendorf, 2. Ehrenpreis, silberne Fruchtschale; Dortmund, bronzene Medaille; 1893 silberne Medaille und Diplom in Hannover u. s. w. Preis à Pfund Netto Glas 0,85 ℳ bis 1 ℳ, vier Probegläser franko für 4,35 ℳ
Aug. Frede, Imkerei,
Ostenfelde bei Oelde. S

Moosbinden,
Gesundheitsbinden f. Damen,
ärztlich bestens empfohlen,
stets vorräthig bei s 488 t
J. Hybbeneth,
Uhrmacher, Optiker,
Ostenhellweg 53.

Prima Kautabak,
per Pfund 21 Rollen ℳ 1,45
" 24 " " 1,65
empfiehlt und versendet 1697
S. Wolff,
Ostenhellweg u. Markt-Ecke.

Die

Hautkrankheiten

beim Menschen, Ausschlag, Flechten, Schuppen, Grind 2c. sind ebenso unangenehm wie lästig und dazu häufig sehr langwierig. Die Haut ist fortwährend den verschiedensten Einwirkungen ausgesetzt und hat im Organismus eine hochwichtige Aufgabe als ausgleichendes Organ zu erfüllen. Der Reichthum an Blut und Lymphgefäßen, Drüsen und Nerven ist geradezu enorm. Hieraus ergibt sich, daß die Gefahr der Störungen in den für die Gesundheit so sehr wichtigen Functionen der Haut eine so große und die Ursache mannigfacher Hauterkrankungen ist. Erkältungen nehmen durch die Haut ihren Einfluß auf die inneren Organe und häufig entstehen in solchen Fällen die schwersten Leiden. Die Gesundheitspflege der Haut ist daher viel wichtiger, als die meisten Menschen annehmen und für nötig halten. In letzter Zeit sind nun bedeutende Fortschritte bei der Behandlung der Hautleiden gemacht worden, insbesondere war es die durch Reichspatent Nr. 63592 geschützte Erfindung des Apotheker A. Flügge's Myrrhen-Crême. In hohem Maße vereinigt Flügge's Myrrhen-Crême diejenigen antiseptischen, neubildenden und heilenden Eigenschaften, welche für die Behandlung und Heilung von Haut-Krankheiten vornehmlich in Frage kommen. Diese Thatsache wird in unzweifelhafter und für jeden Hautleidenden zuverlässiger Weise durch die lobenden Anerkennungen von 1200 deutschen Professoren und Aerzte, welche in einer von Flügge u. Co. in Frankfurt a. M. gratis zu beziehenden Broschüre zusammengestellt sind, bestätigt. (Weitere 300 Gutachten von Medizinern sind inzwischen noch eingelaufen.) Kein anderes Mittel dürfte in solcher hervorragenden Weise von den Aerzten geprüft und empfohlen sein und besonders sei erwähnt, daß, wie viele Mediziner schreiben, Flügges Myrrhen-Creme auch da noch Heilung brachte, wo alles andere vergebens war. Jeder, welcher an Hauterkrankungen leidet, sollte deßhalb in seinem eigenen Interesse nur Apotheker A. Flügges Myrrhen-Creme anwenden, welcher in Tuben à ℳ 1,— in den Apotheken (in Dortmund: Engelapotheke) erhältlich ist, und achte man darauf, daß jede Tube die Patentnummer 63592 und den Namenszug A. Flügge trägt. Nachstehend eine kleine Anzahl ärztlicher Berichte über die erfolgreiche Anwendung von Myrrhen-Creme.

Freiburg i. Br., 2. November 1893. — Der Fall, in welchem ich für den übersandten Myrrhen-Crême Verwendung fand, gehört eigentlich eher in das Gebiet der Cosmetik, als in das der Chirurgie, da das Resultat aber als günstig betrachtet werden kann, so will ich nicht ermangeln, es Ihnen mitzuteilen: Ein hochbetagter Herr litt seit Jahren an einer stark schuppenden, ein Markstück großen Flechte über dem linken Auge nach der Schläfe hin. Damit verbunden war ein lästiges Hautjucken über die ganze Stirne, und eine über beide Augen verbreitete Conjunctivitis durch Röthe, Thränen und dauernde Schleimabsonderung, zeitweise auch leichtes Oedem der Lider überaus lästig. Nach vielfachen vergeblichen Heilversuchen von verschiedenen Sorten angestellt, ließ ich den Patienten allabendlich nach Entfernung der Schuppen nicht allein die Flechte mit Ihrem Myrrhen-Crême bestreichen, sondern auch die Stirne und die Umgebung des Auges damit einfetten und hatte die Genugthuung, daß die Flechte auf ein Minimum kaum sichtbar sich reducirte, das Hautjucken gänzlich aufhörte und auch die Bindehaut der Augen zur Norm zurückkehrte.

Dr. H. Helbing, Arzt.

Freystadt, 11. Januar 1894. — Den Myrrhen-Crême habe ich bei einer seit 2 Jahren bestehenden Baartflechte mit günstigem Erfolg verwandt.

Dr. H. Th. Droß, Wundarzt.

Leipzig, 2. October 1893. — Schon vor der Zusendung Ihrer Probe des Myrrhen-Crêmes hatte ich denselben kennen und die günstige Wirkung auf leichte Formen von Hautaffectionen, wie Blüthen (Acne), Aufgesprungensein und dergleichen schätzen gelernt. Ich halte den Crême für ein vorzügliches Cosmeticum. Ergebenst

Professor Dr. J. Victor Carus.

Neustadt a. Haide, 3. Januar 1894. — Ich habe Ihren Myrrhen-Crême bereits mehrfach verwendet; das Präparat eignet sich vorzüglich bei Schrunden, aufgesprungener Haut, Frostbeulen, aber auch bei chronischen Unterschenkelgeschwüren und bei Decubitus (Aufliegen) nach Typhus habe ich von der Anwendung gute Erfolge gesehen. Ich möchte das Mittel nicht mehr missen. Hochachtungsvoll

Dr. Liebmann, Amts-Physikus.

Kupferzell, 30. September 1893. — Habe die von Ihnen erhaltene Probetube von Myrrhen-Crême bei mir selbst angewandt. Ich leide nämlich seit einem halben Jahre an einem äußerst hartnäckigen Ekzem beider Hände, zuerst hervorgerufen durch Waschungen mit Lysol, jetzt aber bei Anwendung jedes Desinficiens (Carbol, Creolin, Sublimat, essigsaure Thonerde) in heftigster Weise sich erneuernd. Ihr Myrrhen-Crême hat eine derartige acute Verschlimmerung sehr günstig beeinflußt, besser als alle bisher versuchten Mittel.

Dr. Kern, Districtsarzt.

Seeburg, 13. Oktober 1893. — Die übersandte Probe des Flügge'schen Myrrhen-Crêmes habe ich gegen ein veraltetes Ekzem des Unterschenkels gebraucht und zwar, obschon die Heilung des veralteten Leidens noch nicht vollständig ist, mit entschieden besserem Erfolge als die seither angewandten Mittel. Die Wirkung schien mir in diesem Falle besonders eine milde reizwidrige zu sein. Hochachtend Dr. Schmied.

Bayreuth, 28. September 1893. — Daraus, daß ich die Hälfte meines Vorraths meinem Sohn zum Gebrauch gegen Wundwerden der Füße und anderer Körpertheile in die Manöver mitgab, und ferner daraus, daß ich zunächst die hiesige Hof- und später die Mohren-Apotheke veranlaßte, sich den Myrrhen-Crême Flügge's kommen zu lassen, können Sie den Schluß ziehen, daß ich günstige Resultate damit erzielt habe. Insbesondere bediente ich mich desselben mit Vortheil bei Fällen, wo ich bisher graue Salbe oder Ichthyol in Anwendung zog, insbesondere bei abgegrenzten Anschwellungen mit Röthung der Haut, bei entzündlicher Knotenbildung nach Sublimat oder Ergotininjectionen, bei trockenen und nässenden Flechten, bei blutenden Geschwüren in Folge Abreißens der Grinde, bei wunden Zehen durch zu große Schweißentwickelung, überhaupt bei Erythemen und manchen Formen der Ekzeme und bei Herbes-Zoster (Gürtelrose). Ich habe den Myrrhen-Crême bereits mehrfach in Privatpraxis und bei Krankenkassenmitgliedern verordnet. Zum Schlusse erwähne ich einen Fall (Tagelöhner C. Popp), wo der betreffende Kranke, mit abgegrenzter erysipelatöser Anschwellung des linken Fußrückens behaftet, nach Anwendung Ihres Myrrhen-Crême meint, daß endlich das richtige Mittel gefunden sei, nachdem er acht Jahre lang medicinisch und chirurgisch ohne Erfolg behandelt wurde. Hochachtend

s 6566 Dr. Th. Gummi.

Dresden, Pragerstraße 20, II., 29. Septbr. 1893. — Myrrhen-Creme hat mir bei einem Familienliede ausgezeichnete Dienste gegen Wundsein der Haut und leichte Ekzeme des Gesichtes geleistet. Was hier vorher Borsalbe und ähnliche Medikamente nicht vermochten, erzielte ich durch Ihr Präparat in überraschend kurzer Zeit. Ich halte den Myrrhen-Creme seit dieser Zeit stets in meinem Haushalt vorräthig.

Hochachtungsvoll Zahnarzt Falck.

Mergentheim, 4. Oktober 1893. — Beehre mich, Ihnen mitzutheilen, daß ich mit Interesse gleich beim ersten Erscheinen Ihres neuen Myrrhen-Präparates von dieser vielversprechenden Entdeckung Kenntniß genommen und nach Empfang Ihrer Probesendung das Mittel alsbald in meiner Privatpraxis verordnet und angewendet habe. Während ich dasselbe bei mir selbst und in meinem Hause bei kleineren Hautverletzungen und dergl. gerne und mit Nutzen gebrauche, habe ich es bei verschiedenen Patienten bei Wunden und kleinen Operationen an solchen Stellen, wo ein Verband nicht gut anzulegen war, z. B. nach Exstirpation von Hämorrhoidalknoten, ferner in der Nasenhöhle und am Ohr und Gehörgang, bei verschiedenen Hautausschlägen und dergl. mit bestem Erfolg gerne in Anwendung gebracht und werde das theoretisch unanfechtbare, wie praktisch ja altbewährte Mittel gewiß nie mehr ausgeben lassen.

Hochachtungsvoll Dr. Krauß, pr. Arzt.

Biermann & Heinemann,

Damen-Mäntel-Fabrik.

s 6563

Grösstes

Mäntel-Lager am Platze.

Unsere Mäntel ragen durch enorme Billigkeit besonders hervor.

Neueste Stoffe. Vorzüglichster Sitz. Eleganteste Verarbeitung.

Jaquets von 5 bis 50 Mk.
Capes von 7 bis 100 Mk.

Regenmäntel von 5 bis 40 Mk.
Kindermäntel von 2,25 bis 18 Mk.



Jaquet,
zweireihig, aus feinen Double-Stoffen,
von 6 bis 50 Mk.



Regen-Mantel
mit abnehmbarem Kragen
von 7½ bis 45 Mk.



Pellerinen-Câpe,
elegante Neuheit, aus Cheviot u. Tuch,
in allen Preislagen.



Pellerinen-Câpe,
Chice-Form, aus englischen Stoffen,
von 12 bis 45 Mk.



Frauen-Regen-Mantel
mit abnehmbarem Câpe, aus den neuest englischen Stoffen,
von 9 bis 45 Mk.



Jaquet
mit Glockenschooß, neueste und beliebteste Form,
von 8¼ bis 42 Mk.

Die Preise sind so billig gestellt, dass solche von keiner Seite übertroffen werden können.

Zweite Ausgabe.
Nr. 318. — 67. Jahrgang.

Drucker und Verleger
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Dortmunder Zeitung.

Sonntag, den 18. November 1894.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Deutschland.

Berlin, 15. Nov. Ueber den neuen Justizminister wird der „Nat.-Zeitung" noch vom Rhein geschrieben: „Herr Schönstedt stammt aus Broich bei Mülheim a. d. Ruhr, wo sein Vater Richter bei dem ehemaligen Partrimonialgerichte war. Sie haben bereits die Einzelheiten der juristischen Laufbahn, welche Herr Schönstedt bis zu seiner letzten Stellung als Präsident des Oberlandesgerichts in Celle zurücklegte, gebracht. Weniger bekannt dürfte sein, daß derselbe im Jahre 1858 als Assessor bei der Kreisgerichtskommission Schwelm Urlaub nahm, um sich in Essen als Geschäftsführer des Vereins für die bergbaulichen Interessen des Oberbergamtsbezirks Dortmund mit den industriellen Verhältnissen des niederrheinisch-westfälischen Bergbaues bekannt zu machen. Die Mobilisirung der Armee von 1859 entzog ihn als Reserveoffizier dieser Thätigkeit; er trat demnächst wieder in den richterlichen Beruf zurück. Herr Schönstedt ist mit der Tochter eines früheren niederländischen Generals verheiratet. Er hat sich als Richter von politischer Bethätigung grundsätzlich ferngehalten; doch unterliegt es für seine Freunde keinem Zweifel, daß er im allgemeinen die Auffassung der Mittelparteien teilt".

Berlin, 16. Nov. Heute früh unternahmen der Kaiser und die Kaiserin den gewohnten Spazierritt. Darauf hielt der Kaiser eine Jagd auf Fasanen im Wildpark ab.

Der neuernannte Justizminister Schönstedt hat sich, wie gemeldet wurde, nach Celle zurückgegeben. Er gedenkt Montag-Abend wieder in Berlin einzutreffen und sich dann am nächsten Tage in der Ministerialsitzung einzuführen.

Dem bisherigen Direktor im Reichspostamte, wirklichen geheimen Rat Sachse, ist aus anlaß seines am 1. Oktober d. J. erfolgten Ausscheidens aus dem Reichsdienste eine ganz besondere Auszeichnung dadurch zu teil geworden, daß der Kaiser ihm sein lebensgroßes Bilonis — eine Nachbildung des bekannten Lehnbachschen Porträts — mit eigenhändiger Unterschrift verliehen hat. Das Bild ist prachtvoll gerahmt und etwa 2 Meter hoch und 1,80 Meter breit. — Wir glauben nicht fehl zu gehen, wenn wir annehmen, daß zu dieser außergewöhnlichen Auszeichnung des Herrn Sachse in erster Linie seine verdienstvolle Thätigkeit im Feldpostwesen während des Krieges von 1870/71 anlaß gegeben hat.

Privatnachrichten, die aus Varzin eingetroffen sind, melden eine kleine Besserung im Befinden der Fürstin Bismarck. Indessen ist der Tag der Uebersiedelung nach Friedrichsruh noch immer nicht bestimmt.

Der „Reichsanzeiger" publizirt die Ernennung des bisherigen Gesandten in Buenos-Ayres, geheimen Legationsrats Dr. Kranel, zum Gesadten bei den vereinigten Staaten von Brasilien.

Durch allerhöchsten Erlaß vom 25. September d. J. ist auf den Bericht der Minister des Innern und der Finanzen von Sr. Majestät genehmigt worden, daß das Stimmrecht der bei den Regierungen angestellten Kataster-Inspektoren in den zur Entscheidung des Kollegiums gelangenden Angelegenheiten nach den für die Regierungs-Assessoren maßgebenden Grundsätzen geregelt wird. Die Regierungspräsidenten haben laut vom 5. d. M. datirter Verfügung der genannten Minister hiernach das weitere zu veranlassen, ebenso die Direktion für die Verwaltung der direkten Steuern in Berlin bezüglich des bei derselben angestellten Kataster-Inspektors.

Die Vorgänge in Fuchsmühl. Nach einer Aeußerung des weidener Staatsanwaltes zu den aus der Haft entlassenen Fuchsmühlern erscheint es nach den übereinstimmenden Zeugenaussagen festgestellt, daß kein Widerstand stattgefunden habe; das ganze Verfahren wegen Landfriedensbruches werde daher wohl niedergeschlagen werden müssen. — Ueber die Verwundeten von Fuchsmühl veröffentlicht die „Amb. Volkszeitung" folgende Liste, die angeblich genau sein soll: 1. Schwer verwundet sind: 1. Michael Nobl, Gütler in Fuchsmühl, 59 Jahre alt. Er erhielt, etwa 300 Schritte von der Hiebfläche entfernt, zuerst eine Wunde am Gesäß, stürzte dann zusammen, worauf ihm, während er sich umzudrehen versuchte, zwei weitere schwere Wunden in den Unterleib beigebracht wurden. 2. Johann Fichtner, Bauer von Fuchsmühl, 31 Jahre alt. Er wurde auf der Flucht von zwei Soldaten verfolgt, welche fortwährend mit dem Bajonett auf ihn einstachen. Er erhielt einen gefährlichen Stich am Gesäß und 17 weitere Stiche im Rücken. 3. Johann Höcht, Bauer von Fuchsmühl, 65 Jahre alt. Er erhielt zwei schwere Stiche am Unterleib und zwei geringere Stiche im Rücken. 4. Johann Stock, Dienstknecht in Herzogöd (Gemeinde Fuchsmühl). Dieser bekam 3 Stiche, 1 auf den Kopf, 1 in die Seite und 1 in den Rücken. 2. Leicht verwundet wurden: 1. Georg Konz, Bauer von Fürstenhof (Stiche am linken Unterarm). 2. Josef Schrammel, Steinhauer in Fuchsmühl (1 Stich im Rücken). 3. Wilhelm Klarner, Maurer in Fuchsmühl (2 Stiche im Rücken, 1 in die Seite). 4. Karl Schramml, Zimmermann in Fuchsmühl (2 Stiche im Rücken). 5. Andreas Stock, Steinhauer in Fuchsmühl, 54 Jahre alt und Feldzugssoldat aus den Jahren 1866 und 1870 (4 Stiche im Rücken). 6. Johann Fürst, Tazelöhner in Fuchsmühl (1 Stich im Rücken). 7. Margarethe Bartinger, Gütlerin in Fuchsmühl (1 Stich in die Hand). 8. Johann Gregor, Binder in Fuchsmühl. 9. Andreas Vogel, Gütler in Fuchsmühl. 10. Christof Rosner, Gütler in Hurtingöd. 11. Johann Raiv, Knecht auf der Siegelmühle. 12. Joh. Beer, Bauer in Fuchsmühl (je 1 Stich im Rücken). 13. Alois Beer, Sohn des Johann Beer, und 14. Josefa Beer, Tochter des Johann Beer (je 1 Stich im Rücken).

Die Prinzessin Waldemar von Dänemark. Die Nachricht von der bevorstehenden Trennung der Prinzessin Waldemar von Dänemark von ihrem Gemahl scheint sich zu bestätigen. Die Dame weilt noch immer bei ihren orleanistischen Verwandten in Frankreich, und von einer Ankündigung ihrer Rückkehr ist bis jetzt nicht die Rede. Die jetzt gerade neunjährige Ehe galt sonst für recht glücklich. Die Klausel derselben über die katholische Erziehung der Töchter ist bisher nicht praktisch geworden, da die Ehe nur mit Söhnen gesegnet ist; bei der starrlutherischen Gesinnung des kopenhagener Hofes, die freilich eine große Rücksicht gegen die russische Staatskirche nicht ausschließt, ist dieses Moment vielleicht nicht ganz gering anzuschlagen gewesen. Seit ungefähr einem halben Jahr aber soll sich die Prinzessin am dänischen Hofe in „völliger Ungnade" befinden. Bekannt ist der Zwischenfall mit jener vertraulichen Mission des Präsidenten Carnot an sie, durch welche das französische Staatsoberhaupt hinter dem Rücken des Ministeriums Dupuy Aufschluß über die „wirklichen" europäischen Absichten Alexanders III. zu erlangen suchte; der Umstand, daß bei der silbernen Hochzeit des dänischen Kronprinzenpaares am 28. Juli d. J. die Prinzessin Waldemar im Nordseebade Fanö verweilte, während der jetzige Zar zu jener Familienfeier seines Oheims erschienen war, ist damals auf diesen ziemlich neuen Zwischenfall gedeutet worden. Jetzt aber hört man aus Kopenhagen, daß dort auch andere Meinungsverschiedenheiten mit der orleanistischen Schwiegertochter vorliegen. Die Dame gilt für sehr selbstbewußt und dabei für „bizarr"; sie soll einmal für ihre Dienerschaft jene scharlachroten Livreen angeschafft haben, welche herkömmlich am Oeresund nur an den Offizianten des Kronenträgers sichtbar werden; auf einen milden Vorhalt hätte sie eine etwas unehrerbietige Antwort gehabt u. s. w. Man wird diesem aus hohen kopenhagener Kreisen stammenden Gerede keine besondere Tragweite beizumessen brauchen und dennoch der Ansicht sein, daß dort irgend welche inneren Schwierigkeiten vorliegen; die lebenslustige Prinzessin gefiel sich sonst wohl in Dänemark und fraternisirte gern mit den unteren Volksschichten, was dann dort freilich wieder Anstoß und sogar Eifersucht erregt haben soll.

Die Strafgesetznovelle gegen den Umsturz. Der „H. C." schreibt offiziös: „In das Gebiet freier Erfindung gehört, wie wir erfahren, die der „Köln. Vo.kszg." aus München zugegangene Nachricht, in dem Entwurf der Novelle zum Strafgesetzbuch seien nach dem Kanzlerwechsel wesentliche Aenderungen vorgenommen worden, denen die baierische Regierung entgegenzutreten beabsichtige. Die baierische Regierung wird dazu keinen Anlaß haben, da von sachlichen Verschärfungen der Caprivischen Vorlage nicht die Rede ist. Thatsache ist, daß die baierische Regierung sich gegen die Eulenburgschen Vorschläge erklärt hat, weil diese zu einem Konflikt zwischen Bundesrat und Reichstag hätten führen müssen, was nach ihrer Meinung von der Caprivischen Vorlage nicht zu erwarten ist".

h **Berlin,** 16. Nov. Der Kranz des Kaiserpaares, welchen Prinz Heinrich am Sarge Alexanders III. niederlegen wird, dürfte eine der hervorragendsten Spenden sein. Dieselbe besteht in einem antik-römischen Kranz von drei zweigen gewunden, die mit natürlichen und goldenen Knospen, Blüten und Früchten des Lorbeers durchflochten sind. Aus der Mitte des Kranzes erheben sich zwei Cycas Circinalis-Wedel von 3½ Meter Länge. An diesen befindet sich eine breite, weiße Moiréschleife, aus welcher eine ebensolche, mit breiten goldenen Fransen eingefaßte Moiréschärpe herabhängt. Diese trägt die in Gold gestickten Monogramme des Kaisers und der Kaiserin. Die Zusammenstellung des Kranzes geschah nach den Angaben des Kaisers.

* **Berlin,** 16. November. In der am Donnerstag den 15. d. M., unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretärs des Innern Dr. von Boetticher, abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesrats wurden die Entwürfe der Etats der Marineverwaltung, der Post- und Telegraphenverwaltung und der Reichsdruckerei für 1895/96 genehmigt und der Entwurf eines Gesetzes über die Festellung des Haushalts-Etats für die Schutzgebiete auf das Etatsjahr 1895/96 sowie die Vorlage, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung farbiger Seeleute im Verkehr mit westafrikanischen Häfen den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Von einer Mitteilung über die Fertigstellung eines Gesamtberichts aus den Jahresberichten der Gewerbe-Aufsichtsbeamten für 1893 wurde Kenntnis genommen. Endlich wurde über die Wiederbesetzung der erledigten Stelle eines Mitgliedes der Disziplinarkammer in Metz Beschluß gefaßt.

h **Berlin,** 16. November. Wie eine Lokal-Korrespondenz meldet, wird zur Einweihung des neuen Reichstags-Gebäudes auch eine Deputation des österreichischen Reichsrats nach hier kommen. — Nach den Informationen der „Kreuzztg." wird in unterrichteten Kreisen die Ansicht geteilt, daß dem baldigen Ende des japanisch-chinesischen Krieges entgegenzusehen sei, daß, zumal wenn sich Port Arthur in den Händen der Japaner befindet, an einen weiteren Widerstand Chinas nicht gedacht werden kann.

* **Karlsruhe,** 16. November. Die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen wird sich am Montag zu längerem Aufenthalt nach Rom begeben.

Ausland.

* **Wien,** 16. Nov. Herrenhaus. Der Präsident Graf Trautmansdorf-Weinsberg hielt eine Ansprache, in welcher er der schweren Trauerkunde gedachte, die seit der letzten Sitzung ganz Europa bewegt, der Nachricht von dem Tode des Kaisers Alexander. „An seinem Totenbette trauert die schmerzerfüllte kaiserliche Familie. Millionen Unterthanen vereinigen sich in der Trauer um den Verlust des verehrten, weisen Herrschers, dessen Leben seinen schweren Regenten-Pflichten gewidmet war. Auch ganz Europa würdigt diese Trauer und ist erfüllt von der Schwere des Ereignisses. Unter besonders schwierigen Verhältnissen zur Regierung berufen, hielt der Kaiser mit strenger Konsequenz an dem von ihm als richtig Erkannten fest und es trat immer mehr zutage, wie sein ganzes Streben auf eine friedliche Lösung und Entwickelung gerichtet war. Hierfür weiß ihm Europa Dank. Er war ein Freund unseres erhabenen Kaisers, zwischen beiden Regierungen bestanden gute, in der letzten Zeit sich immer freundlicher gestaltende Beziehungen, die zu der sicheren Erwartung berechtigten, daß dasjenige, zu dem der Verblichene den Grund gelegt hat, auch fernerhin gedeihe. In ernster Würdigung des schweren Verlustes für seine Familie, seine Völker und ganz Europa schließen wir uns aufrichtig der allgemeinen Trauer an. Daß das Haus durch allgemeines Erheben dies bereits äußerlich bekundet, wird im Protokoll des Hauses verzeichnet bleiben".

* **Wien,** 15. November. Der Kaiser läßt durch den Erzherzog Karl Ludwig einen prächtigen Kranz aus Palmwedeln am Sarge des Kaisers Alexander niederlegen; die Schleife trägt in goldenen Buchstaben die Inschrift: „In treuer Freundschaft Franz Josef."

* **Wien,** 16. November. Der König Alexander von Serbien ist heute mittag nach Petersburg abgereist.

* **Budapest,** 16. November. Im Abgeordnetenhause wurde heute die Generaldebatte über das Budget beendet und das Budget mit bedeutender Majorität als Gegenstand der Spezialdebatte angenommen.

Paris, 16. Nov. Der Kranz aus zifelirtem Silber, den der Präsident der Republik zu dem Begräbnisse des Kaisers Alexander III. sendet, ist gegenwärtig am Boulevard des Capucines ausgestellt. Er ist 2 Meter hoch und 1,40 Meter breit. Er besteht aus zwei gekreuzten Eichenzweigen in Altsilber, die unter einander durch Bänder aus dem gleichen Metall verbunden sind, die die Inschrift tragen: „Seiner Majestät dem Kaiser Alexander III. Der Präsident der französischen Republik". Ein Oelzweig aus mattem Golde durchkreuzt den Kranz, dessen Blätter und Eicheln aus getriebenem Silber hergestellt sind. Das obere Ende der Zweige bildet einen kleinen Kranz, um den Bänder mit den russischen und französischen Farben geschlungen sind. Das Ganze ruht auf einem Samtmantel mit silbernen Fransen und Schnüren. Zwei gekreuzte Fahnen lassen die umflorte Lanze hervortreten. Der Andrang des Publikums ist vor dem Schaufenster ein so gewaltiger, daß die Polizei einen Ordnungsdienst einrichten mußte.

* **Paris,** 16. November. Präsident Casimir-Perier empfing heute vormittag das Bureau der Progressisten-Gruppe der Kammer, welches sich zu dem Präsidenten begeben hatte, um gegen die Angriffe zu protestiren, deren Gegenstand Casimir-Perier ist. Der Präsident dankte den Delegirten und sprach die Versicherung aus, er habe stets der Republik angehört und werde ihr immer angehören. Nicht durch Rückwärtsblicken, noch durch dem Flecke Stehenbleiben, sondern nur durch fortwährendes Vorwärtsschreiten könne man Schwierigkeiten lösen und die Pflichten der demokratischen Regierung gegen die arbeitenden Klassen erfüllen. Der erste Beamte der Republik sei kein Parteimann und werde es niemals sein; dieser hohe Posten könne und müsse eine moralische Macht sein, aber nur unter der Bedingung, daß ihm das Vertrauen der Republikaner zur Seite stehe.

* **Paris,** 16. November. Zum Präsidenten der Madagaskar-Kommission wurde Ribot ernannt.

* **Brüssel,** 16. November. Repräsentanten-Kammer. Die Regierung legte heute folgende Gesetzentwürfe vor: betreffend die Erteilung der Eigenschaft als juristische Personen an die gewerblichen Vereinigungen, betreffend die Regelung der Emission von Börsenpapieren, betreffend die Aenderung der Erbschaftsrechte des überlebenden Ehegatten, betreffend die Arbeitskontrakte und die Unfallversicherung bei den Sparkassen der Bergarbeiter, betreffend die Erleichterung der Spargelegenheit für verheiratete Frauen, betreffend die Abänderung des Gesetzes über den Gewerbe- und Arbeitsrat, betreffend die Gemeindewahlen, betr. die Abänderung des Grundgesetzes über den Primärunterricht. Ferner brachte die Regierung einen Antrag betr. die gleichmäßigere Verteilung der militärischen Lasten ein. Der Minister erklärte, die Schaffung eines Arbeitsamtes werde zur Entwicklung und Verbesserung der Arbeitsinspektion beitagen und verfolge den Zweck, alle Informationen über die Arbeitsverhältnisse, über die Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit und über Ausstände zusammenzustellen und zu veröffentlichen. Die Regierung werde der Landwirtschaft zu Hülfe kommen und die wirtschaftliche Organisation des Landes vervollkommenen. — Die Kammer beschloß die Freilassung des sozialistischen Deputirten Brenez (Mons), welcher eine fünfjährige Gefängnisstrafe wegen Streikvergehens abbüßt.

* **Petersburg,** 16. November. Beim Empfange der Generaladjutanten, Generalmajore der Suite und Flügel-

---

B Voltaire.*)

Ein Gedenkblatt zur zweihundertsten Wiederkehr seines Geburtstages.

(21. November 1694.)

Von Konrad Alberti.

Ein Gedenkblatt für Voltaire! Wie leicht spricht das sich aus! Und doch — welch schwere, ja fast unmögliche Aufgabe, in zwei-, dreihundert Zeilen das Leben und die Arbeit eines Mannes zu pressen, dessen Dasein nicht nur fast ein Jahrhundert umspannte — nein, der dieses Patriarchenalter mit ruheloser Thätigkeit erfüllte, der dieses Jahrhundert nicht nur durchlebte, sondern es selbst war, seine herrschenden Bestrebungen schuf, weckte, zusammenfaßte und bis zur Schwelle des Sieges führte. Der Titel der Schriften Voltaires allein würden ein Feuilleton füllen, die Zahl der Pseudonyme, unter denen er veröffentlichte, was er gelegentlich abzuleugnen wünschte, übersteigt hundert — und zwischen dieser kaum faßbaren Thätigkeit erlebte er die seltsamsten Wirklichkeitsromane, rettete Menschen aus den Klauen des Henkers, verwandelte stille Bergdörfer in blühende Industrieorte, unterminirte er eine mit ihrer Kraft siegüppige Gesellschaft bis zum Einsturz und bahnte einer neuen den Weg.

Auf weniger Menschen Häupter sind Fluch und Segen so überreich geschüttet worden, wie auf Voltaires. Sein Leben war ein ununterbrochener Kampf, er verletzte tausend Interessen, er rannte Sturm gegen tausendjährige Einrichtungen, er war ein Vorarbeiter am Webstuhl der Zeit, eines der Hauptglieder jener großen Bewegungskette, die in England mit Cromwell begann und in Preußen mit Robert Blum, ihrem letzten Opfer, endete: der Umgestaltung der absolutistischen Welt in die bürgerliche.

Der erste gewaltige Vorkämpfer des modernen Bürgertums auf dem Kontinent war selbst ein echtes Bürgerkind, der Sohn eines pariser Notars. Mit einem köstlichen Witz der Weltgeschichte erzog die kirchlich-adlige Gesellschaft des Barock sich ihren eigenen Scharfrichter. Im Jesuitenkollegium lernte der aufgeweckte Junge die geheimsten Künste sophistischer Dialektik, in der freigeistigen, lüderlichen Gesellschaft der adligen Lebemänner, zu der ihm sein früh entwickelter Geist Zutritt gewährte — denn in Frankreich ist der Geist ein Passepartout, nicht wie in Deutschland ein Todesurteil — lernte er die moralischen Werte ihrer Weltordnung verachten, ihre Schlagworte mit beißendem Witz verzerren: Glauben und Autorität, Monarchie und Kirche. Sein ganzes Leben lang gab Voltaire nur zurück, was er empfangen, er stürzte Tafeln um, die ihre Wächter ihm als locker gewiesen, und kehrte die Waffen gegen die, von denen er sie empfangen — bei dem ersten Anlaß, der ihm bewies, daß jene Welt ihn eben nur duldete, nicht als gleichberechtigt anerkannte.

Auf grund persönlichen Erlebens kam er zur Ueberzeugung von der Fäulnis der absolutistischen Gesellschaft. Doch nicht der nackte Egoismus war seine Triebfeder, sondern die Rechtsverweigerung seitens dieser Gesellschaft. Eines ihrer Mitglieder hatte in persönlichem Streit seine Ehre beschimpft, und in ihrer Gesamtheit, als Staat, als Justiz und Regierung weigerte sie ihm Genugthuung. Das Recht auf Recht wurde so die große Forderung seines Lebens. Eine Gesellschaft, die dem geringsten ihrer Mitglieder das Recht verweigert, ist des Unterganges wert: das war die neue bürgerliche Tafel, die Voltaire an den Beginn seines Riesenkampfes stellte, und indem er für seine eigenen Interessen eintrat, schützte und förderte er die unerzählter, in Jahrhunderte langer Entwicklung herangereifter tausende des gesamten Bürgertums. Das Recht, als materielle und sittliche Person unangefochten existiren zu dürfen, ist das Ideal, für das Voltaire kämpfte, das Ziel, um welche das ganze Rokoko sich windet und dessen erste Stufen in blutigen Schauern der großen Revolution endlich erreicht werden. Und die beiden verbündeten Feinde, die dieses Ziel wehren wollen, sind der Absolutismus und die Kirche von damals.

Die Waffen zu diesem Kampfe konnte sich Voltaire nur aus England holen, dem fortgeschrittendsten Lande seiner Zeit. Die Naturwissenschaft und die Deduktionsphilosophie waren die beiden großen Mittel gewesen, die sicherer als Schwert und Beil die Mächte der Feudalzeit überwunden hatten. Newton, Locke, Hume, Bolingbroke sind die großen Namen, an welchen die Begründung des modernen Geistes sich knüpft. Hier war das bürgerliche Doppelrecht erkämpft worden; die freie Entfaltung der persönlichen Kräfte in der Industrie und das freie Leben des Einzelnen, nach seinem aus persönlicher Ueberzeugung gewonnenen sittlichen Glauben. Der Despotismus stuartischen Gelüsts, ger Fanatismus des unersättlichen Priestertums waren debändigt durch die Skepsis, die Deduktion, die Naturwissenschaft, welche die theokratischen Grundlagen jener erschütterten, Wissen und Können des Individuums steigerten und sein Selbstvertrauen erhöhten.

Diese Entdeckungen, Kampfmittel, tröstenden Offenbarungen brachte Voltaire aus seiner englischen Verbannung herüber nach dem noch halb mittelalterlichen Kontinent. Die große Klammer, welche die Massen der kontinentalen Gesellschaft zusammenhielt, den alle Werte schaffenden und keine Rechte besitzenden dritten Stand zum Gehorsam bändigte, war die Furcht. Die Grundlage der neuen Gesellschaft sollte das Selbstvertrauen sein. Zwei feindliche Pole also, zwischen denen es keine Vermittlung gab, sondern nur erbitterten Kampf. Wie diesen Kampf führen? Zwei Wege, zwei Taktiken gab es — Voltaire schlug beide ein. Die Mitteilung positiven Wissens und seiner praktischen Anwendung zunächst. Der Mensch brauchte der Natur nicht mehr als rätselhaften Schöpfung eines persönlichen und, wenn auch göttlichen, doch jederzeit veränderlichen Willens gegenüberzustehen — durch die Kenntnis ihrer festen, unabänderlichen Gesetze lernte er sie sich jederzeit dienstbar machen. Dieser Kampf gegen die Furcht erstreckte sich im Rokoko bis auf die Kindererziehung — der große Pestalozzi lehrte die Bildung des menschlichen Charakters durch Erkenntnis und menschliches Selbstgefühl statt durch Einschüchterung.

Die zweite Taktik war der Spott über die mittelalterlichen Mächte, über das Reich der Furcht — und er ging von der Verspottung blödsinnigen Hexenaberglaubens, wie sie ein Thomasius übte, bis zur Verspottung der Furcht Gottes. Es war das bisweilen unschön überschlagende Jauchzen des Sklaven, der sich plötzlich von der Kette befreit sah, die ihn sein Leben lang wundgedrückt. Der Induktionsphilosoph des Rokoko verspottete in der Erkenntnis einiger Naturgesetze, im Gefühl der Freiheit von hundert Fesseln, die seine Väter noch getragen, Gott, den finsteren Drohgott der Kirche, wie der Christ des Mittelalters im Gefühl seiner messianischen Erlösung den Teufel verspottet hatte. Im Wonnegefühl des Rokokomenschen, sich mittelst der Naturerkenntnis selbst erlösen zu können, kochte der Zorn gegen den Priester, der sich sein bisheriges Vermittlungsmonopol der göttlichen Erlösung allzu wucherisch hatte bezahlen lassen. Nicht Gott galt der Kampf, sondern der Kirche, nicht dem Heiland, sondern den Pfaffen.

Mit allen Mitteln suchte Voltaire dem bürgerlichen Geiste Raum zu verschaffen: durch die That, als Schützer rechtloser Unterdrückter, als Begründer glänzender Industrien auf seinen Gütern — durch das Wort, von der Kanzel des Gotteshauses, im Gewande des seinen Meiern und Arbeitern predigenden Priesters — durch die Schrift.

Fern sei es mir, eine bedingungslose Apologie Voltaires zu schreiben, dem furor biographicus zu verfallen, den Macaulay gebrandmarkt hat. Der Verfasser der schamlosen Pucelle, der Verleumder Maupertius nähme sich schlecht aus als Ideal des Zukunftsmenschen. Er war kein Ideal, er war ein lebendiger Mensch, mit allen Fehlern atmenden Erdenfleisches. Doch ist es diese geheimnisvolle Mischung von Vorzügen und Fehlern vielleicht, die ihn uns so interessant macht, die seine Gegner selbst immer wieder zu ihm hinzieht, unwiderstehlich. Voltaires Denken und Handeln entsprang zumeist dem unbewußten, großen Triebe seiner Zeit, er handelte nach unabstreifbaren Instinkten, selbst unklar über die letzten Ziele und Folgen seines Thuns. Die Richtung des modernen Weltlaufs, die wir heut klarer überschauen, war damals noch von wetterschweren Wolken tief verhüllt. In Voltaire loderte vor allem der Haß gegen ein rechts- und vernunftswidriges Gesellschaftssystem, das den Gesunden und Arbeitsamen zu gunsten des Verdorbenen und Faulen knechtete. Sein Speer war oft vergiftet, flog oft zu weit. Wir wissen heute auf grund eines Jahrhunderts strenger Beobachtung, daß nicht alles Vorurteil ist, was der Logik widerstrebt. Wir wissen heut, was Voltaire nicht wissen konnte, daß die Wissenschaft uns nicht alles sagen kann, daß trotz der wundervollen Fülle der Entdeckungen uns die tiefsten Gründe der Natur noch völlig verschlossen sind, daß die Naturgesetze nichts sind als Zusammenfassungen bekannter Thatsachengruppen. Da wo das Land der Wissenschaft ans Meer der Unerforschlichkeit stößt, in den großen Watten der höchsten Rätsel beginnt für uns das Reich des Unmittelbaren, der Stimmungen und Gefühle, der Kunst und der Religion, des ahnenden Verstehens durch die innere Anschauung.

Voltaire bildete sich ein, ganz der Induktion zu folgen, und doch war er vom englischen System keineswegs durchdrungen, er hatte die Resultate in sich aufgenommen, nicht die Methode, tief im innern saß ihm die altfranzösisch-scholastische Deduktion. Mit den beiden Grundbegriffen raison und bon sens glaubte er die ganze Welt des Erforschten und Unerforschten werten zu können. Aber die Vernunft, der gesunde Menschenverstand allein können die Welt nicht regieren — die Macht des Unbewußten, des Gefühls blieb Voltaire ewig fern. Rousseau hatte es leicht, diese Schwäche Voltaires zu benutzen, und nach der großen Verstandskur fiel die Welt dem übersprudelnden Jean Jacques in den entgegengesetzten Schwung. Starke Kämpfernaturen sind immer einseitig. Schiller hat die beiden extremen Gegentypen des Rokoko im Franz und Karl Moor mit herrlicher Kraft künstlerisch modellirt — freilich stand er seiner ganzen Natur nach völlig auf Rousseaus Seite. Voltaire war auch nicht Demokrat im modernen Sinne: er kämpfte für eine bestimmte, nicht zu zahlreiche Klasse, für die Bemittelten und Gebildeten. Die große Masse der Millionen war damals noch so tief in Elend und Stumpfsinn versunken, daß ein Sohn des Barock kaum an ihre Beteiligung bei der lebendigen Kulturarbeit denken konnte.

Voltaire war Pariser durch und durch: klar, geistreich, nie um einen Witz verlegen, scharf beobachtend, unglaublich lebendig — aber ohne jede Phantasie. Darum war er auch nie ein Künstler im höchsten Sinne. Ihm fehlte jedes Interesse für das rein Natürliche, für die geheimnisvolle Poesie, die in der scheinbar zufälligen Mischung von edel und unedel in der Wirklichkeit liegt. Er mußte die Natur stilisiren, verstädteln. Keines seiner Werke hat Erdgeruch — alle seine Gestalten sind parfümirt, korsettirt, frisirt. Er war kein Dichter. Hier liegen die tiefen Gründe des Zornes Lessings gegen ihn. Er verpariserte Shakespeare, er hielt die realistische Wahrheit seiner Gestalten, die untrennbare Mischung von gut und böse, die abgebrochenen Naturlaute für Barbarei, er stahl ihm die neuen äußeren Theaterwirkungen, wie die Geistererscheinungen, und tränkte sie mit Rhetorik, beleuchtete sie mit Kolophoniumblitzen. Er benutze Shakespeare, ohne ihn zu verstehen. Es ist nun einmal nicht anders: den meisten Franzosen fehlt bei allem Geschmack die eigentliche Poesie. Welch ungeheuerliche Karikaturen herauskommen, wenn sie die ursprüngliche Wildheit der Natur erstreben, sieht man an Viktor Hugo. Was Verstand und Berechnung erzeugen können, bildet der Franzose mustergültig — im Reich des Unbewußten, der Poesie, versagt zumeist sein Können.

Voltaire war auch als Mensch kein unzweideutiger Charakter. Seine Handlungen widersprechen sich oft — neben den großartigsten Zügen laufen die widerlichsten. Aber die Menschen der Wirklichkeit sind keine schematischen Charaktere, sie enthüllen nicht in jedem Wort, jeder Handlung ihr innerstes Wesen. Sie sind überhaupt nicht einheitlich, sie ändern sich, sie bergen mehr als eine Seite. Voltaire war ein außerordentlicher Mensch, und Außerordentlichkeit im Menschen zeigt sich darin, daß er ungewöhnlich vielseitig ist, ungewöhnlich gut und ungewöhnlich schlecht. Voltaire war selbstlos, begeisterungsfähig, mitleidsvoll, duldsam, neidisch, mißtrauisch, gehässig, gemein. Man braucht da nicht gleich an sein unerquickliches Verhältnis zu Friedrich dem Großen zu denken — denn da gerade fällt durchaus nicht alle Schuld auf ihn. Der große König hat ihn zu sehr verwöhnt und zu sehr gedemütigt — er zeigte ihm zu viel und gab ihm in Verhältnis dazu zu wenig. Zuletzt war das Ganze mehr ein intimer Streit der preußischen Hoffranzosen untereinander, in den sich Friedrich ziehen ließ. Und kein widerlicher Anblick, als streitende Franzosen untereinander! Alle Schleusen der Niedrigkeit scheinen geöffnet, kein Mittel wird verschmäht. Der Fremde, der sich auf französische Freundschaft stützt, ist zuletzt immer die dupe — er wird nichts als Enttäuschung und Ausbeutung ernten, die sich unter glatten Phrasen verstecken. Moderner Byzantinismus, der sich leider auch in der Litteraturgeschichte breit gemacht, hat aus Friedrichs litterarischer Oberflächlichkeit noch Förderung der deutschen Poesie klauben wollen. Nein — Friedrich erntete nur die Früchte seiner Kurzsichtigkeit, und Voltaire war der Rächer der deutschen Muse.

Von Voltaires Schriften wird vielleicht keine Zeile einer ferneren Zukunft bleiben. Die Ziele, um die er kämpfte, sind längst überholt, seine Kampfesart ist uns nicht mehr sympathisch. Wir verstehen, daß ein Mann, der um eigenes Recht betrogen ward, der um seines freien Denkens willen von früh an die niedrigsten Angriffe erdulden mußte, oft bissig, rücksichtslos, hämisch wurde. Wir begreifen seinen Ton — aber dieser Ton selbst ist nicht mehr der unsere. Er ist kalt und freudenlos. Die Muse löscht zweihundert Jahre nach seiner Geburt seinen Namen für immer von ihren Tafeln — aber die Menschheit schreibt ihn ein in ihr goldenes Buch. Das war schon des unbestechlichen Lessing gerechtes Urteil: er bekämpfte den Sänger, aber er befang den Kämpfer, indem er ihm die Grabschrift meißelte:

Hier liegt, der längst hier liegen sollte,
Wenn man euch frommen Herren glauben wollte.
Der liebe Gott verzeih in Gnade
Ihm seine Henriade
Und seine Trauerspiele
Und seiner Verschen viele.
Denn was er sonst ans Licht gebracht,
Das hat er ziemlich gut gemacht.

*) Nachdruck verboten.

adjutanten im Anitschkow-Palais sagte der Kaiser: Ich danke Ihnen meine Herren Namens meines heißgeliebten Vaters für den ihm geleisteten treuen und ehrlichen Dienst. Ich bitte Sie, die Gefühle der Ergebenheit und Liebe, welche Sie für ihn hegten, auf mich zu übertragen. — Nach einer Meldung der Blätter trug der Kaiser gestern beim Empfange des Großherzogs von Hessen und der Herzöge von Koburg und York auf dem Bahnhofe die Uniform des Leibgarde-Preobraschenski-Regiments. Sämtliche ausländischen Fürstlichkeiten wohnten gestern mit der kaiserlichen Familie den Trauermessen am Sarge Kaisers Alexander bei.

* **Petersburg,** 16. Nov. Bei dem Empfange der Mitglieder des Reichsrats am Mittwoch hielt der Kaiser Nikolaus folgende Ansprache: „Durch den Willen des Allerhöchsten ist über uns alle ein schwerer Kummer hereingebrochen. Mein teurer Vater, Kaiser Alexander III., ist vorzeitig gestorben. Der entschlafene Monarch vermochte mir vor seinem Tode nicht seinen Willen wegen des Ausdruckes des Dankes an die Mitglieder des Reichsrates für ihre treuen Dienste zu übermitteln; allein, da ich weiß, wie mein unvergeßlicher Vater stets mit den Arbeiten des Reichsrats zufrieden war, kann ich bestimmt das Recht übernehmen, Ihnen im Namen des Verewigten zu danken. Gott helfe mir, das schwere Amt des Staatsdienstes, welches mir vorzeitig auferlegt ward, zu tragen! Ich hoffe, meine Herren, auf Ihre volle Mitwirkung!"

Petersburg, 16. Nov. Der König und Prinz Waldemar von Dänemark sind heute hier angekommen. Die dänische Gesandtschaft war ihnen bis Gatschina entgegengereist. Eine Ehrenkompagnie war zum Empfange aufgestellt. Ferner waren auf dem Bahnhofe anwesend der Kaiser, der König von Griechenland und die fürstlichen Gäste. Nach tief bewegter Begrüßung fuhren die Majestäten zum Anitschkow-Palast.

* **Belgrad,** 16. Nov. Bei dem gestrigen Wochenempfange des diplomatischen Korps brachte der Minister des Auswärtigen die Kundgebungen des Königs betreffs der Stabilität der jetzigen Regierung zur Kenntnis der Vertreter der auswärtigen Mächte.

Provinzielles.

** **Dortmund,** 17. November. Die „Tremonia„ regt in ihrer gestrigen Nummer an, es möge die Stadt mit Rücksicht auf die in Aussicht stehenden Arbeiterentlassungen die Ausführung des dortmunder Hafens in Angriff nehmen lassen. Wir können mitteilen, daß dieses nicht angeht, denn es ist jetzt erst mit der Erwerbung der Grundstücke begonnen worden. Die Kanalbauverwaltung ist auch noch gar nicht in der Lage, die Arbeiten ausschreiben zu können, da die Vorbereitungen noch nicht beendigt sind. Die Ausschreibung wird im Laufe des Winters geschehen, sodaß mit dem Beginn des Frühjahrs die Arbeiten beginnen können.

i **Dortmund,** 17. November. Gewerbezählung. Für den 5. Juni 1895 ist höheren Orts eine Berufs- und Gewerbezählung in Aussicht genommen. Von einer neuen berufsstatistischen Aufnahme werden zumteil vollständig neue Aufschlüsse über die Gestaltung des Erwerbslebens im deutschen Reiche zu erwarten sein. Bei der neuen Zählung ist ferner von Wichtigkeit, bei der Entwickelung der besonderen Verhältnisse der Angestellten in den verschiedenen Berufsarten festzustellen, in welchem Umfange die Zahl der Kleinbetriebe gegen die Großbetriebe zurückgegangen und demzufolge die Zahl der nicht zu den arbeitenden Klassen gehörigen, aber auch nicht selbständig im Erwerbsleben stehenden Personen fortgeschritten ist.

r Bekanntlich hat der Magistrat der Stadt Dortmund nach Ablehnung der Herstellung eines Kanals südlich der Emscher zur Verbindung des Emshäfen-Kanals mit dem Rheine im Abgeordnetenhause eine Denkschrift an den Herrn Minister für öffentliche Arbeiten eingereicht mit dem Antrage auf Herstellung einer Verbindung durch Kanalisirung der Lippe. Seitens der Interessenten des Emscher-Kanals (Projekt 4) ist seinerzeit in einer an den Herrn Minister gerichteten Denkschrift eine Entgegnung auf den Antrag des Magistrats zu Dortmund erfolgt und hat auch der Provinzial-Ausschuß der Rheinprovinz unter Ablehnung jeglichen Beitrages für die event. auszuführende Kanalisirung der Lippe sich lediglich für die Ausführung des Projekts 4 (Südemscher-Kanal) ausgesprochen. Erfreulich ist es, daß nunmehr auch der westfälische Provinzialausschuß, wie wir schon kurz meldeten, sich dementgegen und den Anschauungen der Stadt Dortmund entsprechend, für die Kanalisirung der Lippe ausgesprochen hat, die womöglich in der ganzen Ausdehnung von Wesel bis nach Lippstadt ausgeführt werden möge. Die am 14. d. Mts. vom westfälischen Provinzial-Ausschuß gefaßte Resolution hat folgenden Wortlaut:

Nachdem der Beschluß des 85. westfälischen Provinzial-Landtages vom 20. Februar 1894, betreffend Uebernahme der Garantie für die 3½prozentige Verzinsung eines Teils der Baukosten für den von Herne nach Ruhrort südlich der Emscher herzustellenden Verbindungskanal zwischen dem Dortmund-Ems-Kanal und dem Rhein und für den Lippe-Seiten-Kanal von Hamm nach Datteln, durch die Ablehnung der vorgedachten Projekte im preußischen Abgeordnetenhause seine Erledigung gefunden hat, nachdem ferner der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten auf die seitens der Stadt Dortmund und seitens des Vereins für Schiffbarmachung der Lippe zu gunsten der Kanalisirung der Lippe, sowie auf die seitens einer Reihe von Interessenten zu gunsten der Süd-Emscher-Linie erneut gemachten Eingaben dahin gleichmäßigen Bescheid erteilt hat, daß er zum Zweck einer erneuten eingehenden Prüfung aller für eine etwaige anderweite Vorlage in betracht kommenden Fragen die notwendigen Ermittelungen und anderweiten Kostenveranschlagungen für folgende möglicherweise in betracht kommende Linien:

1. die bisherige Süd-Emscher-Linie mit Zweigkanälen nach a) Bochum, b) Essen, c) Mülheim, d) Ruhrort.
2. eine Emscherthal-Linie, und zwar folgenden Strecken: a) Herne-Oberhausen, b) Oberhausen-Alsum, c) Oberhausen-Klennenhof, d) Klennenhof-Ruhrort, f) Abzweigung nach Styrum-Mülheim, fernere Teile des Projekts ad 1, nämlich g) Herne-Bochum und h) Herne-Essen.
3. Henrichenburg-Dorsten-Wesel unter Hinzufügung der unter 2g) und h) aufgeführten Teilprojekte.
4. Vinnum-Wesel unter Hinzufügung der unter 2g) und h) aufgeführten Teilprojekte.
5. den Kanal Hamm-Datteln, angeordnet habe,

wird seitens des Provinzial-Ausschusses der Provinz Westfalen beschlossen,

die von dem Magistrate der Stadt Dortmund, von dem Vorstande des Vereins für Schiffbarmachung der Lippe und von dem Magistrate der Stadt Hamm an den Provinzial-Ausschuß gerichteten Eingaben vom 8. August, 4. September und 9. November 1894 dem Provinzial-Landtage befürwortend vorzulegen und demgemäß denselben folgende Beschlußfassung zu empfehlen.

1. Für den Fall, daß auf Kosten des Staates eine Kanalverbindung zwischen dem Dortmund-Emshäfen-kanal und dem Rheine durch den Ausbau der Lippe hergestellt und gleichzeitig die Kanalisirung der oberen Lippe bis Lippstadt zur Ausführung gebracht wird, ist der Provinzialverband der Provinz Westfalen bereit, für diese Kanal-Projekte Garantien zu übernehmen, wie die königliche Staatsregierung dieselben in der Vorlage betreffend die Süd-Emscher-Linie und den Kanal Hamm-Datteln von der Rheinprovinz und von der Provinz Westfalen verlangt hat.
2. Für den Fall, daß die königliche Staatsregierung sich entschließen möchte, anstatt der unwirtschaftlichen und den Wasserstand in der Lippe gefährdenden Anlage eines Pumpwerks bei Vinnum einen Lippe-Seitenkanal von Hamm nach Datteln in Verbindung mit dem Dortmund-Emshäfen-Kanal und zur Versorgung desselben mit Wasser schon jetzt zu bauen und damit den ersten Teil eines Lippe-Kanals herzustellen, ist der Provinzial-Verband der Provinz Westfalen ferner bereit, die durch den gedachten Beschluß des Provinzial-Landtages vom 20. Februar 1894 für die Linie Hamm-Datteln übernommene Garantie aufrecht zu halten.

a II. Verbandstag und Fach-Ausstellung der Maler und Anstreicher von Rheinland und Westfalen. In der gestrigen Sitzung des Ausstellungs-Komitees, welche bei der Wwe. Keggemann stattfand, erschienen zur großen Freude der Anwesenden der Herr Regierungspräsident Winzer aus Arnsberg und der Herr Oberbürgermeister Schmieding von hier, um sich über die im März 1895 am Fredenbaum stattfindende Ausstellung der Maler und Anstreicher von Rheinland und Westfalen zu orientiren. Sie nahmen mit großem Interesse Einsicht in den von dem Architekten Herrn Keim entworfenen Ausstellungsplan und ließen sich ausführlich darüber Bericht erstatten, in welchem Rahmen sich die Ausstellung bewegen solle. Sie erklärten sich darauf mit der geplanten Ausstellung voll und ganz einverstanden und versprachen, nach Möglichkeit die Sache zu unterstützen.

p Neuer Wirt. Die Führung der Ottoschen Wirtschaft an der Huckarder Straße Nr. 186 hat der Spezereihändler Künnecke von hier vom 1. k. Mts. ab übernommen.

b Beim Walzen von eisernen Trägern auf einem hiesigen Werke stürzte der Arbeiter August Nölle von hier infolge Ausgleitens auf glühendes Eisen und erlitt dadurch nicht unerhebliche Brandwunden.

** Gestern fand in der Leichenhalle des Osten-Totenhofes die Obduktion der Leiche des erstochenen Schlossers Hensing statt. Der Tod des Verletzten ist, wie wir hören, infolge Verblutung und Durchtrennung des Rückenmarks erfolgt. Der Stich ist also mit solcher Wucht geführt worden, daß ein Halswirbel und somit das Rückenmark durchbohrt wurde.

** Das Panorama hat mit der in dieser Woche zur Ausstellung gebrachten Serie, den baierischen Königsschlössern, so großen Erfolg gehabt, daß diese Ansichten noch 8 Tage ausgestellt bleiben. Es bietet sich somit nochmals die beste Gelegenheit, die märchenhafte Pracht der königlichen Schlösser Herrenchiemsee, Neuschwanstein, Linderhof, Hohenschwangau, Berg nebst Umgebung in naturgetreuer Darstellung kennen zu lernen. Unter all den Besuchern herrscht über die wundervollen Ansichten nur eine günstige Meinung. Jeder freut sich des hohen Genusses und säumt nicht, das Panorama wieder zu besuchen.

** **Dortmund,** 17. November. Dem Landrichter Herrn Offenberg hier ist der Charakter als Landgerichtsrat und den Amtsrichtern Steinbicker in Coesfeld, Fendel in Schwelm, Brockhausen in Rheine, Koenig in Siegen und Wagener in Oelde, der Charakter als Amtsgerichtsrat verliehen.

a **Dorstfeld,** 16. November. Gestern abend fand im Lokale des Wirtes Hunger eine sozialdemokratische Versammlung statt, in welcher der Reichstagsabgeordnete Legien aus Hamburg einen Vortrag über „Der Streik als Kampfmittel der Arbeiterorganisation" hielt. Die Versammlung war von etwa 40 Personen besucht und waren diese meistens noch aus anderen Orten herübergekommen. Von den Arbeitern der beiden Schächte „Dorstfeld" war kein einziger erschienen. Legien meinte, wenn man den schwachen Besuch der Versammlung ins Auge fasse, dann müsse es den Bergleuten gut gehen. Dem sei aber nicht so, nur der Zwang und die Fuchtel, unter welchen die Bergleute ständen, halte sie von dem Besuche der Versammlung ab und ständen die Bergleute in gewisser Beziehung noch unter dem Sklaventum. Redner schilderte dann die Verhältnisse im allgemeinen, sprach über die Löhne in den einzelnen Bezirken, und dann über die hohen Dividenden. Auf 15 Werken seien im vorigen Jahre 2½—40 Prozent Dividende verteilt worden. Die Namen der betreffenden Werke wurden aber nicht genannt. Ein Direktor der berliner Diskontobank habe ein Einkommen von 300 000 M. jährlich. Solche Zustände dürfen nicht länger bestehen bleiben. Die Gesetze würden nur zu gunsten der oberen Zehntausend gemacht. Besser werde es nur, wenn die Produktionsmittel in das Eigentum der Gesamtheit übergingen, daß die Sozialdemokratie erstrebe. Wenn man es aber könne, dann würde man diejenigen, welche das Volk aufzuklären versuchten, auf die Scheiterhaufen bringen und erschießen lassen. Redner sprach dann über ein neues Sozialistengesetz, Branntweinsteuer und Getreidezölle und knüpfte daran eine Bemerkung über die Kultur in Kamerun. Dieselbe werde dort in der Weise betrieben, daß man in einer Hand die Schnapsflasche in der anderen die Bibel halte. Die Sozialdemokratie werde die politische Macht in absehbarer Zeit nicht in die Hände bekommen. Bessere Zustände könnten aber schon jetzt durch feste Organisation der Arbeiter herbeigeführt werden. Redner sprach dann über die Organisation in England und die dortigen Streiks, sowie über den Streik im Jahre 1889 im hiesigen Bezirke und über den Verband der Berg- und Hüttenarbeiter, welchen er kein gutes Zeugnis ausstellte. Der Verband müsse größer werden, die Bergleute müßten in der Grube agitiren, wo ein Direkor nicht so leicht hinkomme. — Unter den Arbeitern gebe es viele Subjekte und Lumpen, die vielfach ihre Mitarbeiter, wenn diese in die Versammlungen gingen, bei den Direktoren und Steigern anschwärzten. Aus diesem Grunde scheuten es auch viele, in die Versammlungen zu geben und sich aufklären zu lassen. Schröder-Dortmund sprach dann über die Verhältnisse des Verbandes und seine Leistungen. Der neue Verband werde auch nichts erreichen, aber gute Schule machen und würde später in den alten Verband übertreten. Am 26. und 27. Dezember kr. finde in Essen der nationale Bergarbeiter-Kongreß statt. Der Kongreß sei deshalb in das hiesige Revier gelegt, um die Arbeiter nochmals aufzurütteln, und müßten die Delegirten schon jetzt gewählt werden. Meyer-Bochum sprach über die Schichtdauer, Löhne, Behandlung der Bergleute und über die Knappschaftskasse. August Bölger-Dortmund beklagte sich über die Behandlung, welche ihm in der Versammlung am vergangenen Sonntag zuteil geworden. Er habe sich in der Versammlung nichts zu schulden kommen lassen, sei aber von einem jungen Setzer der „Arbeiter-Zeitung" wie von einem alten Gendarmen angeschnauzt worden. Der Bericht in der „Arbeiter-Zeitung" entspreche nicht der Wahrheit. Auch die „Dortmunder Zeitung" habe diesmal nicht sachgemäß berichtet.*) Der Bergmann Oberhaus wurde mit einem hier nicht wiederzugebenden Titel belegt. — Am Schlusse der Versammlung wurde der Unfall-Invalide Nüsse von hier als Delegirter für den nationalen Kongreß für den Bezirk Dorstfeld und Umgegend gewählt. Die Wahl wurde von etwa 25 Mann vorgenommen da die anderen inzwischen das Lokal verlassen hatten. Von einer Seite wurde vorgeschlagen, eine neue Versammlung einzuberufen, die besser besucht sein würde und in dieser die Wahl vorzunehmen. Dies wurde abgelehnt, da man sich einen bessern Besuch nicht versprach.

h **Dorstfeld,** 16. November. Vergangene Nacht sind vor einem Hause Waschfässer und mehrere kleinere Gegenstände gestohlen worden.

d **Hörde,** 16. November. In das hiesige evangelische Krankenhaus „Bethanien" wurde der Bergmann Lünenbürger aus Aplerbeck geschafft. Derselbe erlitt auf der Zeche „Bickefeld-Tiefbau" durch hereinbrechende Gesteinsmassen eine erhebliche Verletzung der linken Hand.

§§ **Hörde,** 16. November. Auf der Hermannshütte hierselbst erlit der Arbeiter St. von hier beim Walzen von Stahlblöcken eine ziemlich erhebliche Verbrennung der rechten Körperhälfte. — Dem Vernehmen nach wird die hiesige Stadt von der Gemeinde-Krankenversicherung in mehrere Kurbezirke eingeteilt werden, nachdem man mit der bisher bestehenden freien Aerztewahl finanziell schlechte Erfahrungen gemacht hat. Der hörder Bergwerks- und Hütten-Verein ist unlängst ebenfalls von der Einrichtung der freien Aerztewahl, welche er erst vor einigen Jahren getroffen hatte, wieder abgekommen. — Verhaftet wurde auf Befehl der königlichen Staatsanwaltschaft der Gerichtsvollzieher J. von hier. Bestimmtes über den Grund der Verhaftung verlautet noch nicht, jedoch soll es sich um dienstliche Unregelmäßigkeiten handeln. — Angefallen und mißhandelt wurden auf dem neuen Promenadenwege von hier nach der Buschmühle vor einigen Tagen ein paar ältere Leute. Es wäre sehr zu wünschen, daß an Sonntagen, an welchen sich in jener Gegend viele halbwüchsige Burschen in betrunkenem Zustande aufzuhalten pflegen, der Promenadenweg unter bessere polizeiliche Ueberwachung gestellt würde.

kr **Hörde,** 16. November. Wie wir hören, wird die Stadtgemeinde das Gebäude der früheren evangelischen (kleinen) Kirche an der Langestraße hierselbst ankaufen oder mieten, um daraus eine Turnhalle für die städtischen Schulen zu errichten. Sowohl im Interesse der Schulen, welche seither im Winter auf den Turnunterricht gänzlich verzichten müssen, als auch aus ästhetischen Rücksichten, da das Gebäude nach und nach zerfällt und einen sehr verwahrlosten Eindruck macht, wäre die Verwirklichung des mitgeteilten Planes zu begrüßen. Es verlautet ferner, daß die Stadt wiederum zum Schulbau gezwungen ist und im nächsten Jahre bauen wird. Dies und die daraus folgende Vermehrung der Lehrkräfte würde den nächstjährigen Etat derart belasten, daß die Rechnung des Herrn Stadtverordneten Junius in der letzten Stadtverordneten-Sitzung, betreffs des im nächsten Jahre erforderlichen Steuerbedarfs, doch erhebliche Modifikationen erleiden würde. Bei solchen trüben Aussichten wird man am Ende der Einführung von indirekten Kommunalabgaben kaum noch entraten können.

g **Kirchhörde,** 16. November. Man schreibt uns: So ist denn der Wahlkampf beendet und sind aus der Schlacht die Kandidaten Hombruchs als Sieger hervorgegangen. Es war die Beteiligung eine recht rege und hatten sich namentlich die Bewohner aus dem ländlichen Teile aufgemacht, für ihre Kandidaten einzutreten, obgleich von vornherein an ein Siegen bei der übergroßen Mehrzahl der Wähler des städtischen Hombruchs hierorts nicht im geringsten gedacht werden konnte. Es hat sich aber gezeigt, daß nicht nur der westliche, wie es das Lokalblatt zu schreiben beliebte, sondern mit ihm auch der östliche Teil, also das ganze ländliche Kirchhörde, geschlossen für seine Kandidaten stimmte, und ist der Prozentsatz derjenigen, die sich zur Wahlurne begaben, hier ein bedeutend höherer, als in Hombruch, so daß wir mit Stolz auf die ehrenvolle Niederlage blicken dürfen. Wie sich die Dinge nun weiter gestallten werden, muß die Zukunft lehren.

m **Barop,** 16. Nov. Auf der Zeche „Luise Tiefbau" wurde der Schlepper Kramme von hier zwischen Wagen und Zimmerung gequetscht und erlitt einen Bruch des linken Vorderarmes.

h **Herne,** 16. Nov. Auf der Zeche „Mont Cenis" wurden durch niederstürzende Gesteinsmassen der Bergmann Roth aus Sodingen am Kopfe und der Bergmann Rott aus Holthausen an der rechten Seite erheblich verletzt.

Essen, 26. November. Dem Vernehmen nach hat die Firma Krupp das Wirtshaus nebst dem dazu gehörigen Gut „Lindau" bei Todtmoos (Kreis Waldshut, Baden) zum Preise von 80 000 M. angekauft. Auf dem Terrain soll ein Kurhaus für die Angestellten der Kruppschen Werke errichtet werden.

Köln, 14. November. Der erste Staatsanwalt macht bekannt: Am 12. d. Mts., nachmittags 1 Uhr, ist am Kaisergarten hierselbst die Leiche eines unbekannten, etwa 28 bis 30 Jahre alten Mannes von gesetzter Statur, mit schwarzem Schnurrbart, dunklen Haaren und Augenbrauen und länglicher Gesichtsbildung gelandet. Die Leiche war bekleidet mit braunem Rock und brauner Hose, grauen Stümpfen und Zugstiefeln. Schwere Verletzungen, welche die Leiche aufweist, lassen auf das Vorliegen eines Verbrechens schließen. Die rechte Hand und der Zeigefinger der linken Hand fehlen, der Bauch ist aufgerissen, am Hinterkopfe und über dem linken Auge finden sich Wunden, welche anscheinend von Messerstichen herrühren. Jeder, der über die Person des Aufgefundenen oder über das mutmaßlich verübte Verbrechen Auskunft geben kann, wird aufgefordert, dem Unterzeichneten hiervon ungesäumt Nachricht zu geben.

h **Bonn,** 16. Nov. Aufsehen erregt die plötzliche Verhaftung des Vorsitzenden der hiesigen Krankenkasse, wegen dringenden Verdachts Wechselfälschungen, Wucher und Mißhandlung einer Frau, welche an Sittlichkeitsvergehen streift, begangen zu haben.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin,** 17. November. Das Schöffengericht verurteilte den Oberlandesgerichtsrat Thiel wegen Beleidigung seines Schwagers, des Amtsgerichtsrats Sobeck in Friedeberg am Queis, zur höchsten zulässigen Geldstrafe von 600 Mark, weil er bei einer Auskunft anläßlich der Landtagskandidatur seines Schwagers sich beleidigend geäußert hatte.

* **Straßburg,** 17. Nov. Gestern nachmittag empfing der Reichskanzler Fürst Hohenlohe das Präsidium des Landesausschusses und eine Anzahl Abordnungen. Alsdann begab er sich mit seiner Gemahlin in das Theater, wo er jubelnd begrüßt wurde.

Zur Kundgebung für den 18. d. M. für den Reichskanzler sind bis jetzt 8000 Teilnehmer angemeldet.

* **London,** 17. Nov. Die Themse ist noch nicht gefallen. Windsor und Etom sind noch teilweise unter Wasser. Zahlreiche Personen sind ertrunken. Der Verkehr auf vielen Eisenbahnlinien ist unterbrochen. In Bath fällt die Flut.

* **Rom,** 17. November. Gestern wurden starke Erdstöße in Catanzaro, Messina und Reggio di Calabria verspurt, welche etwa 12 Sekunden dauerten.

* **Moskau,** 17. Nov ember. Professor Sacharjin veröffentlicht in der moskauer „Wjedomosti" den Verlauf der Krankheit des Zaren zu seiner Rechtfertigung. — In der Universität wurde ihm heute eine warme Ovation bereitet.

* **Sofia,** 17. November. Die Gräfin Hartenau (Witwe des Fürsten Alexander von Bulgarien) ist gestern hier eingetroffen; sie wurde von Stoilow empfangen.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

** **Dortmund,** 17. November. Auf der „Dortmunder Union" sind im vergangegen Jahre wesentliche Neu- und Umbauten vorgenommen worden. Wir lesen darüber im Jahresberichte folgendes: Die Resultate des dortmunder Werks sind durch die immer fortschreitende Verdrängung des Schweißeisens durch Flußeisen im abgeschlossenen Geschäftsjahre ganz besonders ungünstig beeinflußt. Obwohl bei denjenigen Betrieben des Werks, in welchen ausschließlich Flußeisen fabrizirt und weiter verarbeitet wird, ein Rückgang der Verkaufspreise von M 7 pro Tonne zu verzeichnen ist und obwohl die Einrichtungen in diesen Betrieben dringend der inzwischen in Angriff genommenen Verbesserungen bedürfen, erzielten dieselben doch annähernd denselben Ueberschuß wie im Vorjahre. Dagegen war es nicht möglich, in den Betrieben, wo noch Flußeisen und Schweißeisen in denselben Oefen und Walzenstraßen verarbeitet werden mußten, also bei der Stabeisenfabrikation, befriedigende Resultate zu erzielen, weil die Einrichtungen für eine solche Fabrikation nicht passen. Die hieraus entstehenden Schwierigkeiten werden dadurch noch vergrößert, daß uns der bis 31. Dezember 1893 bestehende Stabeisen-Verband nicht annähernd das für unsere Betriebe erforderliche Arbeitsquantum zuweisen konnte, sodaß eine intensive Ausnutzung dieser Einrichtungen und die hieraus entstehenden erheblichen Vorteile uns versagt waren. Ganz besonders ungünstig wurden die Resultate des „Aplerbecker Walzwerks" durch diese Verhältnisse beeinflußt. Die Einrichtungen dieses Werks sind veraltet und für die Verarbeitung von Flußeisen größtenteils unbrauchbar, weshalb wir von einer Fortsetzung der mit 30. Juni 1896 ablaufenden Pachtung absehen werden. Wir sind damit beschäftigt, die Walzenstraßen des dortmunder Werks so weit zu vervollkommnen und zu ergänzen, daß die bisherige Leistungsfähigkeit der Union in Stab- und Handelseisen auch nach Abgabe des aplerbecker Werks, dessen Betrieb schon jetzt stark eingeschränkt ist, erhalten bleibt. Das in Dortmund zwischen der Konverter-Anlage und den Fertigstraßen des Stahlwerks neuerbaute große Blockwalzwerk konnte ende Juli d. J. in Betrieb gesetzt werden. Der Bau der Apparate zur Verbindung dieser Blockstraße mit den Fertigstraßen, sowie die Einrichtungen zur Vervollkommnung dieser Fertigstraßen schreiten rüstig voran; ebenso hoffen wir, vor Schluß des Kalenderjahres mit den Einrichtungen für das direkte Konvertiren des Roheisens, wenigstens für zwei neuerbaute größere Konverter, fertig zu werden. Der immer steigende Bedarf unseres Werks an gutem Siemens-Martin-Material ließ das Bedürfnis immer dringender erscheinen, auch die für die Herstellung dieses Materials dienende Anlage, welche ursprünglich aus einer Versuchsstation hervorgegangen ist, mit besseren, den Erfahrungen der Neuzeit entsprechenden Einrichtungen auszustatten, und sind wir mit dem Umbau auch dieser Anlage beschäftigt. Für die oben erwähnten Erneuerungen sind im verflossenen Geschäftsjahre verausgabt: 1. für das Stahlwerk 957 148,95 M; 2. für das Puddel- und Walzwerk 44 134,57 M; 3. für den im vorigen Jahre begonnenen Umbau eines Hoh-Ofens 47 463,55 M; 4. für sonstige Erneuerungen und Ergänzungen an Eisenbahnen 2c. 12 449,95 M; zusammen 1 061 197,02 M.

** **Dortmund,** 16. Nov. Die dortmunder Aktienbrauerei hält am 11. Dezember hier ihre Generalversammlung ab.

Kohlen- und Koks-Versand. Im Ruhrbezirk waren von den Zechen und Kokereien für Donnerstag, 15. Novbr. d. J. 12 201 Doppelwagen zu 10 t angefordert. Gestellt und beladen mit Kohlen und Kokes sind 12 096 Doppelwagen. Gefehlt haben 015 Doppelwagen.

* **Köln,** 16. November. **Getreidemarkt. Weizen alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 12,50, fremder loko 14,00. Roggen hiesiger loko 11,50, fremder loko 13,00, Hafer hiesiger loko 13,00 do. fremder 13,50. Rüböl loko 48,00, per Mai 45,80 Br. — Trübe.**

* **Bremen,** 16. Nov. (Börsen-Schlußbericht.) **Raffinirtes Petroleum.** (Offizielle Notirung der bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 4,90 Br.

* **Glasgow,** 16. Nov. (Schluß.) Roheisen. **Mixed numbers warrants 42 sh. 6½ d.**

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	15./11.	16./11.		15./11.	16./11.
Petrol. Pipe-line-Cert	82⅞	82⅞	Weizen Dezember	59⅛	59⅛
Petrol. in New-York	5,15	5,15	Dezember	60⅛	60⅛
Mehl Januar	2,40	2,25	Mai	63⅜	63½
Mais Sept.	59¼	59	Fracht für Getreide	2¾	2¾
Weizen loko	59⅝	59⅝	Schmalz, Rothe Broth.	7,8	7,85
Novbr.	58⅝	58⅝	Kaffee Nr. 7.	15¾	15¾

* **Chicago.** (Telegramm.)

	15./11.	16./11.		15./11.	16./11.
Weizen Nov.	55⅛	55	Mais Januar	39½	48½
Dez.	55⅝	55⅛	Mai	50½	49⅞
Mais November.	52	51⅝	"	—	—
" Dezember.	50⅞	50⅜	"	—	—

Weizen anfangs fest und steigend, später auf große Verkäufe rückgängig. Schluß träge. Mais anfangs steigend, Schluß träge.

Gerichtliche Entscheidung.

Bochum, 16. Nov. Schwurgericht. Heute wurde verhandelt gegen den Fabrikarbeiter Hermann Dicken von Dortmund, zurzeit hier in Untersuchungshaft, der angeklagt war, in der Nacht vom 30. September auf den 1. Oktober kr. auf der Maarbrückerstraße den Arbeiter Jakob Göbel von hier mittelst Revolver getötet zu haben. Auf grund des Wahrspruchs der Geschworenen wurde Angeklagter wegen vorsätzlicher gefährlicher Körperverletzung und fahrlässiger Tötung zu 2 Jahren und 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Vermischtes.

— Ueber eine postalische Huldigung für den Zar Alexander III. wird aus Paris berichtet: Als Präsident Carnot gestorben war, gab man in Paris zu seinem Andenken und zu steter Erinnerung Briefcouverts für die pariser Stadtbeförderung aus, welche eine sinnige Huldigung für Carnot enthielten. Links auf dem schwarzberänderten und mit blauroten Linien eingefaßten Couvert befand sich das wohlgetroffene Portrait Carnots mit der Unterschrift: „Hommage au Président Matyr". Rechts oben war die Briefmarke eingedruckt, rechts unten das Wappen der französischen Republik. Die gleiche Huldigung hat nun die französische Postverwaltung dem Kaiser Alexander III. von Rußland zuteil werden lassen. Ein solches neues Ovations-Couvert enthält links oben das große Bildnis des verstorbenen Zaren in voller, mit Orden reich dekorirter Uniform, die Umschrift lautet: „Souvenir du 1er Novembre 1884, Livadia"; rechts oben ist die 5 Cents-Briefmarke der République française, rechts unten prangt in Schwarzdruck das Wappen Rußlands. Der Umschlag ist auf beiden Seiten schwarz berändert. Die Couverts finden in Paris schnellen Absatz, ob aus Sympathie für Rußland oder Kuriosität halber, wird nicht gemeldet.

— **Jena,** 14. Nov. Nordlicht. Gestern abend zwischen 9 und 10 Uhr wurde hier ein Nordlicht beobachtet. (Auch in anderen Städten hat man die Erscheinung wahrgenommen, so in Gießen und Koburg.)

—w **Bremen,** 16. Novbr. Rettungsstation Wremertief telegraphirt: Am 15. November von der unweit Meyersgeade in der Außenweser gestrandeten deutschen Schunerkuff „Tomma", Kapitän Janssen, 4 Personen durch das Rettungsboot gerettet.

Wetterbericht
für die Zeit vom 16. November, mittags 12 Uhr, bis 17. November, morgens 8 Uhr.

Der Luftdruck hat fast überall zugenommen, erheblich über den britischen Inseln und Zentraleuropa, sodaß die Luftdruckverteilung eine viel gleichmäßigere geworden ist, insbesondere auf dem letzteren Gebiete. Ein barometrisches Maximum über 774 Millimeter liegt über dem Innern Rußlands. In Deutschland ist bei leichter Luftbewegung aus verschiedener Richtung das Wetter meist kälter, im Süden trübe und vielfach regnerisch, im übrigen teils heiter, teils neblig, die Temperatur liegt allenthalben über dem Mittelwerte. Die gegenwärtige Wetterlage läßt ruhiges, teils heiteres, teils nebliges Wetter, zum teil mit Nachtfrösten erwarten. (Deutsche Seewarte.)

Aussichten (8 Uhr morgens): Heller und kühler.

Zeit der Beobachtung.	Luftdruck mm.	Wärme.	Taupunkt.	Feuchtigkeit der Luft.	Dunstdruck mm
12 Uhr mittags	762	+ 8,5° R. + 10,6° C.	+ 2 ° C.	56 %	5,3
6 Uhr abends	763,5	+ 9 ° R. + 11,2° C.	+ 1,5° C.	53 %	5,0
8 Uhr morgens	767,5	+ 6,5° R. + 8,2° C.	+ 2,5° C.	67 %	5,4

(Setzt man bei den Zahlen für den Dunstdruck statt der Millimeter die Bezeichnung Gramm, so erhält man jeweilig das Gewicht des in einem Kubikmeter Luft enthaltenen Wassers.)

Höchste Tageswärme + 9,5° R. (+ 11,8° C.), niedrigste Tageswärme + 8° R. (+ 10° C.), höchste Nachtwärme + 9° R. (+ 11,2° C.), niedrigste Nachtwärme + 6° R. (+ 7,5° C.)

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 16. November 1894.

Eheschließungen: Kesselheizer Anton Marquardt mit Euphrosyna Reodig, Kesselstraße 55. Bureaugehülfe Konrad Witte mit Anna Stamm, Friedrichstraße 5. Hobler August Schwedes mit Friederike Krisla, Leopoldstraße 12. Schuhmacher Adolf Pinninghoff mit Theresia Johannbröer, Kaiserstraße 47. Obermeister Johann Flesch mit Anna Strugholz, Rheinische Straße 127. Schreiner Bernhard Müller mit Maria Keistert, Huckarde. Hauderer H. Stuienkämper gen. Schulte mit Maria Althoff, Brüderweg 15. Fabrikarbeiter Karl Zielske mit Eva Verheyen geb. Claas, Ravensberger Straße 42. Kutscher Ferdinand Koshage mit Auguste Miischero, Märkische Straße 16. Bergmann Virginius Kwasniak mit Luise Krumme, Uebelgönne 18.

Geburten. Einen Sohn: Fraiser Friedrich Wächter, Hüttemannstraße 5a. Tagelöhner Anton Pompetzki, Neue Radstraße 9. Bergmann Johann Müller, Schützenstraße 111. Fabrikarbeiter Albert Grandt, Kielstraße 31. — Eine Tochter: Wagenmeister Heinrich Pröpper, Schützenstraße 59. Anstreicher Emil Haumann, Heilige Gartenstraße 29. Kupferschmied Hermann Hilbrich, Adlerstraße 83. Faktor Johann Rech, Falkenstraße 4.

Todesfälle. Andreas Wichtowski, Rheinische Straße 148, 1 M. Friedrich Peter, Sunderweg 31, 1 M. August Zindel, Bornstraße 123, 6 T. Wilhelm Müller, Kirchenstraße 4, 1 J. Bernhard Fiebig, Adolfstraße 3, 24 T. Martha Freudenthal, Kuhstraße 11, 3 J. Spezereihändler August Gronemeier, Leierweg 55, 54 J.

(Eingesandt.)

Der Gesangverein „Südlicher Sängerbund" feiert am Sonntag, den 18. November, im großen Saale des „Kölnischen Hofes" sein 6. Stiftungsfest, verbunden mit Konzert, Gesang, Theater und Ball unter gütiger Mitwirkung des mehrfach preisgekrönten dramatischen Vereins „Einigkeit"-Dortmund. Da der Verein keine Mühe und Kosten zur Verschönerung des Festes gescheut und seit längerer Zeit sich nicht öffentlich gezeigt hat, so wünschen wir ihm wegen seines eifrigen Bemühens, daß das Fest in glänzender Weise verläuft und daß der Verein ein volles Haus aufzuweisen hat.

Mehrere Bürger des südlichen Stadtteils.

*) (Das ist durchaus unwahr. Red. der „Dortm. Z.".

Heute Morgen uns unser liebes Schwesterchen
Mar
nach langem aber im zarten Alter vo 7 Mon. durch de
Um stille Theil
Wilh. Freuden geb. Dreyer
Dortmund, den

Baumate
Am Montag, d

Heute Morgen 8½ Uhr wurde uns unser liebes Töchterchen und Schwesterchen

Martha

nach langem aber schwerem Leiden im zarten Alter von 3 Jahren und 7 Mon. durch den Tod entrissen.

Um stille Theilnahme bitten

Wilh. Freudenthal nebst Frau geb. Dreyer und Kinder.

Dortmund, den 16. Nov. 1894.

Gestern Nachmittag 3 Uhr starb plötzlich und unerwartet unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

August Gronemeier,

im Alter von 55 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Dortmund, den 15. November 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, Morgens 9 Uhr, von Leierweg 55 aus statt.

Baumaterialien.

Am Montag, den 19. d. M., Morgens 9 Uhr anfangend, werden die Materialien der Häuser Balkenstraße Nr. 20 und 22:

circa 3000 Dachziegel, Sparren, Latten, Balken, Beschuß, Dachrinnen und Rohre, 29 Fenster, theils neu, 28 Thüren, 3 Hausthüren, Dachfenster, hölzerne u. steinerne Treppen nebst Zubehör, 2 neue Apartements ꝛc.

dem Meistbietenden gegen Baar definitiv verkauft..

Dortmund, 15. Novbr. 1894.

15391 **Sonnenschein.**

Möbel, Leinen, Betten ꝛc.

Am Freitag, den 23. d. Mts., Morgens 9 Uhr

anfangend, wird Herr C. Staeps, Märkische Straße 63, infolge Verzuges von hier: ; 15481

Tische, Stühle, Schränke, Commoden, Console, Sophas, Sessel, Spiegel, 1 Regulator, Bettstellen, Betten, Bettzeuge, Leinwand, Porzellan, diverse Oefen, 1 Kochheerd, Messingkessel, Haus- und Küchen-Geräthe

gegen Baar verkaufen lassen.

Dortmund, 16. November 1894.

Sonnenschein.

Gelegenheits-Kauf.

Dienstag, den 20. d. Mts., Morgens 10 Uhr

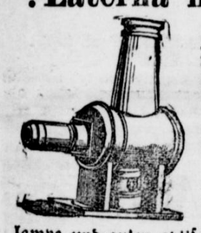
anfangend, werden im Saale des Herrn Sievers, Steinplatz, wegen Aufgabe des Geschäfts:

ein Posten Uhren, als ca. 30 Stück Regulateuren, 20 Wanduhren, über 100 Stück Taschenuhren für Herren und Damen in Gold und Silber, ca. 15 Nähmaschinen, circa 200 Uhrketten für Herren und Damen in Double, Silber, Nickel und Weißmetall, eine Ladentheke, sowie ein Schaukasten

gegen Baarzahlung meistbietend versteigert. †

Müller, Auktionator.

!Laterna magica!



Die neueste **Zauber-Laterne** mit dazu gehör. interessanten Bilder-Erscheinungen. Schönstes Spiel f. Groß u. Klein.

a) Kugelförmige Laterne, rotlackiert, mit Petroleumlampe und guten optischen Linsen, mit Gebrauchsanweisung versehen und in seinem Karton verpackt.

I. Größe mit 9 Glasplatten, welche ca. 45—50 verschiedene Bilder enthalten, *M.* 2,25.

II. Größe mit 12 Glasplatten, welche ca. 65 bis 72 verschiedene Bilder enthalten, *M.* 3,75. ; s 6562

b) Laterne magica, rotlackiert, genau laut Zeichnung, mit Petroleumlampe und sehr guten optischen Linsen, Nickelkamin, in fein überzogenem Schubholzkasten verpackt und mit Gebrauchsanweisung versehen.

I. Größe mit 12 Glasplatten, welche ca. 65 bis 72 verschiedene interessante Bilder enthalten, *M.* 4.

II. Größe mit 12 Glasplatten, welche ca. 65 bis 72 Bilder enthalten, nebst 1 Chromotrop und 1 komisches Verwandlungsbild, *M.* 5,50.

Zu beziehen gegen vorherige Cassa oder Nachnahme durch die Firma:

M. Winkler, München, Lindwurmstraße 25.

Ein hochherrschaftliches

Haus,

in feinster Lage der Stadt gelegen, mit Garten und Remise, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. e15429

Näh. sagt die Geschäftsst.

Das Geschäftshaus Märkische Str. 10,

wegen seiner günstigen Lage zu jedem Geschäftsbetrieb geeignet, ist zu miethen oder zu kaufen. !

Kleines, rentables

Fabrikgeschäft

oder Werkstatt in der Eisenbranche zu übernehmen gesucht.

Schriftliche Angebote unter 15489 as die Geschäftsstelle. †

Partie ca. 80j. Eichen,

mehrere Morgen, nahe an Chaussee und Bahnstation, Kreis Hamm, zu verkaufen. Schr. Angeb. u. W S 15482 an die Geschäftsstelle d. Ztg. ¡

Pianino,

gut erhalten, für 270 *M.* zu verkaufen.

Näheres ! Burgwall 21.

Stellung erh. Jeder schnell überallhin. Ford. per Postk. Stellen-Ausw. s6239! **Courier,** Berlin-Westend.

Ein Schneider f. Kundsch. in u. außer dem Hause. Neue Radstr. 12, 2. Et.!

Perfekte **Kostüm-Arbeiterin** sucht Kundschaft. Düppelstr. 1.'

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank in Köln.

Anträge auf Gewährung erststelliger Hypotheken-Darlehne zu günstigen Bedingungen vermittelt provisonsfrei der Vertreter für Dortmund und Umgegend: 6754*

Gerichtstaxator H. Gockel, Kaiserstr. 29.

Dortmund, den 15. November 1894.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des auf Mittwoch, den 21. d. Mts., fallenden Feiertages

„Buß- und Bettag"

fällt der auf diesen Tag festgesetzte Wochenmarkt aus. Derselbe wird am Tage vorher, also am Dienstag, den 20. d. Mts., abgehalten werden.

Die Polizei-Verwaltung: Schmieding.

Grab-Einfassungen

aus besonders **wetterfestem** Sandstein empfehlen

Fritz Decker & Cie., 11611

Grabstein-Geschäft. Schwanenwall.

Von jetzt bis Weihnachten

Total-Ausverkauf

in

Solinger Stahlwaaren

wegen Aufgabe meines Filialgeschäftes, Westenhellweg 23, in der Nähe des Marktes.

Große Auswahl in allen Sorten

Scheeren, Taschenmessern, Brod-, Fleisch- und hohlgeschliffenen Rasirmessern,

sowie reichhaltiges Lager in

Tranchir-, und Tafelbestecken, Eßlöffeln ꝛc.

Um gänzlich zu räumen, sind die Preise besonders herabgesetzt und gewähre außerdem einen 15330

Rabatt von 10 Procent.

Die Ladeneinrichtung (Theke und Schaukasten) sind billig zu kaufen und Weihnachten zu übernehmen.

Jos. Kellner,

Messerschmied.



Seelig's feinste Kaffee-Essenz

ist **anerkannt** die **beste,** ergiebigste und daher **billigste,** wovon sich jede Hausfrau im eigensten Interesse durch einen Versuch überzeugen wolle.

Zu haben in 5, 2½, 2, ¼ und ⅛ Kg. Dosen

Soeben beginnt in **zweiter, verbesserter und vermehrter** Auflage zu erscheinen:

Die Elektrizität,

ihre Erzeugung und ihre Anwendung in Industrie und Gewerbe.

Allgemein verständlich dargestellt von **Arthur Wilke,** Ingenieur für Elektrotechnik.

Vollständig in 17 Lieferungen à 50 Pf.

(80 Druckbogen gr. Oktav in 11 Tafeln und 811 Abbildungen im Text.)

In ebenso belehrender wie fesselnder Weise, allgemein verständlich, schildert der Verfasser mit meisterhafter Beherrschung des Stoffes die gewaltigen Umwälzungen, denen wir nach Lösung der großen Probleme entgegengehen. „Wilkes Elektrizität" ist dasjenige Werk, welches das weite Gebiet der Elektrizität auf das denkbar vollkommenste **in übersichtlicher und populärer** Form behandelt.

Bestellungen erbittet und besorgt prompt die

C. L. Krüger'sche Buchhandlung in Dortmund, Westenhellweg 43.

---

1 eingefriedigter Platz,

ca. 40 Ruthen groß, mit Comptoir, Lager und Stallung und 4 Pferde per sofort oder später zu vermiethen oder unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. !15055

Näheres Amalienstraße 8.

Am hiesigen Platze, in verkehrreicher Straße ist e. flottes **Victualien- u. Colonialwaaren-Geschäft** m. guter Kundsch. u. schön. Wohnung sofort zu verk. Erforderl. *M.* 1200. Schriftl. Ang. u. T B 15016 bef. d. Gesch. ¡

Kautions-Darlehen an Staats- und Kommunalbeamte werden ohne Bürgschaft und ohne Lebensversicherung unter günstigen Bedingungen gewährt. Auskunft ertheilt die Agentur für Kautions-Darlehen zu Münster, Südstraße 60. 15488§

An einem guten, bürgerl. **Mittags- u. Abendtisch** können noch einige Herren theilnehmen. Frankenstraße 5, 1 Tr.]

Ein noch neues **Bandonium** billig zu verkaufen. Näheres

Falkenstraße 5. §



Als **Neuheit** empfehle meine **rühmlichst bekannten** und vielfach **preisgekrönten**

Stahl-Singer-Nähmaschinen

für Familien sowie Gewerbebetrieb, mit **ganz neu** patentirten Vorrichtungen, wo jedes bewegende Theil selbstständig nachgestellt werden kann, also ein Verschleiß der Maschine vollständig ausgeschlossen ist. Die Maschinen haben einen **großen** Durchgangsraum und einen absolut **geräuschlosen Gang, hocheleganter** Ausstattung, **tonlosem** Tisch ꝛc.



Theilzahlung gestattet, **Baarzahlung hoher** Rabatt. **Unterricht** gratis. — **Reelle mehrjährige** Garantie. **Reparaturen auch an solchen** Maschinen, welche **nicht** von mir bezogen, prompt u. billigst. **Nähmaschinen** leihweise pro Tag 30 ₰. 12858

Fahrräder in jeder Höhe u. bekannter Güte.

Nähmaschinen-Fabrik

Julius Hartung, Kuckelke 27.

F. Linsmann, Dortmund,

Schwanenwall 24,

empfiehlt sein **großes Lager von Möbeln und Polsterwaaren** in gediegener **Arbeit** zu billigen Preisen. **Eigene Fabrikation von Möbeln ꝛc. in jeder Stylart** nach eigenen wie gegebenen Entwürfen. 118931

Korff's Kaiseröl

nicht explodirendes Petroleum.

Entflammungspunkt 50° C.

gegen 35 bis 40° bei anderen Sicherheitsölen.

Unübertroffen

in Bezug auf Sicherheit gegen

Explosion und Feuersgefahr.

Haupt-Niederlage: 14266*

Koester & Boemcke, Dortmund.

---

2 Waschöfen und 2 Heerde,

gut erhalten, billig zu verkaufen. ſ

15423 Gebr. Wagener, Silberstr. 2.

Gymnasial-Primaner,

energisch und zum Unterrichten befähigt, zur Nachhülfe gesucht. †

Gefl. schr. Anerbietungen unter F G 15458 an die Geschäftsstelle. ┼

Unter dieser Rubrik: **Preis** per Zeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis

der „Dortmunder Zeitung".

Auskunft nur Mönchenwordt 2. an der kathol. Kirche.

Inspector

von erster deutscher **Lebensversicherungs-Gesellschaft** für **Westfalen** gesucht. Geeignete Persönlichkeiten, besonders Agenten, die schon mit Erfolg thätig gewesen sind, belieben Angebote u. M. 747 an **Rudolf Mosse, Dortmund,** einzureichen. s 5055 ┼

Das von Herrn **W. Stutznäcker** benutzte 15476 i

Fabrikgebäude,

Münsterstraße 83,

mit Comptoire und großem Lagerplatz ꝛc., ist per 1. Februar 1895 **zu vermieten.**

Hermann Ruhfus,

Münsterstraße 81.

Colonialwaaren.

Zur Leitung eines Detail-Haupt-Geschäfts mit Filialen wird möglichst pr. sofort ein kautionsfähiger, tüchtiger und energischer

Geschäftsführer

gegen gutes Gehalt und Gewinn-Antheil gesucht. Stellung selbstständig und dauernd.

Schriftliche Angebote unter 15372 an die Geschäftsstelle.'

Buchhalter,

zuverlässig, mit langjähriger Erfahrung, sucht für seine Freistunden Beschäftigung in kaufm. Buchhaltung, Correspondenz ꝛc. gleichviel welcher Branche.

Schriftl. Angebote unter R S 15312 befördert die Geschäftsst. dies. Zeitung.

Jüngerer, **unabhängiger** Mann, **cautionsfähig,** als

Einkassirer

gesucht.

Selbstgeschr. Angeb. u. A N 15389 an die Geschäftsstelle d. Ztg. §

Gegen **Mark 1080 Fixum** und m. o. Provis. sucht e. **Ia. Hamburg. Cigarren-Firma** e. **Reisenden** od. Agent f. Restaur. u. Priv. Offerten unter J. 4152 an **Heinrich Eisler,** Hamburg. s 6053 r

---

Ein jüngerer **Bureau-Beamter,** mit dem gesamten Versicherungswesen vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per bald anderweitige Stellung, gleichviel welcher Branche. Off. unt. **15419** an die Geschäftsst. d. Ztg. *

Ein tüchtiger **Milchverkäufer** wird gesucht. Verheirathete, kautionsfähige bevorzugt. Schriftl. Angeb. u. 15472 an die Geschäftsstelle.]

Erdarbeiter sofort gesucht. Stunde 29—30 ₰ Meldung ¡

Münsterstr. 148.

Ein unverheir. **Arbeiter** gesucht.

Weiherstr. 26.'

Ich suche einen krättigen, schulfreien **Knaben für dauernde Arbeit.** ¡

Weiherstraße 26.

Ein Lehrmädchen gesucht von achtbaren Eltern für mein Kurz-, Galanterie- u. Korbwaaren-Geschäft.

Aug. Baumeister, Hörde,

15490 Chausseestraße 24. 1

Zum sofortigen Eintritt wird krankheitshalber ein tüchtiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht. ! 15484

Rosenthal 32.

Suche pr. Anfang Dezbr. Stelle als

Verkäuferin

in Colonial-, Butter- od. Kaffeegeschäft. Schriftliche Angebote unter 15464 an die Geschäftsstelle.'

Zum 1. Dezember cr. Stellung als

Verkäuferin

in e. Kurz- und Galanterie-Geschäft ges. Angeb. u. 15323 an die Gesch. ¡

Köchin gesucht

zum recht baldigen Eintritt, selbige muß durchaus perfekt und selbstständig sein. 15486§

Hotel Tigges, Hagen i. W.

Ein braves, evang. ¡15487

Mädchen

für einen stillen Haushalt nach auswärts gesucht.

Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Z.

Ein junges **Mädchen** zur Erlernung der Küche und des Haushaltes gesucht, ohne Vergütung.

Frau Jos. Vetter, Schwanenwall 1, I.

Ein kräftiges, properes Dienstmädchen gegen hohen Lohn nach auswärts gesucht. †

Näh. Westenhellweg 85, rechts.

Ein kräft., bess. **Mädchen,** nicht unter 18—20 Jahren, gesucht. Dasselbe hat eine Kuh mit zu melken.

Rheinische Straße 28. §

Auf sofort oder zum 1. Dezbr. ein durchaus erfahr., prop. Dienstmädchen für Küche und Hausarbeit gesucht.

Viktoriastraße 36. §

Erfahrene Aufwartung gesucht. Zu melden zwischen 12 und 2 Uhr.

Weißenburger Straße 3. ¡

Mädchen v. 14—15 J. für Schubgesch. gesucht. ! Steinplatz 3.

Haush., Amm., Mädch., Jung. suchen f. St. Fr. Tausch, Marieng. 4, Marienk. ¡

---

2 möbl. **Zimm.** zu v. Kaiserstr. 12, II.*

Lüneburger Haide-Honig

pr. Pfd. 45 Pf. ┼8999

Schmitz & Greeven,

Münsterstr. 7.

Aechter Kownoer Schnupftabak

bei **A. Saatmann,**

15382 † Helle 2.

Gründl. Klavierunterricht

ertheilt gegen mäßiges Honorar Frau Böckenkamp, Nordstr. 20, 1. Et.

Wer ertheilt einem Tertianer des Realgymnasiums Nachhülfestunden? Meld. u. A K 15444 an die Geschäftsst. ¡

Wer ertheilt einem Schüler der ob. Klasse höherer Lehranstalten **Unterricht** in der Mathematik?

Schriftliche Angebote unter F N 15417 an die Geschäftsstelle d. Z. ¡

Lagerplatz

mit Bahnanschluss hat zu vermiethen. s 5463 †

Dortmund. **Rud. Leistner.**

---

100 Ztr. **gute rothe Kartoffeln** sind abzugeben

Hans Westhusen b. Mengede.

Ein kl., gut eingefr. Grundstück, direkt an der Straße, a. Lagerplatz zu verm. Schr. Ang. u. S L 15326 an die Gesch.†

---

120 Liter Milch gesucht. !15478

Näheres in der Geschäftsstelle.

Belohnung

wird demjenigen zugesichert, der mir den Namen desjenigen angibt, der mein englisches Windspiel (weiß mit schwarzen Flecken und Halsband mit Namen) widerrechtlich zurückhält. !15485

Fr. Sobbe, Kuckelke 36.



Dem Schuhmachermeister Herrn **Franz Buschhoff** zu seinem am 18. d. M. stattfindenden Geburtstage

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche!

Gewidmet von seinen Gesellen. ¡

Die bisher 15408

von Herrn Engelhardt

bewohnte Etage Westenhellweg 82 ist zum 1. Febr. 1895 zu verm.

Näh. **A. Schulte,** Marienkirchhof 7.

---

2. Etage,

6 Zimmer und Wohnung von 2 oder 3 einzelnen Zimmern sofort oder später zu vermiethen. 14962 ¡

Burgholzstraße 7.

Wohnungen

von 2, 3 und 4 Zimmern u. Zubehör pr. 1. Februar zu vermiethen.

Wilh. Stoltefuss,

15431e Steinstraße 58.

Kaiserstraße 13

ist die abgeschl. 1. Etage zu verm. für gleich od. spät. ┼ 15427 Rhein. Str. 12.

Herrschaftl. Etage, abgeschl., pr. 1. Febr. od. früher an rub. Fam. zu vermiethen.

Hamburger Straße 9. §

---

2 Wohnungen

von 3 und 2 Zimmern, Junge Straße Nr. 77, zu vermiethen.

Näh. Gerberstraße 18. §

Eine Wohnung von 2 Z. an ruhige Familie per Februar zu verm. ſ Uebelgönne 14.

Wohnung v. 2 u. 3 Zimm., auf Wunsch m. Stallung u. Hofraum, per 1. Febr. zu verm. Uhlandstr. 6.'

---

2 möbl. **Zimmer** mit Frühstück pr. 1. Dez. zu verm. Westwall 43. ¡

---

2 Zimmer pr. 1. Dez. od. später zu vermiethen. Hiltropwall 7.'

---

2 Bodenzimmer pr. 1. Febr. zu vermiethen. Rheinische Str 55. e

---

Schön., geräumig. Geschäftskeller per 1. Febr. zu verm. Rhein. Str. 55. a

---

Eine kleine und stille Familie sucht auf 1. Mai eine ¡

abgeschlossene Etage

von 5 Räumen, womöglich unter Mitbenutzung eines Gärtchens. ¡

Schriftl. Angebote mit Preisangabe u. P L 14793 an die Geschäftsstelle.

In der Nähe des Körnerplatzes ein freundl. unmöbl. **Zimmer** auf sofort gesucht. Gefl. Angeb. u. L H 15479 an die Geschäftsstelle d. Ztg. ¡

Möbl. Zimmer per 1. Dezember mit oder ohne Frühstück zu vermiethen. * Jakobstraße 13.

---

1 möbl. Bodenzimmer an 1 o. 2 junge Leute billig zu verm. Zu erfr. bei Degenhard, Heilige Gartenstr. 21.'

Zum 1. Febr. ein großes **Zimmer** zu vermiethen. Münsterstr. 193. †

Möbl. Zimmer zu vermiethen.

Humboldtstraße 16. §

---

1 event. 2 Zimmer, möbl. od. unmöbl., zu vermiethen. Münsterstraße 73. ſ

Frdl. möbl. Part.-Z. a. 1 od. 2 Herren zu verm. ┼ 14607 Hoher Wall 56.

---

1 möbl. **Zimmer** sof. o. später mit voll. Pens. zu verm. Bornstr. 39, 2. Et.*

Möbl. Zimmer zu vermiethen. ¡

Auf dem Berge 12, 1. Et.

Kost und Logis. Leopoldstr. 21. ſ

Kost und Logis. Uebelgönne 29. ſ

Ord. Leuteerh. Kostn. Logis. Uhlandstr. 6.

T. & M. Pinthus, Dortmund,

44. Brückstraße 44.

Bitten genau auf unsere Firma zu achten.

Wir erlauben uns ergebenst mitzutheilen, daß unsere Läger mit den Neuheiten der Saison ausgiebig sortirt sind und empfehlen unsere großen Lagervorräthe in:

Sämmtlichen Zuthaten, Besatz- und Futter-Artikel der Herren- und Damen-Schneiderei,

sowie jegliche Arten von

Wollgarnen, Strumpfwaaren, eigener Anfertigung, **Handschuhen, Tricotagen.**
Unterzeuge, Tücher in Wolle und Seide, **Schulterkragen, Shawls.**
Wäsche, eigener Anfertigung, **Corsets, Shlipse, Hosenträger.**
Pelz-, Plüsch- und Krimmer-Waaren (Muffen 2c.), Bettvorlagen, Tisch- u. Bett-Decken.
Leinen- und Baumwoll-Waaren, Flanelle, Gardinen.
Musterfertige und aufgezeichnete Artikel. (Schuhe, Kissen, Lambrequins, Handtücher 2c.)

Die Firma verfolgt seit ihrem Bestehen die Grundsätze der strengsten Reellität und weitgehendsten kaufmännischen Coulanz
Die Preise sind alleräußert calculirte streng feste Engros-Preise in ein einzelnes Stück umgerechnet.
Jedes Stück ist in deutlichen Zahlen mit dem festen Verkaufspreis vermerkt, um das werthe Publikum vor Uebervortheilung zu schützen.
Unser Einkauf wird in Massenbezügen (22 verwandtschaftliche Geschäfte betheiligt) durch Concurrenz-Offerten aus den leistungsfähigsten Fabriken des In- und Auslandes erworben.
Wegen der Vielfältigkeit unserer Artikel und deren Sortimente und um dem kaufenden Publikum mit dem Richtigen zu dienen, haben wir **Rayonverkauf** eingerichtet.
Die Bedienung geschieht sofort und freundlich durch ein **30 Personen starkes Personal.** Zur deutlichen Erkennung der Farben beim Abendeinkauf sind unsere Geschäftsräume mit **tageshellem electrischen Licht beleuchtet.**
Nach stattgefundenem Umbau der Hinterlocalitäten dürfen wir wohl unser Etablissement als das größte, reichsortirteste und vermöge unserer vortheilhaften Einkäufe und Verkaufs bei kleinstem Nutzen als das leistungsfähigste der Branche in Westfalen empfehlen.

Aufträge nach auswärts werden sofort erledigt.

Separat-Eingang für Wiederverkäufer: Gerberstraße.

s 6567

Tücher und Echarpes

in **Seide, Chenille und Wolle.**

Schürzen

in **Seide** und **Wolle.**

Schwarze reinwoll. Kleiderstoffe,

s 6093

als:

Crêpes	pro Meter	1,40, 1,70, 2,00, 2,30, 2,50 bis 4,00 Mk.
Cheviots	" "	2,00, 2,40, 2,80, 3,00 bis 4,00 Mk.
Diagonals	" "	1,50, 2,00, 2,40, 2,80 bis 5,00 Mk.
Cachemire	" "	1,20, 1,80, 2,00, 2,40 bis 4,00 Mk.

Neuheiten

mit Mohair- und Seideneffecten

empfiehlt

Rudolph Lange,

Westenhellweg 62.

Muster von allen Qualitäten zu Dienste.

Spitzen

und

Spitzenstoffe.

Gestickte

Batist-Kleider.

G. Gräff,

Schuhwaaren-Engros-Lager.

Eröffnung

eines Schuhwaaren-Detail-Geschäftes 1. Ranges

Lütgenbrückstrasse 19

(Ecke Jacobstraße). 15454

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Durch Erkenntniss des Königl. Landgerichts,

III. Civilkammer, vom 13. cr. ist der **Beschluss,** wonach mir der Weiterbau meines Geschäftshauses Brückstraße 52 bei

M. 1000 Strafe

untersagt war, **aufgehoben worden.**

Diese Mittheilung mache ich dem geehrten Publikum mit dem erg. Bemerken, daß nunmehr meine großen, aus

Herren- und Knaben-Garderobe,

sowie

Schuhwaaren aller Art

bestehenden Gesammt-Waarenläger zu **jedem nur annehmbaren Preise** und so **schleunigst ausverkaufe,** daß die sofort nach Neujahr in Aussicht genommene Geschäfts-Verlegung nach meinem Neubau Brückstraße 52 **trotz der Unterbrechung** noch zum Frühjahr 1895 stattfinden kann. 15477 s

S. Kahn,

Dortmund,

2 Königswall 2 (Ecke der Brückstrasse),

nahe dem Hauptbahnhof.

Dr. Coleman,
homöopath. Arzt, Spezialarzt für chronische Krankheiten, 12033
Dortmund, **Prinzenstraße 10**
(von Nov. ab Wißstraße 13).
Sprechstunden: Vorm. von 9—11 Uhr, nachm. von 3—5 Uhr, an Sonn- u. Feiertagen nur vorm. v. 9—11 Uhr.

Gut gebaute Häuser,
im **Norden** der Stadt gelegen, sind unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen und geringer Anzahlung zu verkaufen. e15430
Näh. in der Geschäftsst.

Verlegte Comptoir und Lager vom **Burgwall 28** nach
Brügmannstrasse 28.
s 6522 **Rud. Leistner.**

Preislisle über **sämmtl. Artikel** sendet die **Gummiwaarenfabrik J. Kantorowitz, Berlin C.,** jetzt **Rosenthalerstr. 52.** ; s 5127

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, von **380 Mk** an.
Ohne Anzahl. **à 15 Mk.** monatl.
Kostenfreie, 4wöch. Probesend.
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Evangelischer Bund.
Hans Sachs-Feier
am Sonntag, den 18. November, Abends 8 Uhr,
im Lutherhause:
Vortrag
des Herrn **Oberlehrer Sartori** über:
„Hans Sachs, sein Leben und Wirken".
Deklamationen
mehr. Dichtungen von **Hans Sachs.**
Alle evang. Mitbürger sind freundlichst eingeladen.
15415 **Der Vorstand.**

Wohne jetzt 15475 j
Carlstraße 11,
Silberstrassen-Ecke.
Dr. A. Schmitz,
pract. Arzt, Spezialarzt für Augen- und Ohrenkrankheiten.



Vorzüglich singende
Canarienhähne
hat abzugeben
Th. Klein,
Schützenstraße 12.

Costume
werden sehr eleg. zu 6 *M.* angefertigt.
Feine Ausführung in Brauttoilette.
Sonnenscheinsgasse 15, 3 Tr. h.

Panorama Photoplastik,
Hotel „Am breiten Stein", part.
Wegen des starken Besuchs u. großen Beifalls bleiben bis Sonnabend, den 24. November, ausgestellt:
Die Lustschlösser



Herrenchiemsee, Neuschwanstein, Linderhof, Hohenschwangau, Berg, Starnbergersee, die blaue Grotte von Capri 2c. 15480†

Kneipp-Verein.
Montag 8½ Uhr bei Vogell.

Wohne jetzt
Wißstraße 13.
Sprechstunden: tägl. 9—11 u. 3—5 Uhr, an Sonn- und Feiertagen nur Vorm. 9—11 Uhr. 15474 †
Dr. Coleman,
homöopathischer Arzt.

Prima
Mäuse-Kartoffeln,
in bekannt **guter** Waare, sowie alle andern Sorten Kartoffeln empfiehlt billig **Aug. Strohn,** 1. Kampstr. 56 j

Ein Rollenaufzug
für ein **Schlachthaus** gesucht.
Schriftl. Angeb. unter 15338 an die Geschäftsstelle. e

Stadt-Theater.
Direktion: **Franz Porten.**
Sonntag, den 18. Novbr. 1894:
(5. Vorstellung im 3. Abonnement.)
Don Juan,
oder: **Der steinerne Gast.**
Oper in 4 Akten von W. A. Mozart.
s 6564
Montag, den 19. November 1894:
(6. Vorstellung im 3. Abonnement.)
Ein armes Mädel.
Gr. Posse mit Gesang in 3 Akten und 5 Bildern von Leop. Krenn und Carl Lindau. Musik von Leop. Kühn.

Texte
zur Oper
„Don Juan"
sind, à Stück **25 Pf.,** zu haben in der
C. L. Krüger'schen Buchhandl.
in Dortmund.

Concerthaus,
Rheinische Straße 32. '14937
Täglich:
Grosses Concert.
Anfang 7 Uhr. Entree frei.

Dritte Ausgabe.
Nr. 318. — 67. Jahrgang.

Drucker und Verleger
C. L. Krüger (E. Krüger) in Dortmund.

Dortmunder Zeitung.

Sonntag, den 18. November 1894.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Deutschland.

L **Berlin,** 16. November. An drei Stellen einer und derselben Nummer, im Leitartikel und in zwei spitzen und vielsagenden Notizen, beschäftigt sich die „Kreuzzeitung" mit den Theologie- und anderen Professoren, die ihren Beifall nicht haben. Nachdem die Herren Harnack und Meitzen in das scharfe Kreuzfeuer des genannten Blattes und des Stöckerschen „Volk" genommen worden sind, ist es beinahe mehr als deutlich, daß System in der Sache liegt. Die Stöckersche Orthodoxie hält die Zeit für gekommen, wo sie mit den liberalen Theologen auf Katheder und Kanzel aufräumen kann. Wir nehmen an, daß sich die Herren täuschen werden. Hat der Hofprediger Stöcker seinen Abschied nehmen müssen und ist Harnack gegen den organisirten Lärm der Positiven doch auf den berliner Lehrstuhl berufen worden, so kann man immerhin erwarten, daß von der Linie, die damit bezeichnet wird, auch jetzt nicht abgewichen werden soll. Aber Vorsicht thut immer gut, und die Orthodoxie, die durch das neue Synodalgesetz ihre Macht gesteigert hat, kennt, wie man aus früheren Erfahrungen weiß, die Hintertruppen, auf denen mindestens angestrebt, wenn auch nicht immer erreicht werden kann, was auf dem geraden Wege offenbar keinesfalls zu erreichen ist. Die „Kreuzzeitung", die den Professor Harnack in seinen Vorlesungen kontrolliren läßt, das Stöckersche „Volk", das dieselbe angenehme Thätigkeit dem Professor Meitzen gegenüber ausübt, beide werden sich wohl sagen, daß steter Tropfen den Stein höhlen kann. Jetzt hat die „Kreuzzeitung" herausgefunden, daß die bonner Theologie-Professoren Meinhold und Grafe einfach nur Vorkämpfer der Sozialdemokratie — man denke! — sind. Ein Pastor Dammann in Essen hat die Vorlesungen dieser Herren aus den Ferienkursen für Geistliche nachgeschrieben und in einem orthodoxen Wochenblatt veröffentlicht. Weil Meinhold an das alte Testament den Maßstab der wissenschaftlichen Kritik legt, die eine unvergängliche Ruhmesthat der deutschen Bibelforschung von Strauß an darstellt, weil er auf jenem Boden fortarbeitet, darum ist er für diese Kreuzzeitungsgesellschaft ein Abtrünniger, darum arbeitet er und sein Kollege Grafe „für die Feinde der Kirche, für die Feinden des Christentums", und während der Kaiser zum Kampfe für Religion, Sitte und Ordnung aufruft, zerstören diese Professoren die Religion, das Fundament aller Sitte und Ordnung immer nach der „Kreuzzeitung". Unverschämter kann man nicht denunziren. Eine sozialdemokratische Schrift über die Bibel, eine ziemlich oberflächliche populäre Darstellung der bleibenden Ergebnisse deutscher Bibelforschung, ist nach der „Kreuzzeitung" genau dasselbe wie das, was die „evangelischen Theologen Meinholo und Grafe vortragen. Hier kommt zur Denunziation die zweifelhaft bewußte Fälschung hinzu: Die „Kreuzzeitung" möchte in den Lesern den Glauben erwecken, daß Meinholo und der sozialdemokratische Verfasser einander absichtlich in die Hände arbeiten, und sie weiß doch ohne Frage sehr gut, daß der unselbstständige sozialdemokratische Autor nur nachbetet, was eine Arbeit von langen Jahrzehnten als Gemeingut aller Gebildeten produzirt hat. In fettem Druck zieht das edle Blatt die Folgerung: „Die liberalen theologischen Professoren sind die wissenschaftlichen Vorkämpfer der Sozialdemokratie". Dann geht es weiter: „Der Staat, welcher den Kampf gegen den Umsturz führen will, stellt Professoren an, welche die Grundlagen der Staatsordnung umstürzen". Das rheinische Konsistorium endlich und der Kultusminister bekommen von der „Kreuzzeitung" die zweifelhafte Anerkennung zu hören, daß sie diese pflichtvergessenen Professoren an ihre Pflicht erinnern werden. In einer selbständigen Notiz „hört" die „Kreuzzeitung" auch (sie hört, was sie wünscht), daß „positive christliche Dozenten" an die Universität Bonn berufen werden sollen. Jetzt weiß Herr Bosse doch, was er zu thun hat. So widerwärtig dies ganze Treiben der orthodoxen Eiferer ist, so muß man sich schon damit beschäftigen. Es gehört mit zum Ganzen der maßlosen Hoffnungen, mit denen alles, was rechts steht, die jüngsten Ereignisse begleitet, hoffentlich aber ohne die Saat ihrer Wünsche auch aufkeimen zu sehen.

W **Berlin,** 16. Nov. Mit der Antwort der Zentrumsblätter auf ihre Werbungen brauchen „N. A. Z." und „Kreuzztg." nicht unzufrieden zu sein. Das Zentrum sagt nicht ja, aber es sagt auch nicht nein. Abwarten ist die Losung, die einzig mögliche nicht bloß für die Ultramontanen, sondern auch für jede andere Partei, solange die Regierung nicht gesprochen hat. Am Ende stellt es sich gar noch heraus, daß das Zentrum, nach Wiederherstellung des „geistigen Bandes" mit den Konservativen, als ein Element der Mäßigung sich Verdienste auch um die draußen stehenden Parteien erwerben kann, und das wäre ein seltsamer Humor der Tagesgeschichte. Der „Westf. Merkur" sieht seine Hoffnungen auf ein Zusammengehen mit den Konservativen schon dadurch abgekühlt, daß wieder der unglückliche Antrag Kanitz in den Vordergrund geschoben wird. Also für solche liebenswürdigen Attentate wie das Getreidemonopol wird das Zentrum auch in seinen agrarischen Bestandteilen nicht zu haben sein. Mit der Gewinnung und mehr noch mit der Benutzung des Zentrums ist es überhaupt eine eigene Sache. So sehr sich manchmal die verschiedenen Richtungen in dieser Partei in den Weg treten und so gewiß es ist, daß die Namen Lieber und Schorlemer zwei stark auseinandergehende politische Anschauungsweisen bedeuten, so hat sich bisher regelmäßig gezeigt, daß die Einigungsmomente, wenn auch nur aus taktischen Gründen, stärker waren als die der Zersetzung. Ein wirtschaftspolitisches Angebot, das dem Zentrum als Gesamtheit genügen würde, darf nach der ganzen Natur der Partei nicht revolutionär oder reaktionär sein (beides wäre in diesem Falle dasselbe). Ein Angebot, das nur den rechten Flügel, sozusagen die katholische Rechte, befriedigte, würde von diesen doch klugen Leuten, wenn auch mit schmerzlicher Entsagung, zurückgewiesen werden, sobald die Partei darüber zu zerbrechen drohte. Den Preis aber, um den auch die um Lieber und nun gar die baierischen Zentrumsleute eine stramm agrarische Politik gutheißen würden, kann die Regierung nicht zahlen. Eine „Parität", wie sie die Zentrumsblätter verstehen, mit der Zurückberufung der Jesuiten als Draufgabe, das geht denn doch nicht. Die Kreuzzeitungsleute werden hiernach ein hübsches Quantum Wasser in ihren Wein thun müssen und andere Leute auch. Aber so groß die sachlichen Schwierigkeiten auch sind und so viele beruhigende Bürgschaften sie enthalten, so hat man sich darauf einzurichten, daß gleichwohl auf beiden Seiten der Wunsch besteht, sie zu überwinden.

Berlin, 16. November. Aus akademischen Kreisen wird die „W. A." darauf aufmerksam gemacht, daß der neue Justizminister, Herr Schönstedt, gleich den Herren Bitzquel und Thielen, alter Burschenschafter ist. Er hat im Jahre 1850 der bonner Burschenschaft „Alemannia" angehört. Herr Schönstedt hat Berlin wieder verlassen und sich nach Celle begeben.

Die Umsturz-Vorlage sieht vor: Bestrafung der Verherrlichung von Verbrechen, der Anstiftung von Militär-Personen zum Ungehorsam und der Beschimpfungen. Außerdem bringt sie eine Ausgestaltung der bekannten „Kautschuk-Paragraphen", §§ 130 und 131 des Strafgesetzbuches. Preßerzeugnisse können, wenn sie unter dieses Gesetz fallende Artikel enthalten, vorläufig beschlagnahmt werden.

Berlin, 16. Novbr. Besuch des Kaisers in Island? Wie nach der „Berl. Morgen-Zeitung" verlautet, bereitet man in Island eine Adresse an den Kaiser vor, welche nichts Geringeres bezweckt, als eine Einladung an Se. Majestät zu einem Besuch des märchenhaften Sagenlandes. Der Isländer Dr. Jon Stefansson weilt zur Zeit in Berlin, um in dieser Angelegenheit eine Audienz beim Kaiser nachzusuchen. Daß der Kaiser eine Vorliebe für das nordische Eiland hat, dürfte bekannt sein, ist doch auch der „Sang an Aegir" dem Interesse des Kaisers für den isländischen Sagenkreis entsprungen. Ein bereits im letzten Sommer geplanter Abstecher des Kaisers von seiner Nordlandsfahrt nach Island unterblieb, weil keine telegraphische Verbindung zwischen dem Festland und der Insel besteht.

Es bestätigt sich, daß bei der Ueberführung der Leiche des Zaren Alexander III. vom Nikolaibahnhofe zur Peter Pauls-Kathedrale die Bevölkerung der russischen Hauptstadt sich musterhaft verhielt und für Wahrung der Ordnung selbst sorgte. Der Kaiserin, die in dicht geschlossenem Wagen fuhr, wurde es ersichtlich schwer, die wenigen Schritte zum Portale der Kathedrale zu gehen. Kaiser Nikolaus, der den weiten Weg zu Fuß zurücklegte, sah ungemein angegriffen aus. Kein Wunder übrigens, daß die seelischen Erregungen, die häufigen Andachten und die Fülle der Arbeiten — der Zar hat die Antworten auf die Kondolenztelegramme selbst niedergeschrieben — ihn hart mitgenommen haben. Die Abspannung prägt sich in der grauen Gesichtsfarbe, in der Müdigkeit der Augen, in der ganzen Haltung aus. Der unvernünftige Zorn gegen Professor Sacharjin hält bei dem moskauer Pöbel und bei den moskauer Studenten an. Beide maßen sich an, zu beurteilen, daß Professor Sacharjin in der Behandlung Zar Alexanders III. Fehler gemacht und dadurch dessen Leben verkürzt habe. Bei dieser Behauptung bleibt man stehen, obwohl der genannte Arzt vom Zaren als Zeichen des Dankes und Anerkennung eine kostbare Tabatière erhalten hat. Großfürst Sergei, Generalgouverneur von Moskau hat sich für die persönliche Sicherheit Sacharjin's verbürgen müssen, ehe dieser sich entschloß, nach Moskau zurückzukehren. Die Studenten wollen diese Bürgschaft „respektiren" — man denke! — aber keinesfalls dulden, daß Sacharjin seine Vorlesungen wieder aufnimmt. Man sieht, daß die moskauer Studenten von ihren mitteleuropäischen Kommilitonen recht gut gelernt haben, wie diese sich räuspern und wie sie spucken. Sie erteilen den Professoren Zensuren — tout comme chez nous — und geberden sich, als wäre es ihr heiligstes Recht, ein illustrirendes Paradigma zu bilden für den Fabelspruch: sus Minervam docet. Was den Zaren Alexander III. vornehmlich geschwächt hat, das war die nervenzerrüttende Besorgnis, die aus seiner Ueberzeugung entsprang, er werde nicht natürlichen Todes sterben. Charakteristisch dafür ist seine Aeußerung bei der Meldung von der Ermordung Carnots: auch ich werde wohl schwerlich natürlichen Todes sterben.

Ausland.

* **Budapest,** 16. November. Abgeordnetenhaus. In der heutigen Generaldebatte über das Budget erklärte der Ministerpräsident Dr. Wekerle bezüglich des Branntweinmonopols, die Regierung beabsichtige keine Steuererhöhung, vielmehr strebe sie durch Schmälerung des Verdienstes der Zwischenhändler finanzielle Erfolge zu erringen. Was das seinerzeit erlassene Verbot der Ausfuhr des durch das Veredelungssystem gewonnenen Mehles nach Deutschland anlangt, habe der Minister die Berechtigung Deutschlands bestritten, die Mischung als solche zurückzuweisen, respektive sie nach höheren Zollsätzen zu behandeln; dieser Standpunkt sei zur Geltung gelangt. Die Zurückziehung der den Mühlen gewährten Begünstigungen würde den Export und in weiterer Folge die gesamte Landwirtschaft Ungarns schwer schädigen. (Beifall.) Weiter erklärte der Ministerpräsident, die Börsensteuer sei eine beschlossene Thatsache; die Einschränkung der Termingeschäfte müsse einer späteren Zeit vorbehalten bleiben. Gegenüber der Bemerkung Horanszkys, das Land befinde sich in anormalem Zustande, entgegnete der Ministerpräsident, es sei eine unbestrittene Thatsache, daß in Ländern, wo so große prinzipielle Fragen, wie gegenwärtig in Ungarn, auf der Tagesordnung standen und durchgeführt wurden, die Gegensätze sich verschärften und es sei ebenso unbestreitbar, daß nach Austragung des prinzipiellen Kampfes der Friede zurückkehrte. Er hoffe, daß dies auch in Ungarn der Fall sein werde, wie überhaupt, daß alle politischen Faktoren hilfreiche Hand bieten werden zur Wiederherstellung des Friedens und zum Ausgleich der Gegensätze. Aufs entschiedenste wies der Redner den von gewisser Seite erhobenen Vorwurf zurück, als ob die Regierung diese Fragen aus Machtinteressen aufgeworfen habe. Bei der Besprechung der landwirtschaftlichen Lage erklärte der Ministerpräsident, man dürfe der Regierung das Sinken der Getreidepreise nicht in die Schuhe schieben und die Sache so darstellen, als ob die Getreidepreise sofort in die Höhe gehen würden, wenn eine andere Regierung ans Ruder käme. Der Redner empfahl die Annahme des Budgets, welche als Grundlage für die Spezial-Beratung genehmigt wurde. Der Beginn der letzteren wurde auf morgen festgesetzt.

* **Madrid,** 16. Nov. In der Kammer ist das Einvernehmen zwischen den Konservativen und Liberalen abgebrochen. Die Konservativen erklären, sie würden bis zum äußersten Opposition treiben. Die Lage ist gespannt. Heute werden im Senat und in der Kammer Interpellationen über die Weihung des protestantischen Bischofs gestellt werden. — Der Erzbischof von Toledo wird nach der Herstellung von seiner neuerlichen Erkrankung dem Senat Mitteilung über die Differenz mit dem Nuntius machen.

Gerichtliche Entscheidungen.

* **Dortmund,** 17. November.

Berufungs-Strafkammer. Völlig unschuldig behauptete die 1866 in Neuenahr geborene Margaretha Koppelreuther zu sein, welche sich kürzlich vor dem Schöffengericht wegen Diebstahls zu verantworten hatte. Die Angeschuldigte sollte ihren Dienstherrschaften Geldbeträge von 21 ℳ, 15 ℳ und 20 ℳ entwendet haben. Das Schöffengericht hatte den Unschuldsbeteuerungen des Mädchens Glauben beigemessen und dasselbe freigesprochen. Gegen das Erkenntnis legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein, die auch von Erfolg war. Der Gerichtshof gewann nämlich die Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten, welche zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt wurde.

Wegen Hausfriedensbruchs hatte das Schöffengericht zu Castrop den Bergmann Dietrich Kremer aus Börnig zu 10 ℳ und den Bergmann Wilhelm Lüdeking zu 30 ℳ Geldstrafe verurteilt. Beide hatten Berufung eingelegt, da sie behaupten, unschuldig verurteilt zu sein. Dem Kremer gelang es, dieses nachzuweisen, er wurde freigesprochen; die Berufung des Lüdeking wurde verworfen.

Die Brechteuer gegen die von Brambauer. Am 1. Juli dieses Jahres hatte eine Anzahl junger Burschen aus Brechten ihre gleichaltrigen Genossen aus Brambauer verprügelt. Dieserhalb war u. a. auch der 1874 geborene Bergmann Wilhelm Beimdieck mit 20 ℳ bestraft worden, weil er den Schneider Nikolaus aus Brambauer mit einem Stocke mißhandelt haben sollte. Beimdieck behauptet, zu unrecht verurteilt zu sein, er hat Berufung eingelegt. Da im heutigen Termine mehrere Zeugen zugaben, sie seien es gewesen, welche den Nikolaus durchgewalkt hätten, Beimdieck habe nicht geschlagen, so erachtete der Gerichtshof die Schuld des Angeschuldigten für nicht festgestellt, er wurde freigesprochen.

Mit 15 Jahren — gemeingefährlich. Am 10. Januar dieses Jahres wurde die 11jährige Sophie Stolle hier von ihrer Mutter ausgesandt, um Einkäufe zu machen, zu welchem Zwecke das Kind den Betrag von 5 ℳ 50 ₰ erhielt, den es in einem Portemonnaie verwahrte. Unterwegs gesellte sich ein größeres Mädchen zu der Stolle, die sich in Begleitung ihrer jüngeren Schwester befand und erkundigte sich, wo die Kinder denn hinwollten, sie habe eben zu den Eltern derselben gehen wollen. Die beiden Kinder schenkten den Angaben des Mädchens Glauben und gestatteten, daß dieses sich ihnen anschließe. In einem Laden kaufte die kleine Sophie für 40 ₰ Waren, sie gab das 50 ₰-Stück in Zahlung und erhielt 10 ₰ zurück. Dieses Geldstück nahm das fremde Mädchen an und steckte es in das Portemonnaie, welches es der Kleinen inzwischen aus der Hand genommen hatte. Sodann begleitete die Fremde die Kinder bis zum Metzkesschen Geschäft, wo die Sophie ebenfalls Einkäufe machen sollte und sagte, sie wolle mit der kleinen Stolle draußen so lange warten, bis erstere zurückkomme, hatte aber nichts eiligeres zu thun, als davonzulaufen. Weshalb das geschah, wurde sofort klar, denn die Sophie Stolle fand, als sie im Laden bezahlen wollte, daß das Fünfmarkstück aus dem Portemonnaie verschwunden war; niemand anderes, als die Ausreißerin konnte es gestohlen haben, als sie die 10 Pfennige hinein that. Die Polizei kam bald auf die Vermutung, die jugendliche Gaunerin möge wohl die fünfzehnjährige Margarethe Gampe sein. Die kleine Stolle erkannte in dieser, als sie ihr gegenübergestellt wurde, sofort das Mädchen wieder. Das Schöffengericht hier hatte die Gampe wegen ihres gemeingefährlichen Verhaltens zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Erkenntnis hatte der Vater des Mädchens, das inzwischen wegen anderer Langfingereien mit 14 Monaten Gefängnis belegt ist, Berufung eingelegt, die jedoch verworfen wurde.

„Deine Seele nagele ich an einen Pfosten, Leber und Lunge sollen in der Luft umherfliegen!" Diese furchtbar klingende, aber schwer auszuführende Drohung soll der Fabrikarbeiter Wilhelm Michel in Hamm am 1. und 2. Juli gegen den Ziegelarbeiter Müller ausgestoßen haben. Diese Bedrohungen bildeten das Vorspiel zu einem Vorgange, der sich acht Tage später abspielte. Als am 9. Juli der erwähnte Michel mit seinem Bruder Anton und dem Schmiede Knickenberg spazieren ging, stießen sie auf Müller, in dessen Begleitung sich die Arbeiter Schäfer und Brauckmann befanden. Es ist dann zwischen den Leuten zu einer Prügelei gekommen, sodaß alle blutige Köpfe davontrugen. Das Schöffengericht Hamm hatte den Wilhelm Michel zu 6 Monaten, den Anton Michel und den Schmied Knickenberg zu je 4 Wochen Gefängnis verurteilt. Hiergegen hatten die Verurteilten Berufung eingelegt. Da die heutige Verhandlung ergab, daß die Schuld an dem Vorgange auf beiden Seiten lag, weshalb die Angeklagten freigesprochen wurden. Nur bezüglich des Wilhelm Michel wurde wegen der Bedrohung eine Gefängnisstrafe von einer Woche festgesetzt, die jedoch durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurde.

Das Schöffengericht zu Hamm verurteilte den Straßenfeger Heinrich Backer wegen Bedrohung und Mißhandlung des Schachtmeisters Borgschulze zu zwei Monaten, dessen Frau wegen des gleichen Vergehens zu einem Monat. Der Mann hatte mit Steinen geworfen, die Frau dem Borgschulze einen Kübel Schmutzwasser über den Kopf gegossen. Beide haben gegen dieses Erkenntnis Berufung eingelegt. Diese war von Erfolg. Der Mann kam mit 30, die Frau mit 20 ℳ Geldstrafe davon.

Schluß 2 Uhr.

Hagen, 15. November. Wiederum handelt es sich in der ersten heute anstehenden Sache um Körperverletzung mit Todeserfolg und zwar um eine Bluthat, wie sie gemeiner und roher kaum gedacht werden kann. Der Angeklagte ist der Fabrikarbeiter Gustav Mattern aus Lüdenscheid, der beschuldigt ist, den Kommis Wilhelm Pickardt in der Nacht vom 17. zum 18. September d. J. zu Lüdenscheid an der Schützenstraße durch 8 Messerstiche derart verletzt zu haben, daß der Tod die Folge der Verletzung war. Der Angeklagte wurde, nach der „Hag. Ztg.", zu 3½ Jahren Gefängnis verurteilt.

Erfurt, 14. November. Oberförster Gerlach und Frau vor dem Schwurgericht. In der gestrigen Verhandlung bekundeten u. a. Frau Etienne-Sondershausen, daß das Dienstmädchen Anna Köhler von den Gerlachs schlecht behandelt und eingeschlossen worden sei, blaue Flecke im Gesicht gehabt und vernachlässigt ausgesehen habe, daß die Angeklagten als Nachbarn unfreundlich gewesen seien und daß Gerlach noch im vorigen Jahre von seiner Frau geschlagen worden sei, Frau Köhler, die Mutter des verstorbenen Dienstmädchens, daß ihre Tochter beim Antritt des Dienstes bei den Gerlachs gesund und munter, keineswegs mürrisch und trübsinnig gewesen und weder von ihr, der Zeugin, noch vom Bruder gemißhandelt worden sei, der 19jährige Schlosser Hermann Köhler, daß er seine Schwester, die gesund in den Dienst gezogen sei, nie mit einem Stiefelknecht geschlagen hat, der Vormund Johann Bessel, daß Anna Köhler gesund und lustig den Dienst angetreten habe und daß zwischen ihr und ihrer Mutter oder ihrem Bruder niemals Thätlichkeiten vorgekommen seien, Rentier Ruppert, daß Anna Köhler jämmerlich ausgesehen, sehr schwach gewesen sei, aber immer von Frau Gerlach ausgezankt und zu den schwersten Arbeiten verwendet worden sei, daß sie stundenlang in glühender Sonnenhitze Holz sägen mußte, während Frau Gerlach sie vom schattigen Balkon aus beobachtete, und daß das Mädchen, wenn es der Frau zu langsam arbeitete, von den Gerlachs in das Haus geführt worden sei, jedenfalls wohl, um geschlagen zu werden, Fräulein Köwing, daß Frau Gerlach die Anna Köhler wiederholt mit voller Wucht auf die Hände und in den Rücken getreten hat, Dienstmagd Anna Appenrode, daß Frau Gerlach die Anna Köhler wiederholt durch Fußtritte in den Rücken gemißhandelt hat, daß die Köhler in das Haus geführt worden sei und dann laut geschrien habe, Ziegeleibesitzer Hesse, daß Frau Gerlach ihren Mann mit einem Stück Holz geschlagen und oft in den Schweinekoben gesperrt habe, Frau Hesse, daß die Köhler es bei Gerlachs sehr schlecht gehabt habe und daß bei diesen sehr oft Lärm, Zank und Geschrei war, Frau Günther, daß Anna Köhler von Frau Gerlach sehr brutal behandelt worden sei und vor dieser sehr große Angst gehabt habe, Rentier Kämmerer, daß Gerlach seiner Frau aufs Wort gehorcht habe und ordentlich gedrillt gewesen sei, Bergmann Jacobi, daß er die Köhler vier Tage vor ihrem Tode im jämmerlichsten Zustande mit totenblassem, blutunterlaufenem Gesicht und verhülltem Kopf im Garten habe arbeiten sehen, Landrat Höche, daß Frau Gerlach im Stall eine laut schreiende Frauensperson mit Fäusten und Füßen bearbeitet habe, während Gerlach vor der Thür Wache hielt, daß er Wimmern aus dem Gerlachschen Hause gehört habe, Kammermusiker Bauer, bei dem Gerlachs früher wohnten, daß der Oberförster bei ehelichen Zwistigkeiten schrie und wimmerte, auch oft, halb bekleidet, die Flucht ergriff, daß Frau Gerlach ihre Dienstboten oft wechselte und schlecht behandelte, auch sehr schlecht ernährte und daß sie sogar ihr Kind oft an die Thüre geworfen habe, Frau Mohr, daß Gerlach das auf der Wiese arbeitende Mädchen mit dem Kopf heftig gegen die Erde gestoßen habe u. s. w. In der heutigen fortgesetzten Verhandlung bekundeten Schieferdecker Keil, daß Frau Gerlach die Köhler mit einer Hacke etwa 10 bis 15 mal über den Rücken geschlagen habe und daß sie durchaus unverträglich gewesen sei, und das Dienstmädchen Ebenroth, daß sie während ihres zehntägigen Dienstes bei Gerlachs in einem Rohbau habe schlafen und schwer arbeiten müssen, aber wenig und schlecht zu essen erhalten habe. Oberforstmeister Hölandt und Forstinspektor Dorl stellten Gerlach ein gutes Zeugnis für sein dienstliches und sonstiges Verhalten aus.

Erfurt, 15. Nov. Im weiteren Verlauf der heutigen Sitzung bekundeten verschiedene Zeugen und Zeuginnen, u. a. auch frühere Dienstmädchen der Gerlachs, daß Frau Gerlach ihre Mädchen bei dem geringsten Anlaß brutal geschimpft und geschlagen hat, daß sie sehr unerträglich sei, daß sie ihren Mann völlig kommandirte, daß sie Mann und Tochter oft arg geschlagen und gestoßen habe, daß auch Gerlach die Mädchen mit der Faust geschlagen habe und zumeist dazu von seiner Frau aufgefordert worden sei, daß Frau Gerlach auf den Hinweis, daß sie die Mädchen Sonntags nicht mit Holzsägen beschäftigen dürfe, gesagt habe, sie seien fleißige Kirchgänger und da passe die Polizei nicht so auf u. s. w. Die letzte Zeugin war eine Frau Kellner aus Sondershausen. Diese bekundete auf Befragen des Präsidenten: Ich war mit Gerlachs befreundet und habe diese Anfang Juli d. J. einmal besucht. Im Laufe des Gespräches sagte ich zur Frau Oberförster: Sie scheinen ein sehr gutes Dienstmädchen zu haben. Frau Oberförster antwortete: Das Mädchen ist nicht schlecht, es bekommt aber täglich solche Hiebe von mir, daß meine Hände bisweilen wie Kissen angeschwollen sind. Auf meine Einwendung: Dazu haben Sie doch aber kein Recht; es ist auch gar nicht mehr zeitgemäß, ein Dienstmädchen zu schlagen, versetzte Frau Oberförster: „Das Recht dazu nehme ich mir, meine Dienstmädchen müssen täglich tüchtige Hiebe bekommen, anders geht es nicht." — Präs.: Nun, Frau Gerlach, was sagen Sie dazu? Ihre hier bekundete Erzählung sollen Sie gethan haben kurz vor dem Tode der Anna Köhler. — Frau Gerlach: Ich bestreite, zu der Zeugin die bekundete Bemerkung gemacht zu haben. — Präs.: Sie behaupten also, daß die Zeugin unter ihrem Eide etwas Unwahres gesagt hat? — Frau Gerlach: Jawohl. — Präs.: Frau Kellner, was sagen Sie dazu? — Zeugin: Ich habe die volle Wahrheit gesagt. — Es wurde nochmals Medizinalrat Dr. Beyer vernommen. Dieser bekundete: Er halte eine Hacke für ein gefährliches Werkzeug. Ob die einzelnen Mißhandlungen als gefährlich im Sinne des Gesetzes zu bezeichnen seien, lasse sich schwer sagen. Jedenfalls sei die Summe der bekundeten Mißhandlungen geeignet gewesen, die bei der Verstorbenen vorgefundenen Verletzungen hervorzurufen. Er sei der Meinung, daß nicht letztere an sich, sondern die Vernachlässigung der Wunden, wodurch Blutvergiftung und Vereiterung eingetreten sei, im Verein mit der schlechten Ernährung, schlechten Schlafstelle, der vielen schweren Arbeit u. s. w. den Tod der Köhler herbeigeführt haben. Die Mißhandlungen des Ehemannes sowohl als auch die der Ehefrau, d. h. jede allein, genügten, um die vorhandenen Verletzungen herbeizuführen. Damit war die Beweisaufnahme geschlossen. Der Präsident stellte folgende, den Geschworenen vorzulegende Schuldfragen auf:

1. Ist der Angeklagte, Oberförster Gerlach, schuldig, das Dienstmädchen Anna Köhler allein oder gemeinschaftlich mit seiner Ehefrau vorsätzlich mittelst eines gefährlichen Werkzeuges, oder mittelst einer das Leben gefährdenden Behandlung mißhandelt zu haben, sodaß durch die entstandene Verletzung der Tod der Verletzten verursacht worden ist?

2. Imfalle der Verneinung dieser Frage: Ist der Angeklagte schuldig, durch Fahrlässigkeit den Tod der Anna Köhler verursacht zu haben? und imfalle der Verneinung dieser Frage: Ist der Angeklagte schuldig, durch Fahrlässigkeit eine Körperverletzung der Anna Köhler verursacht zu haben? Dieselben Fragen werden bezüglich der Frau Gerlach und, soweit gesetzlich zulässig, auch die Nebenfrage, ob mildernde Umstände vorhanden seien, gestellt.

Auf Antrag des Staatsanwalts wurde noch folgende Frage gestellt: Imfalle der Verneinung der Frage zu 1: „Ist der Oberförster Gerlach schuldig, seiner Ehefrau als Thäterin zur Begehung des Vergehens durch Rat oder That wissentlich Hülfe geleistet zu haben?" Ferner imfalle der Bejahung dieser Frage: Sind mildernde Umstände vorhanden? Nach den Plaidoyers des Staatsanwalts, der die Geschworenen ersuchte, die Hauptfragen zu bejahen, und der Verteidiger, die für Freisprechung bezüglich des Gerlach und für fahrlässige Tötung bezüglich seiner Frau eintraten, bejahten die Geschworenen die Hauptschuldfragen bezüglich beider Angeklagten, erachteten jedoch nicht für erwiesen, daß letztere sich eines gefährlichen Werkzeuges bedient haben. Dem Ehemann Gerlach wurden mildernde Umstände zugebilligt; bezüglich der Frau Gerlach wurde die Frage nach mildernden Umständen verneint. Der Gerichtshof verurteilte, wie schon kurz gemeldet, den Angeklagten Oberförster Gerlach zu 4 Jahren Gefängnis, die Angeklagte Frau Gerlach zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Der Gerichtshof zog bei der Strafabmessung in Erwägung betreffs des Ehemanns Gerlach seine bisherige Unbescholtenheit, daß er von seinen Vorgesetzten geachtet worden ist und daß er unter der Herrschaft seiner Frau stand. Anderseits aber ist in Erwägung gezogen worden, daß der Angeklagte als Dienstherr verpflichtet war, für das Wohlergehen seines Dienstmädchen zu sorgen, und daß er ein gebildeter Mann ist, dem eine Unthat schwerer anzurechnen ist, wie einem ungebildeten Menschen. Bei der Frau Gerlach ist die Art der Mißhandlung, die bis zur unmenschlichen Grausamkeit ging, der Mangel jeder Reue über ihre Unthat, die sie selbst noch während der Verhandlung an den Tag legte, und endlich, daß sie den gebildeten Kreisen entstammt, berücksichtigt worden. Mildernd kann nur die bisherige Unbescholtenheit und das heftige Temperament der Angeklagten in betracht kommen. Der Gerichtshof hat dem Gerlach die Ehrenrechte nicht abgesprochen, um ihm seine Rehabilitirung nicht unmöglich zu machen. Die Handlungsweise der Frau Gerlach war aber nicht nur eine unmenschliche, sondern auch eine ehrlose. Deshalb ist gegen diese auch auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt worden. Die Angeklagten, die den Urteilsspruch mit größter Gemütsruhe entgegennahmen, unterhielten sich, während der Gerichtshof im Beratungszimmer weilte, lebhaft und ließen sich alsdann in ruhiger Weise abführen.

Provinzielles.

** **Dortmund,** 17. Nov. Augenoperation. Herr Propst Löhers hierselbst litt seit längerer Zeit an einer Erkrankung des linken Auges, welche einen bösartigen Verlauf nahm, indem das Auge vom blutigen grünen Staar befallen wurde. Um das gesunde rechte Auge vor Miterkrankung zu schützen, gab es kein anderes Mittel, als das erkrankte Auge durch einen operativen Eingriff zu entfernen. Wie wir soeben vernehmen, haben die Herren Augenarzt Dr. Hallermann und dirigirender Arzt Dr. Asthöwer heute mittag die Herausnahme des Auges im St. Johannishospital vorgenommen. Die Herausnahme ist glücklich verlaufen. Die Herren Aerzte sind der festen Ueberzeugung, daß durch diese Operation das Augenleiden dauernd beseitigt sei und daß der Patient nach kurzer Zeit seine Funktionen wieder voll und ganz aufnehmen können wird.

** Die Zahlungen der Knappschafts-, Invaliden-, Witwen- und Kindergelder, sowie des nicht erhobenen Krankengeldes für den Kommissionsbezirk Dortmund finden in diesem Monat zur bestimmten Zeit und an folgenden Tagen statt:

24. November	Camen, Aplerbeck II, Lütgendortmund.
26.	„	Dortmund, Hörde, Marten.
27.	„	Barop, Holzwicke, Kirchhörde.
28.	„	Dorstfeld, Unna, Eving.
29.	„	Aplerbeck I, Annen, Wellinghofen.
30.	„	Courl, Asseln, Castrop.

** Jeder dieser „Biedermänner" wird vom andern abgethan. Wir nahmen kürzlich Notiz davon, daß in der „Rh.-W. Ztg." ein Herr Herbert Winter in London die seit Jahren in der „Köln. Vztg." erschienenen, mit „Rollo" gezeichneten „Schlittenfahrerartikel", in welchen im Auslande lebende angebliche Warenschwindler entlarvt wurden, als ein ungeheures Lügengewebe bezeichnete. Die „Köln. Vztg." bezw. deren „Rollo"-Berichterstatter haben diese Vorwürfe nicht ruhig eingesteckt, sie behaupten vielmehr, der Schwindler sei der Berichterstatter der „Rh.-W. Ztg.", ein gewisser Semansky, in London, der den harmlosen Namen des Dekorationsmaler-Gesellen Herbert Winter benutze, um seine Preßerzeugnisse an den Mann zu bringen. Wer Recht hat, läßt sich zurzeit nicht übersehen, soviel geht jedoch aus den beiderseits veröffentlichten Artikeln hervor, daß sich in London eine erhebliche Menge von Gesindel befinden mag, das dem deutschen Namen wenig Ehre macht.

** **Dortmund**, 17. November. Ein Ableger der alten dortmunder Lehmlinde ist im unteren Teile der Anlagen des Verschönerungs-Vereins in Barmen gepflanzt worden. Das Stämmchen, welches nach der „B. Ztg." nur 3 Meter hoch ist, wurde mit einem Schutzzaun umgeben und ein Schild, welches eine Erklärung enthält, daran angebracht. Es ist ein Geschenk des Dichters Herrn Emil Rittershaus.

** **Unverhofft kommt oft!** An der Strafkammer wurde heute ein Angeklagter, welcher sich vor dem Termine ganz ungebührlich benahm, in eine sofort zu vollstreckende Haftstrafe von einem Tage genommen. Die gegen ihn anstehende Sache wurde vertagt.

r **Der städtische Zuschuß zu den Unterhaltungskosten der hiesigen Volksschulen** im 2. Semester 1894/95 beträgt für die evangelische Schule 183 102,92 ℳ, für die katholische Schule 107 549,58 ℳ, für die israelitische Schule 6522 ℳ 50 ₰ und für die altkatholische Schule 2825 ℳ.

r **Die zur Herstellung des neuen katholischen Schulgebäudes** nebst Turnhalle an der Leibnitzstraße erforderlichen Steinmetzarbeiten sind dem Steinhauermeister Kreutzbeide, die Zimmerarbeiten dem Zimmermeister Adolf Meyer und die Lieferung der Formsteine dem Thonwerk Servais und Komp. in Witterschlick übertragen.

§ **Stadttheater.** „Ein armes Mädel", große Posse mit Gesang und Tanz von Leop. Krenn und Karl Lindau, nennt sich das Stück, welches unsere rührige Direktion am Montag, den 19. d. M., zur Aufführung bringt. — Wir konstatiren gerne, daß wir uns auf diese Vorstellung freuen, denn wie wir in auswärtigen Blättern gelesen, hat man diese Posse überall aufs beste aufgenommen, zumal dieselbe eine hübsche Handlung, voll Humor und Witz, besitzt, und frei aller Zoten und Trivialitäten ist. Unser Schauspielpersonal hat bis jetzt mit jeder Vorstellung den Beweis echt künstlerischen Strebens und Könnens abgelegt, und so sind wir auch diesmal schon im voraus überzeugt, daß es wieder eine gute Vorstellung wird. Das Stück wird von unserem bewährten Regisseur Herrn Hans Manussi schon seit 14 Tagen mit großer Sorgfalt einstudirt und die Direktion scheut keine Kosten, die Posse mit neuen Dekorationen und Kostümen auszustatten. Die beiden Hauptrollen liegen in den Händen des Herrn Manussi und Frl. Prochs, welche uns schon in der Posse „Ehrliche Arbeit" durch ihren unerschöpflichen Humor ergötzt haben. Herr Manussi spielt diesmal eine Rolle im wiener Dialekt. Derselbe ist selbst geborener Wiener und so können wir überzeugt sein, daß diese Rolle bei ihm in den besten Händen ist. — Die Musik ist von dem altbekannten Possen-Komponisten Leopold Kuhn, welcher das Stück mit reizenden Liedern und Duetten ausgestattet hat. Von ganz besonders einschmeichelnder Melodie ist der sogenc.... Junggesellen-Marsch, welcher noch überall, wo diese reizende Posse gegeben wurde, mit Enthusiasmus aufgenommen wurde und bereits Repertoirstück sämtlicher Militär- und Stadtkapellen ist. In den übrigen Haupt-Rollen sind Frl. Pestner, Frau Wismar-Est, Herr Metzner, Beck, Rembe l, Arnheim beschäftigt. Im 5. Bilde wird im Ballett außer unserem bewährten Ballett-Personal auch Herr Manussi diesmal mitwirken, was von ungeheuer komischer Wirkung sein soll. Wir empfehlen daher diese Vorstellung dem geehrten Publikum auf das wärmste und wollen hoffen, daß es durch zahlreichen Besuch der fleißigen Direktion seinen Dank bekunden wird.

d **Betrug.** Aus dem benachbarten Gahmen kam am gestrigen Tage ein Landmann nach hier, um sich einen billigen Rock zu kaufen. Vorab wurden jedoch, um für den Kauf den nötigen Mut zu gewinnen, mehrere Wirtschaften besucht, sodaß der Landwirt nach kurzer Zeit halb benebelt war. Auf der Brückstraße fragte er einen bereits fünfzehnmal vorbestraften Eckensteher nach einem Trödlerladen, der ihm von diesem auch bezeichnet wurde. Der „Aucharbeiter"" fand es jedoch für besser, den Landwirt an Ort und Stelle zu begleiten. Als beide im Laden angekommen waren, erstand der Mann einen ihm angebotenen Ueberzieher für 3 ℳ und legte diesen Betrag sofort auf die Theke. Während der Verkäufer dem Käufer beim Anziehen des Ueberziehers behülflich war, ergriff der Eckensteher die 2c. 3 ℳ und nahm sie an sich. Als der Händler den aus einem 2- und einem 1-Markstück bestehenden Betrag einstreichen wollte und ihn nicht mehr vorfand, weinte der Bummler, daß das Geld wohl zur Erde gefallen wäre. Der Kumpan half dann eifrig beim Suchen nach dem Gelde und steckte die Stücke zwischen Theke und Wand, was jedoch bemerkt wurde, worauf die Festnahme erfolgte.

** Die Bauthätigkeit ist hier noch in vollem Gange, das zurzeit noch herrschende schöne Wetter wird ganz ausgenutzt. An der Ecke der Hohen- und Wilhelmstraße sind noch drei Neubauten in Angriff genommen worden.

§ **Personalnachricht.** Der Architekt Jürgens, bisher in London, ist als bautechnischer Hülfsarbeiter beim hiesigen Stadtbauamt eingestellt worden.

§ **Unfug.** Dem Arbeiter Schulte von hier wurde am gestrigen Tage, weil er in seinem angegebenen Quartier nicht zu ermitteln war, durch einen Polizeisergeanten eine Strafverfügung auf der Straße ausgehändigt, welche er gleich zur Erde warf, wofür ihn eine Strafe von 5 ℳ wegen „Verunreinigung" der Straße traf.

§ Ein unangenehmer Streich passirte am gestrigen Nachmittage einem hiesigen Beamten, der in Gemeinschaft mit mehreren Kollegen eine Bierreise unternommen hatte. Als derselbe am heutigen Morgen in seine Rocktasche faßte, fand er darin 4 Billardkugeln und einen Bierteller vor, welche ihm in verschiedenen Wirtschaften von seinen Kollegen in die Tasche gesteckt waren und zwar „aus Scherz". Die Wirte haben inzwischen ihr Eigentum zurückerhalten.

p In den Bureauräumen eines im Mittelpunkt der Stadt wohnenden hiesigen Rechtsanwalts entstand am vorgestrigen Abende dadurch ein kleiner Stubenbrand, daß eine Petroleumlampe beim Herunternehmen vom Schreibpult aus dem Lampenfuße zur Erde stürzte und dort explodirte. Der verursachte Schaden ist durch Versicherung gedeckt; das Feuer wurde bald gelöscht.

§ Des Widerstandes gegen die Staatsgewalt machte sich am gestrigen Abende vor einem Wirtschaftslokale ein wegen einer geringfügigen Uebertretung nach seinem Namen gefragter Bücherhändler von hier schuldig. Derselbe gab den zuständigen Beamten einen falschen Namen an und beschimpfte dieselben in gemeiner Weise, sodaß seine Festnahme erfolgen sollte. Mit einem sog. Hampelmann bewaffnet hieb er auf die Beamten los, sodaß diese große Mühe hatten, ihn ins Polizei-Gefängnis zu transportiren.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Hamburg**, 17. Novbr. **Wetterbericht für Sonntag.** Nachts und morgens ziemlich kalt, später milder und für die Jahreszeit angenehm.

* **Berlin**, 17. November. **Die Nachricht der Blätter, der Kaiser habe eine einaktige, im Wagnerschen Stile gehaltene Oper komponirt und in Rominten beendet, die vor einem geladenen Publikum im Schlosse aufgeführt** werden solle, entbehrt der Begründung.

* **Berlin**, 17. November. Der „Apothekerzeitung" zufolge sind die **Grundzüge einer Reichsapothekengesetzgebung** einer Anzahl Bundesregierungen zur Begutachtung zugestellt. Der abgeänderte preußische Entwurf behält das Prinzip der Personal-Konzession und die Ausdehnung des Prinzips auf die bisher verkauften konzessionirten Apotheken bei.

* **Berlin**, 17. November. **Die Vereidigung der Marinerekruten in Kiel** wird erst nach der Rückkehr des Prinzen Heinrich stattfinden, der in Petersburg zur Beisetzungsfeier der Leiche des Zaren weilt und der kurz darauffolgenden Vermählung des Kaisers Nikolaus beiwohnen wird.

* **Köln**, 17. November. **Die nächste Schwurgerichtstagung** nimmt am 3. Dezember ihren Anfang.

* **Neuwied**, 17. Nov. **Der Landgerichts-Direktor Junker in Limburg an der Lahn ist zum Landgerichtspräsidenten hier ernannt.**

* **Reichenberg i. B.**, 17. November. Das hiesige **Schwurgericht** verurteilte den Weber Hodina, welcher die Fabrikarbeiter in Zappe aus Kunersdorf ermordete, zum Tode durch den Strang.

* **Paris**, 16. Nov. **Mehrere Blätter melden, daß der unter dem Verdachte der Spionage verhaftete angebliche Offizier von Kessel eigentlich Louis Kumuff heißt.** Von anderer Seite wird erzählt, daß der Verhaftete, der übrigens gar nicht der deutschen Armee angehören soll, hier ein ziemlich lockeres Leben geführt habe. In der letzten Zeit sei er in Geldverlegenheit gekommen und habe gegen eine der Halbwelt angehörigen Frau einen Prozeß wegen Rückerstattung von 25 000 Franks, die er derselben als Depot übergeben haben will, angestrengt. Diese Frau soll nun, um sich ihres Prozeßgegners zu entledigen, den angeblichen von Kessel als Spion denunzirt haben. — Die „Cocarde" hat eine neue Spionage-Affaire entdeckt. Diesem Blatt zufolge hat eine französische Versicherungsgesellschaft, welche vertragsgemäß mit einer deutschen Gesellschaft Rückversicherungsgeschäfte macht, der letzteren Gesellschaft auf ihr Verlangen Kopien aller Schriftstücke und Pläne der von ihr versicherten Gebäude gesendet. — Die Deutschen, bemerkt die „Cocarde", seien hierdurch im Falle eines Krieges instand gesetzt, sich genau über die in verschiedenen Gegenden befindlichen Gebäude, Fabriken und Vorräte zu informiren.

* **Paris**, 16. November. Die Börseninteressenten beschlossen, am Tage der Beisetzung des Zaren die Börse zu schließen. — In dem Bureau der „Patrie" und der „Presse", Rue Croissant, brach heute abend Feuer aus, welches die Redaktionssäle völlig vernichtete.

* **Paris**, 16. November. Dem „Temps" wird aus Rio de Janeiro gemeldet, daß die Budget-Kommission die Einnahmen des Jahres auf 258 000 Kontos und die Ausgaben auf 296 000 Kontos veranschlagt; die Kommission empfiehlt die Aufnahme eines Anlehens von sechs millionen Pfund Sterling behufs Einziehung des Papiergeldes, ferner die Einführung einer Einkommensteuer, die Konsolidirung der Einfuhrzölle und ausgiebige Ersparungen.

* **Paris**, 16. November. Die Vorstände aller hiesigen journalistischen Vereine hielten heute nachmittag eine gemeinsame Sitzung ab, um über die Erpressungsaffäre Allez Frères zu beraten. Wie verlautet, wurde von mehreren Seiten beantragt eine Untersuchung gegen jene Mitglieder der Presse einzuleiten, welche an diesem Erpressungsversuch teilgenommen haben sollen.

* **Lyon**, 16. November. Heute morgen stürzte in der Rue de Choulans eine infolge des 12 stündigen Gußregens unterminirte Mauer ein und begrub mehrere zur Schule gehende Kinder. Zwei Mädchen wurden durch die Trümmer getötet.

* **London**, 17. November. Nach einer Meldung des des „Standard" aus Varna wurde unter der Bevölkerung von Moneh infolge der Weigerung Steuern zu zahlen, von den türkischen Truppen eine Blutthat angerichtet. Bei der Ankunft der Truppen legte zwar die Bevölkerung die Waffen nieder. Der Gouverneur beschloß indessen, ein Beispiel zu statuiren und befahl den Truppen Feuer zu geben. In 25 Ortschaften, welche sich erhoben, wurden die Einwohner getötet. Der englische Konsul begab sich an Ort und Stelle und setzte einen Bericht auf, welcher dem Sultan zugestellt wurde. Der Gouverneur der Provinz beschuldigt den Konsul, die Bevölkerung aufgereizt zu haben; er sei deshalb für die Folgen verantwortlich. Eine amtliche Note der hiesigen türkischen Botschaft erklärt, armenische Briganten und der aufständische Stamm der Kurden hätten mehrere muselmännische Dörfer in Brand gesteckt und Verwüstungen angerichtet. Die an die betreffenden Ortschaften entsendeten regulären Truppen stellten die Ordnung wieder her. Plünderungen sind nur an den Armeniern vorgenommen worden.

Die „Times" habe Grund, zu glauben, der Sultan werde eine Kommission an die Orte entsenden, an denen solches Blutbad vorgekommen. Die hiesige armenische Gesellschaft richtete ein Schriftstück an den Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Kimberley, in welchem sie hervorhebt, daß sich die bulgarischen Greuel in Armenien wiederholt hätten. 6000—10 000 Personen seien ermordet, mehrere hundert Frauen und Mädchen seien gemißbraucht und dann durch Bajonettstiche getötet worden. Dreißig Ortschaften seien vollständig zerstört. Mehrere Personen seien in ihren Häusern lebendig verbrannt worden. Die türkischen Soldaten hätten sogar diese Grausamkeiten zugelassen.

* **Perpignan**, 17. November. In St. Laurent de Cerdans ist seit 8 Monaten zum ersten male wieder **Regen gefallen.** Die Fabrik von Sand-Garcerias ist durch Feuer zerstört worden. 1200 Arbeiter sind ohne Beschäftigung.

* **Malmö**, 17. November. Der holländische Dampfer „Hollandia" ist mit der ganzen Besatzung und der Schooner „Alfsol" bei Schneesturm in der Brandung bei Husondskaer **untergegangen.**

* **Petersburg**, 17. November. **Prinz Heinrich von Preußen** ist heute hier eingetroffen und vom Kaiser und dem deutschen Botschafter, General v. Werder, empfangen worden. Auf dem Bahnhofe war eine Ehrenwache der Garde-Marine aufgestellt. Alsdann begleitete Großfürst Sergius den Prinzen zum Palais.

* **Bangkok**, 16. September. **Die Gesundheit des Königs von Siam** bessert sich wieder.

* **New-York**, 16. November. **Dem „Herald" zufolge entbehrt die Nachricht von einem wahrscheinlich bevorstehenden Kriege zwischen Guatemala und Mexiko der Begründung.**

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin**, 17. November. In einem Leitartikel „Tabaksteuer oder Biersteuer" erklärt die „Kreuzztg." eine weitere Belastung der Tabaksteuer als den schlechtesten und sozialpolitisch gefährlichsten Weg, um zu einer Reichsfinanzreform zu gelangen. Sie müsse von dem Beschreiten dieses Weges wegen der damit verbundenen Brotlosmerdung vieler tausend Arbeiter, welche dann ins sozialdemokratische Lager übergehen würden, entschieden warnen. Dagegen fordert die „Kreuzztg.", auf anstelle der Tabaksteuer, die Erhöhung der Biersteuer vorzunehmen, was jetzt, wo Graf Caprivi, der sich gegen eine erhöhte Biersteuer persönlich engagirte, nicht mehr im Amte ist, leicht und ohne die ernsten sozialen Folgen wie bei der Tabaksteuer aufzuführen wäre.

In einer gestern abend abgehaltenen öffentlichen antisemitischen Volksversammlung sprach der antisemitische Abgeordnete Dr. Böckel über das Thema „Die bevorstehende Ausnahmegesetzgebung, eine Gefahr für das deutsche Volk". Redner war der Ansicht, daß alle freiheitlichen Männer dagegen Front machen müßten. Es wurde eine Resolution angenommen, in welcher es heißt, eine öffentliche Volksversammlung spricht sich entschieden gegen jedes Ausnahmegesetz aus.

* **Berlin**, 17. Nov. **Die Reise des Kaisers** zur Jagd nach Hummelshain ist wegen der Hoftrauer auf den 7. Dezember verschoben worden.

* **Paris**, 17. November. Wie die offiziöse Presse mitteilt, sind die Gerüchte, daß die Seepräfekten nach Paris berufen worden seien, um mit dem Oberkriegsrat die durch den Verrat Dreyfus für die **Landesverteidigung** entstandene Gefahr zu besprechen, durchaus unbegründet. Die Präfekten sind berufen worden, um rein administrative Fragen zu behandeln.

* **Paris**, 17. November. Am Tage des Begräbnisses des Zaren werden auf Befehl des Unterrichtsministers alle vom Staat subventionirten Theater geschlossen bleiben. Die Presse fordert die anderen Theater auf, dasselbe zu thun.

* **Paris**, 17. November. Wie der "Figaro" meldet, soll der Hauptmann Dreyfus bereits seit langer Zeit seinem Kommando verdächtig gewesen sein, da er in Paris in gewissen Gesellschaften verkehrte, in denen sich meistens deutsche Spione bewegten. Auf eine diesbezügliche Bemerkung seines Vorgesetzten soll er geantwortet haben, er besuche diese Zirkel, um die Gelegenheit zu finden, deutsch zu sprechen, da ihm sonst bald die Uebung verloren ginge. Das Datum der Verhandlungen sei unmöglich zu erfahren, doch hoffe man, daß dieselbe Licht in diese Angelegenheiten bringen werde.

Der Abgeordnete Mirman wurde vom Generalarzt wegen Kurzsichtigkeit als untauglich erklärt mit der Waffe zu dienen; derselbe wird daher eine Bureauhülfsstelle annehmen.

* **Paris**, 17. November. **Die Madagaskar-Kommission hat gestern vom Minister des Aeußern die Versicherung erhalten, daß Frankreich seine Aktion in Madagaskar darauf beschränke, das Protektorat zu üben und die Bevölkerung mit möglichst einfacher Verwaltung zu verbessern zu suchen.**

In den französischen Artillerie-Werkstätten wird augenblicklich das Geschützsystem Bange in das System Deport umgeändert.

Die „Libre Parole" schreibt, der hiesige Korrespondent der „Times" Kohn Oppert von Blowitz habe infolge der Veröffentlichung der letzten Skandale die Flucht ergriffen. Derselbe ist gestern abend nach Havre abgereist, um sich dort nach England hinüberzuschiffen.

* **Paris**, 17. November. Die sozialistische Arbeiterpartei hat ein Zirkular verbreitet, in welchem die ausführliche Darlegung der Gründe, die den Bruch zwischen der Arbeiterpartei und den Sozialisten des Parlaments herbeiführte, enthalten sind. Mehrere Blätter glauben in diesem Zwiespalt nur eine notwendige Folge des Umstandes sehen zu sollen, daß die parlamentarischen Führer aus der Bourgeoisie hervorgegangen und darum der Partei verdächtig geblieben seien. Man beschuldigt dieselben, zu allen Zugeständnissen an die Regierung bereit zu sein und nur dem Boulangismus zu dienen.

* **Brüssel**, 17. November. **Aus Charleroi wird gemeldet, daß daselbst eine große Erregung herrscht wegen der während der Nacht gegen die Expreßzüge Paris-Brüssel gemachten Attentate.** Seit einiger Zeit werden die Signale verstellt, sodaß die Züge an jeder Station halten müssen, wodurch große Verspätungen und leicht Unglücksfälle vorkommen können.

* **Brüssel**, 17. November. **Die in der gestrigen Kammersitzung verlesene ministerielle Erklärung kündigt außer der Budgetvorlage die Einbringung von Gesetzvorlagen, die sozusagen alter sozialistischer Natur sind, an.** Die sozialistische Presse kritisirt die Erklärung und kündigt an, daß die von der Regierung gemachten Konzessionen kaum befriedigen würden.

* **Antwerpen**, 17. November. **Gelegentlich des Ausstandes der Typographen sind gestern hier Ruhestörungen vorgekommen.** Die Ausständigen verhinderten einige Arbeiter, sich auf ihren Posten zu begeben und mißhandelten dieselben. Sechs Verhaftungen haben stattgefunden.

* **Rom**, 17. Nov. Wie aus Genua gemeldet wird, haben dort furchtbare Regengüsse den Riosluß aus seinen Ufern getrieben; sämtliche Ländereien zwischen Voltri und Arenzano sind überschwemmt, der Eisenbahndienst ist vollständig eingestellt. Auf verschiedenen Punkten stehen Magazine und Keller ganz unter Wasser. Es werden zahlreiche Unfälle befürchtet.

* **Rom**, 17. November. Ueber den Ueberfall des Städtchens Tortolit in Sardinien durch die Briganten wird gemeldet, daß die Gendarmerie, sowie eine Anzahl bewaffneter Einwohner sich den Räubern entgegenstellte, von denselben aber zurückgeschlagen wurden, worauf letztere die Ortschaft in Brand steckten und plünderten. Zwei Gendarmen wurden getötet, eine große Anzahl Einwohner Tortolis verwundet. Der General-Gouverneur hat den Belagerungszustand über den ganzen Distrikt verhängt.

* **Livorno**, 17. November. Gestern platzte hier eine große Wasserhose, welche an den Landhäusern zwischen Barriera und Porto großen Schaden anrichtete.

* **Madrid**, 17. November. Die gouvernementale Presse sucht die Abgeordneten, welche eine Interpellation über die Konfiskation des protestantischen Bischofs angekündigt, zu bewegen, dieselbe vorderhand zurückzuziehen, um der Regierung ihre Aufgabe nicht unmöglich zu machen.

* **Madrid**, 17. November. In liberalen Kreisen herrscht große Besorgnis, da man fürchtet, die Unterhandlungen Sagastas mit Canovas zur Beilegung der neu entstandenen Streitigkeiten zwischen den beiden Parteien möchten scheitern. In letzterem Falle würden die Konservativen die Obstruktionspolitik wieder aufnehmen und vielleicht die Regierung an sich reitzen.

* **Genf**, 17. Nov. Die Arbeitlosen beschlossen gestern abend, eine Petition um Unterstützung an die Kammer zu richten. Nächsten Montag wird wiederum ein Meeting stattfinden.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

* **Dortmund**, 17. Nov. **Marktbericht.** Weizen —,— ℳ, Roggen —,— ℳ, Hafer —,— ℳ, Gerste —,— ℳ, Kartoffeln 6,00—7,00 ℳ, Stroh (Richt-) 4,50—5,00 ℳ, Heu 6,00—7,00 ℳ, alles per 100 kg, Eßbutter 1 kg 2,00 bis 2,40 ℳ, Eier 60 Stück 4,25—4,50 ℳ.

Paderborn, 14. Nov. Das „W. Vbl." berichtet: Vor einigen Tagen hatten sich die angesehensten beim Petroleum-Handel interessirten hiesigen Kaufleute im Hotel Rhode zusammen gefunden, um gemeinsam über Mittel und Wege zu beraten, wie der, auch demnächst den hiesigen Platz heimsuchenden Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft zu Bremen wirksam zu begegnen sei. Es wurde beschlossen, eine Aktien-Gesellschaft zu gründen, und die dem Herrn Johannes Hoffmann gehörige, am borchener Wege belegene Petroleum-Tankanlage zu erwerben; es wird somit hoffentlich gelingen, einen gemeinsam Feind zu verdrängen, der durch seine monopolisirenden Bestrebungen Zwischenhandel und Konsum auf das empfindlichste schädigen würde. Wenn noch einzelne der hiesigen Kaufleute verhindert waren, an der gestrigen Versammlung teilzunehmen, so erscheint es im allgemeinen Interesse dringend wünschenswert, daß diese, dem Beispiele ihrer Standesgenossen folgend, der Aktien-Gesellschaft beitreten. Ebenso dürfte es im Interesse unserer größeren Nachbarorte liegen, ihren Bedarf bei der hiesigen Gesellschaft zu decken, die Geschäftsleitung ist jeder Zeit bereit, mit Offerte 2c. an die Hand zu gehen.

G **Berlin**, 17. November. **Getreidebörse.** (Telegramm.) Die gestrige Ermattung in Getreide hat heute weiter um sich gegriffen, Rogaen ist auch durch Verkauf gegen Neuerwerbung ausländischer Ware etwas gedrückt worden. Weizen leistete festeren Widerstand, ermattete freilich auch ganz bemerkbar. Hafer verflaute nicht unerheblich, Rüböl vernachlässigt, Spiritus niedriger.

	16./11.	17./11.		16./11.	17./11.
Weizen November	134,25	132,75	Rüböl November	43,90	43,90
Mai	133,25	131,—	Mai	44,60	44,60
Roggen November	116,—	115,25	Spiritus November	36,40	36,20
Mai	119,50	119,25	Mai	38,10	37,80
Hafer November	120,75	118,75		—,—	—,—
Mai	117,75	117,—			

Rubelkurs: 223,80.

* **Berliner Börse.** (Telegramm.)

	16./11.	17./11.		16./11.	17./11.
Berl. Hand.-Gesellsch.	152 60	152, 0	Hibernia	137,10	136,50
Darmstädter Bank	150 —	149,90	Hörder St.-Prior.	65 60	63,50
Diskonto-Gesellsch.	203,—	202,70	Kölner Bergwerk	148 —	148,—
Dortm. Bank-Verein	112,—	—,—	König Wilhelm conv.	117 3/4	118,50
Aplerbeck. Margaretoe	118,—	120 —	dto. St.-Prior.	180,—	—,—
ochumer Gußstahl.	135 7/8	136,—	Königs- u. Laurahütte	123,60	123,—
Bonifazius	94,60	94 —	Louise Tiefbau, Aktien	58,—	58,—
Consolidation	173 40	173,50	dto. St.-Prior.	—,—	—,—
Dortmunder Bergbau	7,5/	7,20	Dortmund-Hansche	126,50	126,60
Dortmunder Union	55 70	57,50	Pluto, Aktien	135,—	134,70
Gelsenkirchen	165,70	165 30	dto. St.-Prior.	—,—	—,—
Harpener	145 70	144,60	Baroper Walzwerk	—,—	55,10

Gemeinderats-Versammlung.

Berghofen, 17. November. **Für die Gemeinderatssitzung** am 10. d. Mts. stand nur ein Gegenstand zur Tagesordnung. Derselbe betraf eine Wasserleitungs-Angelegenheit. Als im Jahre 1890 der Oekonom H. Wilmsmann die Wasserleitung anlegen mußte, einigte sich die Gemeinde-Vertretung mit ihm, die Leitung möglichst nahe an seinem Hause vorbeizulegen, wenn er die Weiterführung durch sein Grundstück bis zum Kommunalwege dulden wolle. Dem W. wurden auf diese Weise die Kosten der Durchquerung der Chausseestraße gespart. Jetzt will der Oekonom W. sein Grundstück zur Anbringung eines Anschlusses nicht hergeben, obgleich dasselbe nur an der Grenze geschädigt wird und die Gemeinde selbstverständlich für den Schaden aufkommt. Da der Herr Amtmann Gutjahr damals die Sache mit W. in der Hand gehabt hat, soll derselbe um Erledigung der Angelegenheit angegangen werden. — Es fehlten Steiger Fr. Harde und Bergmann C. Sprave mit Entschuldigung.

Vermischtes.

— **Ueber die Entlassung des Fürsten Bismarck** verbreitet nachträglich ein auswärtiges Blatt eine Geschichte, die nur im „vermischten", nicht im politischen Teil wiedergegeben werden kann: „Im Frühjahr 1890 kam der Kaiser nach dem Elsaß, um Spielhähne (Birkhähne) zu jagen. Früh am Morgen um 3 Uhr begab er sich mit dem Statthalter Fürsten Hohenlohe, nur von einem Leibjäger begleitet, nach dem vermutlichen Brutstand des Wildes. Der Zug ging durch den dunklen Wald, aber vergebens erwarteten die Wildheger am Sammelplatz die Ankunft der hohen Jäger. Endlich ging man sie suchen, und in einer leeren Wildhüterwohnung, vor welcher der Leibjäger Posten stand, entdeckte man in sehr eifriger Unterhaltung den Kaiser und den Fürsten Hohenlohe. Sie hatten die Spielhähne vergessen, und an dem Tage ward keiner dieser Vögel mehr geschossen. Aber als bald danach Fürst Bismarck stürzte, ging von Mund zu Mund die Rede: An jenem Tage ist in dem Elsasser-Wald der größte Spielhahn, Fürst Bismarck, erlegt worden. . . ." Schauerlich; was? Man fühlt ordentlich, wie einem eine Gänsehaut über den Rücken kriecht. Die „Neue Züricher Zeitung" meint mit gewohntem köstlichem Humor, die Geschichte verlaufe genau so, wie die alten schottischen Balladen:

„Was rappelt und schwappelt und zappelt im Wald
um den dicken Stein?
Huh, huh, huh!
„Was flimmert und schimmert und glimmert im bleichen
Frühlichtschein?
Hoh, hoh, hoh!
„Der alte Douglas ist es mit seinem jungen Herrn!
Heh, heh, heh?!
„Er möchte den Kanzler stürzen, wäre selber Kanzler gern!
Hih, hih, hih!
u. s. w., u. s. w.

Fortsetzung folgt auf Verlangen.

Musikalisches.

Auch an dieser Stelle wollen wir nicht verfehlen, nochmals auf das morgen, Sonntag-Nachmittag 3½ Uhr im Fredenbaum stattfindende Konzert des „Dortmunder Liederkranz" (Direktion C. Weider) unter Mitwirkung des Männergesangvereins „Eintracht"-Bochum und der Merkertschen Kapelle aufmerksam zu machen.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

r **Nachdem die schon längst projektirte Anlage eines festen Trottoirs an der Hohen Straße wiederum bis zum nächsten Jahre verschoben ist, hatte unsere Stadtverwaltung zur Freude der beteiligten Passanten den Weg durch Auffahren von Asche wenigstens einigermaßen passirbar machen lassen. Seit einiger Zeit aber werden an der Ecke Wilhelm- und Hohen Straße mehrere Neubauten aufgeführt und ist dadurch das kaum wieder instand gesetzte Trottoir an der Hohen Straße auf eine längere Strecke hin wieder vollständig in Unstand gebracht und gänzlich unpassirbar geworden, ganz abgesehen davon, daß häufig große Wagen mit Steinen und sonstigen Baumaterialien mitten auf dem Trottoir stehen und von da aus entladen werden. Der Weg ist einerseits mit tiefen Löchern versehen und andererseits mit einer dicken Lehmschicht überzogen, so daß bei Regenwetter die Passanten gezwungen sind, die überaus schmutzige und schlammige Chaussee zu benutzen. Wir bitten unsere verehrliche Polizeiverwaltung, die betreffenden Unternehmer doch anzuhalten, das Trottoir wieder in einen benutzbaren Zustand zu setzen und solches im übrigen für die Passage freizuhalten. Ebenso sind an der oberen Hohen Straße nach Instandsetzung des Trottoirs noch einige Kanalanschlüsse gemacht worden, auch dort gibt es jetzt Berg und Thal auf dem Wege und Schmutz in menge. Wenn es den betreffenden Hausbesitzern beliebt hat, die Anschlüsse erst dann fertigstellen zu lassen, nachdem das Trottoir in Ordnung gebracht war, so wäre es doch nur gerechtfertigt, wenn dieselben heute angehalten würden, den Weg auch wieder instand zu setzen, da doch die zahlreichen Passanten nicht darunter leiden können, wenn die Herren mit Anfertigung ihrer Anschlüsse erst Wochen und Monate warten zu müssen glaubten.**

Mehrere Passanten der Hohen Straße.

Silberne Hochzeit.

Am 15. d. M. begingen die Eheleute Wilh. Hilbrig das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Morgens brachte die Gesangs-Abteilung des „Kampfgenossen-Vereins" unter ihrem Leiter, Herrn Lehrer Bömelburg, ein Ständchen. Da die ganze Familie musikalisch ist, so verlief die eigentliche Feier aufs schönste und angeregteste, sogar die bejahrte Mutter des Silber-Bräutigams beteiligte sich in prächtiger Weise an den Gesängen. Glückauf für die nächsten 25 Jahre!

Zimmerschmuck. Das Sinnen und Trachten einer jeden deutschen Hausfrau geht dahin, das Heim, die Wohnung der Ihrigen schön und traulich auszuschmücken, damit ein lieber, angenehmer Aufenthalt geschaffen wird. Nichts eignet sich dafür wohl mehr, wie die Blumen, deren Anblick stets frisch und wohlthuend wirkt. So schön indes die natürlichen Blumen in ihrer Farbenpracht sind, so ist ihre Haltbarkeit leider in den Wohnräumen nur von kurzer Dauer und nur zu schnell sind sie dahingewelkt, diese schönen Blumen oder Pflanzen, welche oft mit teurem Geld angeschafft sind. Der Fortschritt der Industrie hat auch dafür Ersatz gefunden in der Herstellung künstlicher Blumen und Pflanzen, welche ende des vorigen Jahrhunderts zuerst in Frankreich betrieben wurde. Heute ist dieser Industriezweig auch hier zu einer hohen Entwickelung gediehen und ganz überraschende Nachbildungen werden in großer künstlerischer und naturgetreuester Aehnlichkeit geschaffen, welche noch den besonderen praktischen Vorzug besitzen, daß sie nicht, wie die natürlichen Blumen schnell dahinwelken, sondern sich jahrelang halten. Eine seit 1852 bestehende, weit und breit bestens bekannte Firma dieser Branche, Wilhelmine von Holtum in Köln, hat jetzt Burgthor- und Burgwall-Ecke (Rheinischer Hof) eine Filiale eröffnet, worauf wir nicht verfehlen, aufmerksam zu machen. Diese Firma wurde auf diversen Ausstellungen wegen hervorragender Leistungen mit den höchsten Auszeichnungen prämiirt und bietet in ihrem Fache nur gutes. Auch dem jeweiligen Geschmacke der Mode wird Rechnung getragen und Liebhaber werden dort manches neue finden.

Baufach-Ausstellung. Die Eröffnung der Ausstellung in Düsseldorf findet Dienstag, den 20. d. Mts., vormittags 11 Uhr, statt. Es tritt aber zur Ermöglichung der Aufstellung weiterer Gegenstände vorläufig nicht die volle Besuchszeit in kraft, dieselbe ist vielmehr an Werktagen von 10 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags, an Sonntagen von 11 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags festgesetzt worden. Der Tag der vollen Ausstellungszeit, von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, an dem auch die feierliche Einweihung des Gebäudes stattfindet, wird später bekannt gegeben werden.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines prächtigen s 6577

Knaben

wurden hocherfreut

Dortmund, 17. Novbr. 1894.

A. W. Hüllen u. Frau,
geb. **Homann.**

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Mädchens

zeigen hocherfreut an.

Dortmund, 17. Novbr. 1894.

Fr. Dreyer und Frau,
Lina geb. **Müser.**

Damen m. f. vertr. w. a. Fr. Heb. **Meilicke**, Berlin W., Wilhelmstr. 122a, Spr. 26.

Patente aller Länder. Besorg. Verwerth.
Gebrauchs-Musterschutz
unter correkt. Beanspruchung. Persönl. Vertretung am Patentamt, Rath, Auskunft. Muster- und Markenschutz
C. R. Walder, Ing. u. Pat.-Anw. **Berlin** SW., Großbeerenstr. 96.

Eine zweirädrige **Milchkarre** mit Federn zu verkaufen. Hoyestr. 238.

Kampfgenossen-Verein Dortmund.

Zur Beerdigung des Kameraden

Aug. Gronemeyer

tritt der Verein mit Mütze, Orden und Ehrenzeichen am **Montag, den 19. d. Mts.,** Vormittags 8¼ Uhr, am „Schwarzen Raben" an.

s6575 **Der Vorstand.**

Stellenvermittelung für Kaufleute

durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig.** Anmeldungen bei der Geschäftsstelle in **Dortmund,** Hohenzollernstr. 1. s 6289



Kanarien-Vögel,

hochprämiirter Stamm mit tiefer Knorre u. lang. Hohlklinger, in größeren Posten oder einzeln billig abzugeben.

H. Uphagen, Körnerplatz Nr. 7.

Mehrere Fuder Dünger zu verkaufen. 15500 †
Näheres Bornstraße 5.

Bekanntmachung.

Der früher bereits öffentlich ausgelegte Bebauungsplan Nr. 6, Blatt 2, für die Gegend zwischen der Cöln-Mindener Bahn und der Borsig- und Mallinkrodtstraße, der Gronau-Enscheder Eisenbahn und der Münsterstraße, soll im Einverständniß mit der Polizei-Verwaltung und der Stadtverordneten-Versammlung eine Aenderung dahin erfahren, daß die Fluchtlinien der Heroldstraße zwischen Nord- und Düppelstraße anderweit festgesetzt werden.

Indem wir dieses hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, bemerken wir, daß die in Aussicht genommene Aenderung in dem gedachten Plane eingetragen ist.

Dieserhalb wird der Plan gemäß § 7 des Gesetzes über Anlegung und Veränderung von Straßen vom 2. Juli 1875, vier Wochen lang, vom

Dienstag, den 20. d. Mts.

ab, auf dem Büreau des Stadtbauamtes, Olpe 3, Zimmer Nr. 20, zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausgelegt.

Einwendungen gegen die dezeichnete Aenderung sind binnen der vorbezeichneten Ausschlußfrist schriftlich bei uns anzubringen.

Dortmund, den 15. November 1894.

Der Magistrat: Schmieding.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Bureaus des Amts- und Standesamts **Lünen** für das Publikum geöffnet sind:

a) **An den Wochentagen:**
Vormittags von 9—12 Uhr. Nachmittags von 2—5 Uhr.
b) **An Sonn- und Feiertagen**
ist nur das Standesamt zur Entgegennahme von Toogeburtsanzeigen geöffnet des Vormittags von 9—9½ Uhr.

Kirchderne, den 14. November 1894.

Der Amtmann: Bonnermann.

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis.

Für unsern Haushalt (2 Herren) suchen wir zur Aushülfe bis Weihnachten s 6574

eine Haushälterin,

die gut kochen kann.

Sternberg & Co.

Erfahrener Sattler- und Polsterer-Gehülfe sucht sofort passende Beschäftigung. Näh. in der Geschäftsstelle. 15501 †

Ein unverh. Fuhrknecht sofort oder später gesucht. †
Schwanenstraße 47.

1 Schneider, der Kinderanzüge anfert., gesucht. Markgrafenstr. 6, 1. Etage.

Ein schulpflichtiger Junge als **Laufbursche gesucht.**
Zu erfragen in d. Geschäftsst. 15503

Schlosserlehrl. gesucht. ; Rhein. Str. 15.

Für e. Colonialw.-Geschäft w. e. j. Mädchen a. achtb. Fam. sof. od. später als **Verkäuferin gesucht.** Schriftl. Ang. u. 15498 a d. Geschäftsstelle. §

3 gesunde Ammen, Köchinnen, prop. Küchen- und Zweitmädchen, Mädchen für alle Hausarbeiten, Kindermädchen, Haushälterinn., Mädchen für Buffet u. Colonialwaarengeschäft, herrsch. Kutscher, Gärtner, Hausdiener, Verwalter, Viehwärter, Ackerknechte, Jungen und Mädchen aufs Land suchen mit guten Zeugnissen Stellen durch

Frau Sieffcka, Weberstr. 25.

Eine gesunde und kräftige 15491

Amme

sucht Stellung, selbige ist im Haushalt und Kochen nicht unerfahren. Näh. Ausk. erteilt die Geschäftsst.

Aeltere Frau zur Pflege einer kranken Person gesucht. ;
Grünstraße 2.

Zu Anfang 1895, spätestens zum 1. Mai, sind in der besten Geschäftslage Dortmunds,

Westenhellweg 51 u. 53,

drei Ladenlokale

zu vermiethen.

Wohnungs- und Hinterräume vorhanden, letztere mit großem Keller un Hof, und besonderem Eingang, werden auch für sich abgegeben. ;
Schriftl. Angeb. unt J. G. K. 15493 an die Geschäftsst. d. Ztg.

M. Zimm. m. Kost. Auf d. Berge 25.

Eine schöne, geräumige **Wohnung** v. 3 Z. ist v. Febr. ganz od. getheilt zu verm. 1 Z. kann sofort verm. werden. Näh. in der Geschäftsst. 15502

Freundl. Parterre-Wohnung, 4 Zim., auf sogleich oder später zu vermieten. Zu erfr. Andreasstr. 9 u. Mühlenstr. 2;

Wohnung von 2 Z. per sofort od. Febr. zu verm. Rhein. Straße 41. ;

3 Zimmer an ruh. Fam. pr. Febr. zu vermiethen. Rolandstr. 18a. ;

2 Zimmer sofort oder 1. Dezbr. zu vermiethen. Neuer Mühlenweg 16. †

Zum 1. Mai wird eine **abgeschl. Etage** mit Zugehör ev. 2 kl. Etagen oder auch ein ganzes Haus zu miethen gesucht. Schriftl. Ang. m. Preisangabe unter A 15497 a. d. Gesch. erb. §

2 elegant möblirte **Parterre-Zimmer** an 1 event. 2 Herren sofort od. später zu verm. ; Westwall 21, part.

Ein gut möbl. u. 2 unm. **Zimmer** für Damenschneiderei in bess. H. ges. Schriftl. Angebote mit Preisangabe u. F K 15492 an die Gesch. d. Z. ;

Ein besserer Herr zum Mitbewohnen eines möblirten Zimmers mit voller Pension gesucht. †
Münsterstraße 43, 3. Etage.

2 möblirte Zimmer mit Frühstück pr sofort oder sp. zu verm. Weberstr. 48.†

Fein möbl. **Zimmer** sofort zu vermiethen. Saarbrücker Str. 41, I. ;

Freundl. möbl. **Zimmer** für 1—2 Herren zu verm. Rhein. Str. 41. ;

Ein großes **Part.-Zimmer** zum 1. Febr. zu verm. Schützenstraße 111. ;

Möbl. **Part.-Zimm.,** N. d. C.-M. B., zu vermiethen. Zimmerstr. 26. ;

1 anständ. Mann erhält **Kost** und Logis. ; 2. Kampstr. 51, 2 Tr.

2 ordl., j. L. erh. **Kost u. Logis.** 1. Kampstraße 80, Metzgerei. ;

Kost u. Logis. Kurfürsten- u. Kirchenstraße-Ecke 26, 1 Tr. ;

Kost und Logis. Rhein. Str. 65. ;

Kost u. Logis. Kuhstraße 44. ;

Kost und Logis. Rolandstr. 6, 1 Tr. ;

Schlafstelle offen. Falkenstr. 10, 1 Tr. ;

Schlafst. o. Schwarze Brüderstr. 22.?

Stoßen Sie sich

nicht an dem billigen Preis. Die

Kirschberg's Betten

s. d. **billigsten,** i. Gebrauch d. **besten.** Niemand ist i. Stande, z. solch. bill. Preis. z. verk. Ich vers. **große Betten,** à Gebett, 1 Ober-, 1 Unterbett u. Kissen, zus. nur **9,** bessere **13¼ ℳ Hotelbetten,** à, Geb. **17,50,** mit weichen Bettfed. gef., nur **21,50 ℳ Herrschaftsbetten,** à Geb. m. Köper-Inlett **26 ℳ,** m. rot. Bettinletts und prachtv. halbw. Halbdaun. **29 ℳ Neue Bettfedern,** à Pfd. **40 ₰** u. 85 ₰. Halbdaun. **1,45 ℳ,** halbw. Halbdaun. **2,25 ℳ,** sehr zu empf., nur 3½ Pfd. z. e. voll. Deckbett. Umtausch gestattet.

Adolf Kirschberg Nachf.,
Gegründet 1879. s4822*
Versandt nur vom Hauptlager Leipzig
Anerkenn.-Schr. Preisliste gratis.



Depôt in Dortmund
bei **Heinrich Müser,** Ostenhellweg 32.

Junge, fette Gänse à Pfd. 50 Pf.
„ „ Enten à Pfd. 65 Pf.
Versende auch streng koschere Gänse, alles franco gegen Nachnahme. s6570
J. Kador, Plaschken, Ostpr.

Conv.-Lex., Atlanten, g. Bücher kauft E. Volkening, Leipzig. !s5702

Geschäfts-Eröffnung.

Beehre mich hiermit, die Eröffnung einer Filiale meiner

Blumen- und Bouquet-Fabrik
(gegründet 1852)
in **Dortmund,** Burgthor- und Burgwall-Ecke
(„Rheinischer Hof"),

ergebenst anzuzeigen.

Es wird mein Bestreben sein, durch Lieferung hübscher, geschmackvoller Arbeiten mir das Wohlwollen einer verehrten Kundschaft zu gewinnen.

Empfehle:
Künstl. Blumen, Pflanzen in naturgetreuester Ausführung, Arrangements in Körben, Vasen, Füllhörnern, Bouquets, Ballgarnituren ꝛc.

Als Neuheit: Naturpräparirte Palmen jeder Größe.
Als speciell neuer Zimmerschmuck: Obststücke und Teller.
Für silberne und goldene Hochzeiten — Jubiläen: neue passende Geschenke in Silberarrangements.
Kirchenblumen, Bouquets, Metall- und Perlkränze, sowie alle anderen Trauerkränze.

Mein Fabrikat wurde auf verschiedenen Ausstellungen mit den höchsten Preisen prämiirt. 15496 ;

W. von Holtum,
Köln — Bochum — Dortmund.

Aerztliche Verordnung bei Affectionen des Kehlkopfes, der Bronchien und des Lungenparenchymas.

Herrn W. H. Zickenheimer in Mainz. Der Unterzeichnete bestätigt Ihnen hiermit, daß er im Verlaufe der letzten Monate Ihren **rhein. Trauben-Brusthonig** vielfach ärztlich verordnet und offenbar **sehr gute Erfolge damit erzielt hat,** da die Patienten, welche an verschiedenen Affectionen des Kehlkopfes, der Bronchien und des Lungenparenchymas litten, mit keiner Ordination so zufrieden waren, sondern stets wieder denselben verlangten, andere Mittel und Arzneien sogar direkt ablehnten, weil sie keinen solchen Erfolg erhofften, als von ihrem Trauben-Brust-Honig; sie priesen denselben auch Bekannten an, so daß Viele, meist Mitglieder von Krankenkassen, bei Angabe ihres Leidens alsbald sich Trauben-Brust-Honig ausbaten, weil sie so gute Erfolge bei Anderen gesehen hatten.

Hochachtungsvoll
Dr. med. Karl Elsperger, pract. Arzt.

Lichtenstein-Callnberg (K. Sachsen), 16. Okt. 1891.

Wenn auch der aus edelsten Weintrauben bereitete rheinische Trauben-Brust-Honig seiner großen, bis jetzt unerreichten Vorzüge wegen von vielen rationellen Aerzten und stets mit besten Erfolgen verordnet wird, so ist derselbe als Arznei- oder Geheimmittel nicht zu betrachten. Bestandtheile und Bereitungsweise sind in dem Prospect zu einer jeden Flasche von jeher genau angegeben. Als **Haus-, Genuß-** und **Kraftmittel einzig und unersetzlich und ebenso angenehm und billig, als unter allen Umständen unschädlich.**

à Fl. 0.60, 1, 1½ u. 3 Mk. in **Dortmund** bei **Ed. Metzkes,** Westenhellweg 39, ferner bei: **G. Benkhoff,** Rheinische Straße 63. **Schmitz & Greeven,** Münsterstraße 7. **Aunen** bei H. Cordes, Delik.-Handl. Louis Eckardt, Col.-Handl. Gebr. Rosenthal, Col.-Handl. **Aplerbeck** bei Aug. Nasse. **Castrop** bei A. Hintzen Wwe. und H. Schmidt. **Hamm** bei Theodor Stirn jun. **Hörde** bei A. de Witt. **Salzuflen** bei A. Brinkmann. **Wickede-Asseln** bei H. Dülken. [s 5892

Depots werden überall errichtet.
Fabrik: W. H. Zickenheimer, Mainz.

Fridolin Greiner,

Fabrik für Christbaum-Verzierungen.
Neuhaus am Rennweg (Thür. Wald).

Auch in diesem Jahre empfehle ich dem geehrten Publikum meine so beliebten Sortimentskisten zum Ausschmücken des Christbaumes

Ich offerire für **Mark 5,20** incl. Kiste und Porto gegen Nachnahme: 12 Glühlichtkugeln mit Silberdraht übersponnen, 12 Früchte, auch mit Silberdraht übersponnen, 12 versilberte Fantasie-Artikel, 3 Engel mit Glasflügeln und Seidenkleid, 3 vergoldete Engel, 100 versilberte Glaskugeln, sortirt, 100 bemalte Confecthalter, 6 Kerzenhalter, 3 Packete Engelshaar, Gold, Silber und regenbogenfarbig, 1 Carton unverbrennbaren Christbaumschnee, 2 feine Silber-Guirlanden, 2 Mtr. lang, 1 versilberte Christbaum-Pyramide.

Wie alljährlich, sind mir auch vorige Weihnachten eine große Anzahl Anerkennungsschreiben zugegangen und bringe ich nachstehend nur einige zum Abdruck.

Böhrenbach, 3. December 1893.
Herrn Fridolin Greiner, Neuhaus.
Mit bester Zufriedenheit erhielt ich heute bestellten Christbaumschmuck eben angekommen, gefällt mir sehr gut und bestelle deshalb für meinen ꝛc. (Folgt Bestellung.)
Ergebenst Sommer, Kaiserl. Ober-Postass.

Frankenstein, 10. December 1893.
Geehrter Herr!
Ich fühle mich veranlaßt, für die Correctheit der Waare meinen Dank auszusprechen.
Achtungsvoll W. Wehrle, Uhrenfabrikant.
Christbaumschmuck eben angekommen, gefällt mir sehr gut und bestelle deshalb für meinen ꝛc. (Folgt Bestellung.)
Ergebenst Sommer, Kaiserl. Ober-Postass.

Neueste Musikalien!

Wir empfehlen nachstehend eine Auswahl neuer beliebter Kompositionen für Pianoforte:

Behr, In freier Natur. 6 leichte Salonstücke, zusammen nur 1 ℳ
— **Rippsachen.** 5 leichte Salonstücke zusammen nur 1 ℳ
— **Tongemälde.** 6 leichte Charakterstücke, zusammen nur 1 ℳ.
Bußmann, Gruß vom Fredenbaum. Marsch. 75 ₰
Brüggemann, E., Tiroler Gavotte. 1,20 ℳ
Eilenberg, Auszug der Garde. Marsch. 1 ℳ
Förster, Unsere Garde. Marsch mit Text. 1,50 ℳ
Haselhoff, Des Kindes Klage. Lied für eine Singstimme. 1 ℳ
Keller, O. Berlin bleibt Berlin. Marsch. 1,30 ℳ
Kirchner, Fr. Zu Sanct Goar am Rhein. Humor. Trinklied. 1 ℳ
Loepke, „Unser Liebling". Walzer-Fantasie. 1,50 ℳ
Linke, Gigerlkönigin. Rheinländer mit Text. 1,50 ℳ
Mascagni, Cavalleria Rusticana Intermezzo sinfonico 1,50 ℳ
— **Vorspiel und Siciliana.** 3 ℳ
— **Potpourri.** 3 ℳ
Roeder, Florea. (Walzer.) 1,50 ℳ
Treu, La Cascade. Salonst. 1,50 ℳ
Vollstedt, Venetianische Zaubernächte. Walzer. 1,80 ℳ
— **Mitternacht-Walzer.** 1,50 ℳ
— **Vogelstimmen.** Walzer. 1,50 ℳ
— **Verlobungswalzer.** 1,80 ℳ
— **Lust. Schwestern.** Walzer. 1,80 ℳ
Vollstedt, Die Trompeter des Kaisers. Charakterstück in Marschform. 1,25 ℳ
Wagner, Unter dem Doppeladler. (Marsch.) 1,20 ℳ
Waldteufel, Krönungs-Marsch. 1,50 ℳ
— **Alexander-Marsch** 1,50 ℳ
Zeller, C. Der Vogelhändler. Tiroler Mazurka. 1 ℳ
— **Der Vogelhändler.** Wie mein Ahnl. Fantasie. Pianosolo. 1 ℳ
— **Adam-Walzer.** 1,80 ℳ
— **Letzte Post.** Polka française. 1,20 ℳ
— **Grüß Euch Gott alle miteinander.** Polka française. 1,20 ℳ
— **Wie mein Ahnl zwanzig Jahr.** Lied f. hohe od. tiefe Stimme. 1,50 ℳ
— **Der Obersteiger. Martin-Walzer.** 2 ℳ.
— **Sei nicht bös.** Lied für hohe oder tiefe Stimme, à 1,50 ℳ, für Piano allein 1,20 ℳ.
— **Mädel, Mädel guck.** Lied für hohe oder tiefe Stimme, à 1,20 ℳ
— **Der alte Bergmann.** Lied. 1,20 ℳ
— **Der Bureaurat.** Lied. 1,20 ℳ
— **Grubenrichter-Walzer.** 2 ℳ
— **Obersteiger-Marsch.** 1,20 ℳ
— **Schöne Frau!** Polka-Mazurka. 1,20 ℳ
— **Ja, dort in den Bergen.** Lied. 1,20 ℳ
— **Wenn der Bergmann.** Lied. 1,20 ℳ

sowie eine **große Auswahl** in **Liedern** für Singstimme mit Pianofortebegleitung, **Ouverturen,** 2händig und 4händig, **Salonstücke, Tänze, Märsche, Potpourris, Duette, humoristische Ensemble-Szenen, Couplets, heitere Solo-Szenen ꝛc. beliebter Componisten.**

Nicht vorräthige Musikalien werden auf Wunsch in kürzester Frist, ohne Preiserhöhung, geliefert.

C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalien-Handlung in Dortmund, Westenhellweg 43.

Bekanntmachung.

Ich erlaube mir die ergebene Mitteilung, daß ich für **Dortmund, Bochum und Umgegend** den **Alleinverkauf** und auch die **Herstellung** meines **auf allen beschickten Ausstellungen mit den ersten Preisen prämiirten**

Leicht-Nährbrodes,

Specialität für Magenleidende und Kranke, bestes, vollkommenstes Brod der Gegenwart, den Herren

Klein & Cie.,
Erste Oberländische Brodfabrik zu Dortmund,
Oesterholzstrasse Nr. 13, übertragen habe. s 6573
Kotzschbar b. Zwenkow, den 15. November 1894.

Hermann Wächsler.

Unter ergebener Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung beehren, wir uns, das

Wächsler'sche Leicht-Nährbrod

bestens zu empfehlen. Dasselbe ist von den **höchsten ärztlichen Autoritäten** als **feinstes Tafelbrod** und **als sehr nahrhaft** anerkannt, es **befördert die Verdauung, bewirkt keine Leibesstörungen** und **regt den Appetit,** ist daher sowohl **Reconvalescenten** als **auch schwächlichen und kranken Personen** sehr zu empfehlen.

Jedes **einzelne Brod** ist mit der **gesetzlich geschützten Marke** abgestempelt und auch **durch ein Band** als **sondersStreifler's Leicht-Wächs-Nährbrod** bezeichnet, **Merkmale wir auf welche bei dem Einkaufe speciell zu achten bitten. Das Brod ist in zwei Größen à 30 Pf. und 60 Pf. in allen bessren Delicatessen-Geschäften und Colonialwaaren-Handlungen zu haben.** s 6573

Dortmund, den 15. November 1894.

Klein & Cie.

Der feinste Anzug-

und **Paletôtstoff** kann von Ihnen für die Hälfte des bisher bezahlten Preises bezogen werden, wenn Sie sich die Mühe nehmen, meine reichhaltige **Mustercollection** franco zur gefl. Ansicht zu fordern.

Otto Schwetasch,
Tuchfabrik, Görlitz.

Bitte genau auf meine Firma zu achten. s 5913

Durch die **kostenfreie** Stellenvermittelung des

Vereins für Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg

(Kaufmännischer Verein)

wurde am 14. November 1894 die

50000ste kaufmännische Stelle besetzt!

Der Verein bringt nur **gutempfohlene** stellesuchende Mitglieder auf Grund direkt eingezogener Auskünfte in Vorschlag. Die Benutzung seiner Vermittelung ist deshalb allen Chefs anzurathen. s 6576

Junker & Ruh-Öfen



von **Junker & Ruh** in **Karlsruhe** (Baden) sind durch die Feinheit ihrer sinnreichen Regulir- und Circulationsvorrichtungen, die jede Nüance des Zuggebens gestatten und ihre unübertreffliche Ausführung

die beliebtesten aller Dauerbrenner.

Leicht verständlich und desshalb auch **mühelos zu regieren,** geben sie auf das Pünktlichste jeden gewünschten Wärmegrad, sind durch vollkommene Ausnützung des Brennmaterials **äusserst sparsam im Brande,** auch **hygienisch sehr empfehlenswerth,** weil sie eine starke Wasserverdunstung ermöglichen, **feuchte Zimmerluft und Fussbodenwärme** erzeugen und ausserdem leicht rein zu halten sind.

Ueber 60,000 Stück im Gebrauch.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Fabrik-Niederlage: **Bauer & Renkhold,** Dortmund. **Aug. Kopfermann,** „ **Carl Treeck,** „

[s 4826



Spratt's Patent (Germany) Ltd.

Alleinige Lieferanten des Königl. Preuss. Hofjagdamtes.
Rummelsburg-Berlin O.
Gegründet 1862.

Hunde-Kuchen,

Geflügelfutter,

bestes und gedeihlichstes Futter für Hunde u. Geflügel.

Hunde-Medicamente.

Proben und Prospecte gratis und franco.

Für die Güte, die gleichmässige Beschaffenheit und physiologisch richtige Zusammensetzung der Fleischfaserkuchen bürgt die ständige Controlle des Herrn Prof. Dr. C. Arnold, Vorstand des chem. Instituts der Königl. Tierärztlichen Hochschule zu Hannover.

Niederlage in Dortmund: **Köster & Bömcke.**

Für jeden Preis

wird ein großer Koffer, Kleidungsstücke, Hüte ꝛc. verkauft zwischen 9—12 Uhr Morgens. Westwall 51, 1 Tr. †

Apotheker **Ernst Raettig's**

Mast- und Freßpulver

für Schweine.

Vortheile: Große Futterersparniß, rasche Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden; erregt Freßlust, verhütet Verstopfung, benimmt jede Unruhe und innerliche Hitze und schützt die Thiere vor vielen Krankheiten. Pro Schachtel 50 Pfg.

In **Dortmund** in der Schwanen-Apotheke, Westenhellweg 24.



Ein eingetragener, drei Jahre alter, deutscher, stichelhaariger

Hühnerhund,

wirkliches Pracht- und Ausstellungs-Exemplar und Gebrauchshund ersten Ranges — Eltern und Großeltern höchst prämiirt — zu verkaufen. Vorführung kann jeden Tag erfolgen. Probe ev. gestattet. Preis fest ℳ 300. Schriftl. Angebote u. 15379 an die Geschäftsstelle d. Z.

Schöne, blaue, deutsche Doggenhündin (echte Rasse), 1½ Jahr alt, umständehalber für ℳ 20 zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsstelle. 15499†

Gasglühlicht, Patent Auer,

erspart durchschnittlich die Hälfte der Gasrechnung,

verglichen mit Gas-Rundbrennern oder Schnittbrennern (offene Flammen).

Gasglühlicht ist **bedeutend heller als** gewöhnliches Gaslicht oder **elektrisches Glühlicht,** man kommt also mit **weniger Flammen** aus als bisher.

Gasglühlicht verunreinigt viel weniger die Luft beleuchteter Räume als andere Gasflammen und erzeugt fast gar **keine Wärme.**

Gasglühlicht besitzt einen **viermal grösseren Glanz** als ein Gasrundbrenner.

Gasglühlicht vertheilt das Licht gleichmässiger als andere Gasflammen, blakt und russt nie, die Decken werden nicht schwarz, die **Dekorationen leiden nicht,** die Luft bleibt rein und normal.

Gasglühlicht lässt sich **ohne Veränderung** an Gaskronen, -Armen etc. **sofort anbringen.**

Preis pro Apparat 10 Mk. (bisheriger Preis 15 Mk.)

Nur unsere Firma ist berechtigt, die deutschen Gasglühlicht-Patente auszunutzen, und wir verfolgen jede Nachahmung auf das Strengste. **Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen!** Nur für von uns gekaufte Apparate liefern wir Glühkörper nach. s 6569

Deutsche Gasglühlicht-Aktiengesellschaft, Berlin C., Molkenmarkt 5.

In Dortmund zu beziehen **nur** durch **Gust. Reunert,** Witten, und Gasanstalt Dortmund.

Sämtliche

Bedarfs-Artikel

für

Oelmalerei,
Aquarellmalerei,
Broncemalerei,
Emaillemalerei,
Spritzmalerei,

Holzbrand,
Kerbschnitt,
Lederschnitt

empfiehlt 15494

Heinrich Ruhfus,

Dortmund.

Brochen, Colliers, Haarpfeile, Haarnadeln, Uhr-Chatelaines,

Uhrketten für Damen und Herren, Manchettknöpfe, Trauer-Schmuck,

Ball- und Gesellschafts-Fächer

in ächt Straußfeder und Phantasie.

Feine Leder-Waaren:

Photographie-Album, — Noten- und Acten-Mappen, Arbeits- und Reisetaschen, Reise-Necessaires, — Portemonnaies, Brieftaschen, — Cigarren-Etuis mit und ohne Stickerei, Schreibmappen, Schreibpulte,

Weihnachts-Ausstellung

Geschwister Herbrecht,

Dortmund, Ostenhellweg 1½.

Feinstes **Briefpapier** und Karten.

Japan-Waaren

in Lack und Porzellan.

Schmuck-Kasten

in Holz, Leder und Plüsch.

Arbeitskasten, — Toilettekasten.

Haus-Apotheken,

Cig.-Schränke, Geld-Cassetten, Rauch-Service, Cig.-Lampen, Schreibzeuge, Uhrständer. 15483

Photographie-Rahmen u. s. w. **Feine Seife,**

Pomade, Haaröl, Essenzen, Kämme und Bürsten, Hosenträger,

Christbaum-Schmuck und Lichter.

Offener Brief!

Offerire ergebenst meine: Rechenprobe. 6. Aufl., Preis Mk. 1. Kurze und klare Anleitung zum **blitzschnellen** Prüfen jeder Addition, Division, Multiplikation und Subtraktion (Kein sog. Rechenknecht; von Generalpostamt, Bahndirektionen und vielen Firmen nachbestellt.)

Einfache **zugleich** doppelte (Control) Buchführung mit momentan möglich. Probebilanz in **vierfacher** Zahlenübereinstimmung. 3. Aufl. Preis Mk. 3.—.

12½ % Rabatt bei Entnahme beider Werke und fco. bei Baarbestellung, sonst Nachnahme erbeten.

Leo Kehren, Selbstverlag, Köln.

Sachverständiger für Rechnungswesen und Buchhaltung.

Lehrer der städt. kaufm. Fortbildungs-Schule. s 6049

Soeben erschien:

Das schwarze Weib.

Roman aus dem Bauernkriege

von

J. Wolff.

Preis: Elegant gebunden 7 *M.*

Ferner empfehlen wir von demselben Verfasser:

Till Eulenspiegel redivius *M*	4,80
Tannhäuser. 2 Bde. . . . „	9,60
Der Rattenfänger von Hameln . . . . . „	4,80
Der wilde Jäger . . . . . „	4,80
Singuf. Rattenfängerlieder „	4,80
Der Sülfmeister. 2 Bde. . „	9,60
Der Raubgraf . . . . . „	7,—
Lurlei. Eine Romanze . . „	6,—
Das Recht der Hagestolze. „	7,—
Die Pappenheimer. Ein Reiterlied . . . . . „	6,—
Renata . . . . . „	6,—
Der fliegende Holländer . „	5,—

C. L. Krügersche Buchhandlung in Dortmund,

Westenhellweg 43.

Auswärtige Bestellungen **nur** bei Einsendung des Betrages franco.

Giftfreies Ratten- u. Mäuse-Confect mit Witterung, nur von **Herm. Musche, Magdeburg** Wilhelmstr. 15 tödtet alle Ratten

Ganz unschädlich den Hausthieren Alle anderen Mittel weit übertreffend.

Zu haben bei 15188

Jac. Münster, Wißstr. 12.

Für Eheleute!

Broschüre über Abwendung der Familiensorgen **gratis!** Als Brief 20 ₰. **R. Oschmann,** Konstanz 93 (Baden). s 5947

Coulanteste Ausführung von **Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäften.**

Kostenfreie Controle verloosbarer s 6572 **Effecten.**

Kostenfreie Coupons-Einlösung.

Jean Fränkel,

Reichsbank-Giro-Conto. **Bankgeschäft.** Telephon No. 60.

Gegründet im Jahre 1870.

Berlin W., Behrenstrasse 27, I. Etage.

Meine soeben in **elfter** Auflage erschienene **vollständig umgearbeitete Brochure:**

„Capitalsanlage und Speculation"

mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich gratis u. franco.

Uebergebene Werthpapiere werden als gesonderte Depots und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger ohne Vermengung mit anderen Beständen unter Namensbezeichnung und Nummernaufgabe aufbewahrt.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt

Errichtet 1835. **Karlsruhe.** Erweitert 1864.

Lebensversicherung. s 2472 f

92 Millionen Mark Vermögen.

75 376 Versicherungen über **310 Millionen** Mark Kapital.

Günstige Bedingungen. Niedere Beiträge. Ganzer Ueberschuß den Versicherten.

Dienstkautionen an Beamte. — Versicherung gegen **Kriegsgefahr.**

Mitversicherung auf Prämienfreiheit im Invaliditätsfalle.

Verträge mit vielen Behörden und Vereinen.

Vertreter in Dortmund: G. Plenzke, Inspektor, Kronenstraße 29.

Patente

aller Länder

erwirken und verwerthen

F. Fritz,

Brögelmann & Hirschlaff,

Commanditgesellschaft,

Berlin W., Leipzigerstraße 115/116.

Wer ertheilt einem 9jährigen Knaben

Geigen-Unterricht?

Gefl. schriftl. Angebote mit Angabe des Honorars u. 15473 an die Gesch. †

Fette Hafermast-Gänse, à Pfd. 50 ₰. Fette Hafermast-Enten, à Pfd. 60 ₰. 8 Pfd. Tafelbutter, 9 *M.* per Post gegen Nachn. ! Carl Zimmerling, Tilsit.

Kneipp-Verein

Montag 8½ Uhr,

bei Vogell:

Feier des I. Stiftungsfestes.

Es wird gebeten, Kneippblätter Nr. 20 mitzubringen. †

Molkerei-Genossenschaft Brackel,

e. G. m. u. H.

General-Versammlung

am Sonnabend, 24. November, Nachmittags 3 Uhr, im Lokale des Herrn Gastwirth W. Dreier, Brackel.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Vorstandes und drei Aufsichtsrathsmitglieder.
2. Geschäfts-Bericht.
3. Beschlußfassung über Milchanlieferung und Rückgabe der Magermilch.
4. Beschlußfassung über Aufbringung von Geschäfts-Antheilen der Genossen.
5. Verschiedenes.

15495 † **Der Vorstand: Wibbeling.**

Gasthof Brinkmann,

72 Brückstraße 72.

Interessante Sehenswürdigkeit.

Sonntag, den 18. d. Mts., und folgende Tage, von Morgens 10 bis Abends 11 Uhr:

Das kleinste Pferd der Welt,

86 cm hoch, 5 Jahre alt.

Das Pferdchen wurde von der Insel Java (Ostindien) durch die große Handels-Menagerie Carl Hagenbeck, Hamburg, importirt und ist hier noch nicht zur **Schau ausgestellt worden.**

Kanoldt's Tamarinden Likör

erfrischender, abführender **Fruchtlikör** von höchstem Wohlgeschmack, sicher, mild und nachhaltig wirkend bei **Magen- u. Verdauungsbeschwerden,** Hämorrhoiden, Leberleiden etc. etc.

Flasche 1 Mk. vorräthig in den Apotheken oder direct von der **Rathsapotheke in Greifswald.**

Bei 6 Flaschen franco.

In einem Likörglase ist enthalten der wässerige Auszug von 3 gr Tamarindus ind., 5 gr Frangula u. 0,5 gr Senna.



Musikinstrumente

aller Art bezieht man am **besten u. billigsten** direct aus der Instrumentenfabr. von [s 4630

Moritz Hamm, Markneukirchen i. S.

Schulviolinen m. sämmtl. Zubeh. von 12—30 *M.* Illustr. Preisliste frei!

Eine Uhr umsonst.

Wegen Räumung meines Lagers bin ich genöthigt, folgende werthvolle Gegenstände zu unterstehenden Spottpreisen abzugeben:

1 Packet Battist-Tücher, feinst, im Werth von 4 *M.*, nur	1,50 *M.*
1 Lederbörse	0,65 „
1 Meerschaum-Cigarr.-Spitze mit Bernstein	0,70 „
1 Cravatten-Nadel	0,35 „
1 Garnit. Manschetten-Knöpfe	0,25 „
1 Taschen-Toilette	0,40 „
1 Crayon, verziert	0,40 „
10 engl. Briefpapiere mit Enveloppe	0,50 „

Zusammen **nur** 4,50 *M.*

Wer alle diese Gegenstände bestellt, erhält gleichzeitig eine schön vergoldete und gut gehende **Uhr** ganz umsonst. Bestell. pr. Cassa od. Postnachn. nimmt entgegen die Uhren-Fabrikniederlage

J. Kessler, Wien II, 3, Rembrandtstraße 4.

NB. Nichtconvenirendes wird bei Ersatz von Retourspesen zurückgenommen. s 6571 †

Kleine Kapitalisten

erhalten auf Anfrage gern kostenlose Auskunft, wie man sich durch die Benutzung einer besonderen Einrichtung an den von einer Bankfirma ausgeführten Börsenoperationen betheiligen kann. Geringste Einlage *M.* 50. Kein weiteres Risiko. Ausnutzung der kleinsten Kurschwankungen ist Grundsatz. Derselbe macht es allein möglich, daß mit einer Einlage von *M.* 50 jährlich *M.* 100 und mehr verdient werden können. Die Abrechnung erfolgt monatlich. Alle Anfragen finden diskrete Erledigung. Briefe sub 123 D. M. befördern Robert Erner & Co., Annoncen-Expedition, Berlin, SW. 19. s6152

Berger's

Germania

Cacao

Fabrik in Pössneck in Thüringen.

Wer unter Garantie der Zurücknahme eine ausgezeichnete und wirklich preiswerthe Cigarillo s 6034 z **sucht,** die delikat schmeckt, und von der 500 Stück nur *M.* 7,80 franko kosten, **der** wähle die Marke Havanillos, die man nur **findet** bei der Firma

Rud. Tresp,

Neustadt (Westpr.)

Versand franco unter Nachnahme.

Ihre Havanillos haben hier viel Beifall gefunden und bitte um weitere 500 Stück, sowie für meinen Bruder 1000 Stück.

Gutach i. Baden.

Katzinger, Pfarrv.

Zu Fabrikpreisen

versenden streng **solide und dauerhafte Stoffe** an Private zu Anzügen, **Paletots,** Joppen in **Cheviots, Kammgarnen, Buckskins, Loden** 2c. Reichhaltige Muster-Auswahl auf Verlangen franko zu Diensten. Alle Aufträge von 15 *M.* an frei. s'5309

A. H. Bayer & Co., Nürnberg,

Fabriklager in Tuch und Buckskin.

Gegründet 1840.

Wäsche zum Waschen und Bügeln w. angenommen, Leopoldstr. 12, 1 T.

Wurf Teckel, präm. Abst., schwarzbraun, zu verk. Hamb. Str. 34. 2. Et.

Willkommen, Brüder, heut zum Feste
Im südlichen Sängerbund,
Willkommen all Ihr lieben Gäste,
So tönt es heut von Mund zu Mund.
Das deutsche Lied in euren Reihen
Fand stets den sichern Schutz und Hort,
Drum wollen auch wir dem Lied uns weihn
In Dortmunds echtem deutschen Ort,
Denn der Gesang belebt den Geist
Und stärkt die Lieb zum Vaterland,
Und auch den Mut in mancher Schlacht,
Fest hielt das Schwert er in die Hand.
So laßt auch uns im Sängerbunde
Stets Förderer des Gesanges sein,
Und mit nem Lied zur letzten Stunde
Senkt mich ins kühle Grab hinein.
Gedenket mein zu allen Zeiten
Mit einem Lied, das Bruderherz,
Das ist ein Denkmal für den Sänger,
Viel schöner als in Stein und Erz.
Doch hier zum sechsten Stiftungsfeste
Laßt Jubelklang das Herz erfreuen,
Ich möchte schaun, Ihr lieben Gäste,
Nur Freud und Glück in Euren Reihn,
Damit Ihr euch noch lang erinnert
Des Abends in dem Sängerbund,
Wo bei den lustgen Sangesbrüdern
Verlebtet diese frohe Stund.
Ein Hoch laßt noch zuletzt erklingen
Zum Lob für Vaterland und Thron,
Der deutsche Fürst, der Kaiser Wilhelm,
Hoch leb der Hohenzollernsohn.

D. Bocker.

---

*) Nachdruck verboten.